Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 270 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Dienstag, 20. November 1928 (Felix v. V.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Deutschland verhandlungsbereit.

Das Echo der Stresemannrede.

Berlin, 20. Nov. (Privatmeldung.) Die gestrigen Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann finden die Zustimmung der Blätter der in der Regierung vertretenen Parteien. Seine Bemerkungen über die Räumungsfrage werden auch von den deutschnationalen Zeitungen unterstrichen.

Im „Vorwärts" heißt es: Abgesehen von der äußersten Rechten und Linken ist man im ganzen Reichstage über die Außenpolitik einig. Man ist mit Recht unzufrieden, daß es mit der Abrüstung und mit der Räumung nichts vorwärtsgeht, hegt Sorgen um den Gang und Ausgang der Reparationsverhandlungen, denkt aber nicht daran, eine Außenpolitik aufzugeben, die Deutschland erst einmal das Recht gegeben hat, als Fordernder aufzutreten.

Aehnlich schreibt die „Vossische Zeitung". In der Außenpolitik gibt es im Reichstag eine große sichere und feste Mehrheit, die bereit ist, der Person und der Politik des Reichsaußenministers vertrauensvolle Gefolgschaft zu leisten. Das Blatt hofft, daß die auf die außenpolitische Debatte folgende Pause Gelegenheit und Muße geben werde, feste Mehrheitsverhältnisse zu schaffen und die Arbeit von Regierung und Parlament auf lange Sicht einzustellen.

Auch das „Berliner Tageblatt" fordert für die bevorstehenden schweren außenpolitischen Verhandlungen vor allem eine feste Koalition und sagt, die gestrige Aussprache habe bewiesen, was man in der vorigen Woche beinahe vergessen hatte, wo allein diese Koalition zu finden sei.

Die „Germania" faßt ihr Urteil über die gestrige Reichstagsaussprache in die Worte zusammen: Diese außenpolitische Debatte stand im Zeichen der Kritik. Durch den Minister selbst und durch alle Redner, die bisher gesprochen haben.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird ausgeführt: Graf Westarp hat der Erwartung Ausdruck gegeben, bei unmöglichen Forderungen unserer Reparationsgläubiger zum ersten Male ein deutsches Nein zu vernehmen. Auch Dr. Kaas hat gesagt: Lieber ein ehrliches Nein als ein falsches Ja. Der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik mag aus diesen Aeußerungen entnehmen, daß er bei den Parteien jene Rückenstärkung findet, die ihm das Volk in verzehnfachtem Maße verleihen wird, wenn er die Lehren der Vergangenheit, das große Rechengeschäft um Deutschlands zukünftige Tribute überwachen läßt.

Die konservative „Kreuzzeitung" erklärt: Das, was der Reichsaußenminister über die Räumungsfrage sagte, wird man ohne weiteres unterschreiben können. Dr. Stresemann wendet sich gegen eine Verquickung der Räumungsfrage mit der Reparationsfrage. Man wird nur der Hoffnung Ausdruck geben können, daß der Reichsaußenminister in dieser Beziehung auch wirklich fest bleibt.

Wenn dann allerdings Dr. Stresemann trotz des unzweifelhaften Rückschlags, den er selbst zugeben muß, die Locarnopolitik als die einzig richtige, die auch in der Zukunft weitergeführt werden soll, bezeichnen zu müssen glaubte, so können wir auf diesem Wege nicht folgen.

Auch die „Deutsche Tageszeitung" bedauert es lebhaft, daß der Leiter der deutschen Außenpolitik sich wieder bemüht habe, zur Widerlegung seiner inneren Gegner vor den Ohren des Auslandes den Nachweis zu führen, daß es für Deutschland keine andere Möglichkeit gebe, als die Fortsetzung der bisherigen Politik.

Englische Presse beschwert sich über Kritik.

London, 20. Nov. (Eig. Radiodienst.) Die gestrige Reichstagsrede des Reichsaußenministers steht im Mittelpunkt der ganzen heutigen Morgenpresse. Die Ausführungen werden in großer Aufmachung wiedergegeben. Während sich bisher der größte Teil der Blätter noch nicht mit der Rede befaßt, geht aus den Ueberschriften und redaktionellen Einleitungen der Widerhall hervor, den Stresemanns Ausführungen finden.

„Daily Telegraph" führt am Kopf des Telegramms seines Berliner Korrespondenten die fettgedruckte Ueberschrift: „Deutschlands Forderung nach der Rheinlandräumung" und bemerkt, der Kern seiner wichtigen Reichstagserklärung sei, daß Deutschland es unbedingt ablehnen werde, die baldige Räumung des besetzten Gebietes mit finanziellen oder politischen Gegenleistungen zu erkaufen. Die Bedingungen für die Räumung seien im Versailler Vertrag festgelegt und Deutschland gründe seine Rechtsansprüche darauf.

„Daily Expreß" bringt die Ueberschrift: „Stresemann greift Großbritannien an." Sein Berliner Korrespondent führt aus: Stresemann, der seit sechs Monaten gegen eine Krankheit kämpfte, die eine Zeit lang drohte, Deutschland seines größten politischen Führers zu berauben, vollzog eine dramatische Rückkehr ins öffentliche Leben mit einer Erklärung von höchster internationaler Bedeutung. Seine Rede entwickelte sich zu einer Anklage gegen die Staatsmänner Frankreichs und Großbritanniens. Er klagte England und Frankreich der Illoyalität gegenüber Deutschland in der Frage der Rheinlandräumung an. Er klagte England und Frankreich der versuchten Illoyalität gegenüber der ganzen Welt im Zusammenhang mit dem gescheiterten Flottenpakt an.

Auch „Morning Post" hebt in ihrer Einleitung zur Rede des deutschen Außenministers hervor, daß Dr. Stresemann scharf das englisch-französische Flottenkompromiß kritisierte. Das Blatt betont jedoch, daß Dr. Stresemann auf Baldwins kürzliche Erklärung annahm, daß die internationale Politik auf gegenseitigem Vertrauen zwischen allen Großmächten beruhen müsse, daß jedoch die englische Herzlichkeit kein Echo in Deutschland finde, solange fremde Truppen auf deutschem Boden stehen.

Afghanien und die Europäisierung.

Aufruhr in Afghanistan?

London, 20. Nov. (Eig. Radiodienst). „Daily News" berichtet aus Kalkutta, unter den wilden Stämmen an der Nordwestgrenze Indiens sei ein ernster Aufstand ausgebrochen, der anscheinend auf die von König Amanulla von Afghanistan eingeführten europäischen Reformen zurückzuführen sei. Der Verkehr auf der Hauptstraße Dakka-Jalalabad zwischen Indien und Afghanistan sei von Banden aufgehalten worden. Zwei britische Untertanen seien entführt worden. Es werde berichtet, daß britische Luftstreitkräfte eingegriffen hätten. Man spreche von einer starken Strafexpedition von indischen und afghanischen Truppen.

Die Radikalen und Poincaré.

Vorgehen gegen die Ausreißer?

Paris, 20. Nov. (Eig. Radiodienst.) Der Vorstand der radikalen Kammerfraktion hat gestern zur Stellung der Fraktion gegenüber der neuen Regierung beschlossen, nicht systematische Opposition zu betreiben, sondern die Aktionsfreiheit zu wahren. Je nach Umständen werde die Fraktion das Kabinett unterstützen, bekämpfen oder mit der Stimmabgabe enthalten.

Die 14 Mitglieder, von denen sieben bei der letzten Abstimmung über die Vertrauenstagesordnung des Kabinetts entgegen der Parole auf Enthaltung, für und sieben gegen die Vertrauenstagesordnung gestimmt haben, werden vor dem Exekutivausschuß der Partei sich verantworten und mit einer ernsten Verwarnung rechnen müssen.

Die Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 20. Nov. (Privatmeldung.) Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werden laut „Berliner Tageblatt" durch persönliche Fühlungnahme mit den beiden Abordnungsführern in den nächsten Tagen wieder in Gang gebracht werden. Im Verlauf der neuen Verhandlungen werden, wie das Blatt schreibt, von Deutschland bestimmte Zugeständnisse angeboten, unter der Voraussetzung, daß Polen nun endlich zu der deutschen Wunschliste für die Einfuhr von Industriewaren Stellung nimmt.

Der Erreger des Gelbfiebers entdeckt.

Berlin, 20. Nov. (Privatmeldung.) Im Verein für innere Medizin berichtete, laut „Vossischer Zeitung", Professor Dr. Kuczynski über die Entdeckung des Erregers des Gelbfiebers, an dem er selbst und seine Assistentin schwer erkrankt waren. Kuczynski hat bei seinen Kulturversuchen feststellen können, daß der Erreger eine Bakterie ist, über deren Systematik er noch nichts aussagen könnte. Daß die Kultur dieses Bakteriums eine krankmachende Wirkung besitzt, bezeugte die Erkrankung von ihm selbst und seiner Assistentin. Aber auch eine immunisatorische Wirkung konnte Kuczynski durch diese Kulturen feststellen, indem er aus ihnen Sera herstellte, nach deren Einspritzung das Versuchstier am Leben blieb. Weitere Untersuchungen will er im Tropenhygienischen Institut in Hamburg vornehmen.

Bankierstochter beträgt Papa um 200 000 Mark.

Freiburg i. Schles., 20. Nov. Die Tochter Marianne des Bankiers Julius Waldmann, im Bankgeschäft ihres Vaters beschäftigt, hat durch falsche Eintragungen rund 200 000 Mark veruntreut. Das kleine Bankgeschäft muß Konkurs anmelden und schließen. Marianne Waldmann konnte in Zirlau verhaftet werden und wurde in das Polizeigefängnis Freiburg eingeliefert.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Selma Lagerlöf.

Zu ihrem 70. Geburtstag am 20. November 1928.

Von Irene Brockhausen.

„Einer von uns gab Gott Kraft und Genie. Einer von uns gab er niemals versagende Güte. Einer gab er des Wortes herrliche Gabe. „Mit diesen Worten, die Selma Lagerlöf einst für die schwedische Schriftstellerin Frederika Bremer fand, ist sie selbst am besten charakterisiert; denn Kraft, Herzenswärme und Güte spricht aus allen Werken dieser mütterlichsten Frau, die un. Gattin und Mutter war. Und die bildhafte Kraft ihrer Sprache läßt die Gestalten ihrer Werke, sowohl die wilden, übermütigee und machttrunkenen, wie die demütigen, opferbereiten und sehnsüchtigen, leibhaftig aus den Blättern des Buches steigen.

Wenn Selma Lagerlöf ihr Leben überblickt, mag es ihr köstlich erscheinen denn es brachte ihr die Erfüllung ihrer Kinderträume und Jugensehnsucht in so reichem Maße, wie sie nur selten Sterbliche zu teil wird. „Der hat das Glück der alten Weisen erhalten und ist von einem guten Stern geleitet worden, der in reifen Jahren ausführen darf, wovon er als Kind geträumt hat," sagt sie von sich selbst. Und sie durfte nicht allein schöpferisch gestalten, was ihre Phantasie erfüllte, Ehren wurden ihr für ihr Werk zuteil, wie sie keine Frau Schwedens vor ihr empfangen hatte, und auch der materielle Segen blieb ihr nicht fern.

Selma Lagerlöf stammt aus einem alten värmländischen Geschlecht, das dem Lande Gelehrte und Dichter und Theologen gegeben hatte. Der Dichter der Frithjoffsage, Bischof Esaias Tegner, war ein entfernter Verwandter von ihr. So ist ihr ein reiches Vatererbe an Wissen und Bildung, an Liebe zu Kunst und Kultur zuteil geworden.

Auf dem alten Herrenhof Marbacka in Värmland wuchs sie auf, in der ruhigen Landschaft mit ihren dunklen Fichtenwäldern und hellen Birkenalleen, den sanften Höhenzügen und stillen Seen. Wieder und wieder hat sie in ihren Werken ihr Elternhaus geschildert und die Umwelt ihrer Kindheit, aus deren Sagen und Geschichten ihr die Stoffe zuströmten, die sie formte und gestaltete.

Ihr Vater, der Leutnant und Sekretär des värmländischen Regiments, war ein lebensfroher Kavalier. Mochten auch seine Pläne wenig Erfolg haben, ihn focht es nicht an, gastfrei und heiter war er, froh im Kreise froher Gäste. Krank und schon dem Tode nahe, ordnete er seine Totenfeier an, die fröhlich sein sollte, ein Fest für alle, wenn er auch dabei fehlte, ohne Tränen und Trauerfarben. Innig war ihm die Tochter verbunden, und manche Züge ihres „Gösta Berling", das Strahlende, Unwiderstehlichan ihm, mag sie dem Vater entlehnt haben. Ein Vierteljahrehundert schlief er schon unter dem Rasen, da setzte sie ihm das schönste Denkmal in ihrer Dankrede für den empfangenen Nobelpreis, die ein Gespräch war mit dem Vater im Himmel, dem sie die frohe Nachricht von ihrem Erfolg überbrachte.

Die Mutter hatte wohl weniger Einfluß auf ihre Entwicklung. Sie war eine stille, kluge Frau, ernst, ohne Freude an heiterer Geselligkeit allem Abenteuerlichen und Unsicheren abhold. Den stärksten Kindheitseindruck empfing Selma von der Großmutter, der eifrigen Märchenerzählerein. Großmutter saß da und erzählte von morgens bis abends, und wir Kinder saßen still bei ihr und hörten zu. Es war ein herrliches Lebenr Keine andern Kinder hatte es wie wir," so schreibt sie. Vierjährig, wurde sie krank und mußte tagaus, tagein in ihrem Stühlchen sitzen, wenn die andern über Wiese und Feld sprangen, und nur die Geschichten der guten Großmutter ließen dem Kind den Tag nicht lang werden. Und der erste große Kinderschmerz war der Tod der achtzigjährigen Frau. „Ich weiß noch, wie Geschichten und Lieder fortfuhren vom Hofe, eingepackt in einen langen, schwarzen Sarg und wie sie niemals wiederkamen — — es war, als ob die Tür zu einer ganzen Welt, in der wir vorher frei aus- und eingehen konnten, wäre geschlossen worden". Der ganze Kummer des Kindes zittert noch durch diese Worte, die ein Menschenalter später geschrieben wurden.

Aber in dem dünnbevölkerten Värmland mit seinen dunklen Wäldern und einsamen Gehöften war noch viel mündliche Erzählerkunst zuhause, und die ganze Kindheit des kleinen Mädchens war erfüllt von den Sagengestalten seiner Heimat, den glänzenden Kavalieren, den schönen Frauen und gewalttätigen Männern, denen sie später im „Gösta Berling" ein unsterbliches Leben verlieh.

Mit neun Jahren kam sie nach Stockholm, um eine Kur zu gebrauchen. Außer der körperlichen Gesundung brachten diese Tage neuen geistigen Gewinn. Sie las Walter Scott und durfte ins Theater gehen. Schon damals träumte sie davon, Schriftstellerin zu werden. Sie schrieb unermüdlich, Gelegenheitsgedichte, Puppenspiele, Balladen und Romane. Aber im Handumdrehen erringt man keine Erfolge, und so entschloß sie sich, Lehrerin zu werden, ging nach Stockholm aufs Seminar, und später als Lehrerin an die Mädchenschule nach Landskrona. Sie war eine begabte Pädagogin, aber die Lehrtätigkeit konnte sie nicht völlig befriedigen, der Traum ihrer Jugend blieb unvergessen. Langsam, in fast zehnjährigem Ringen um die Gestaltung, reifte ihr erstes Werk „Gösta Berling", in dem alle Sagen ihrer Heimat sich um die abenteuerliche Figur des Helden ranken, und in dem sie dieser Heimat, von der sie Abschied nehmen mußte, weil fremde Hände den Hof erwarben, ein Denkmal setzte. Da trat die entscheidende Wendung in ihrem Schicksal ein. Die Frauenzeitschrift „Idun" eröffnete ein Preisausschreiben, und als sie einige in sich abgeschlossene Kapitel aus „Gösta Berling" einschickte, erhielt sie den Preis. Nun war der Weg geebnet, der Weg zum Erfolg, besonders als Georg Brandes in Dänemark sich für das Buch einsetzte, das inzwischen erschienen war.

Sie gab nun die Lehrtätigkeit auf, erhielt vom König ein Reisestipendium und fuhr in die Welt. Sizilien gab ihr die

Anregung zu ihrem Buch „Die Wunder des Antichrist", in dem sie sich mit dem Sozialismus auseinandersetzte; der Orient, den sie in den nächsten Jahren besuchte, die Grundlagen für ihr Werk „Jerusalem", das ihr einen großen und allgemeinen Erfolg brachte. Eine Sekte schwedischer Bauern, die nach dem heiligen Lande auszog, um dort eine Kolonie zu gründen, gab den Stoff zu diesem Roman. In diesem Jahre, in denen sie teils auf Reisen, teils mit der Mutter in Falun lebte, entstanden dann auch die zarten „Christuslegenden", die mit zu dem Schönsten gehören, was sie geschaffen hat.

Der Auftrag, ein Lesebuch zu schreiben, den sie durch „Nils Holgersons wunderbare Reise" erfüllte, diese reizende Erzählung von dem kleinen Jungen, der mit den Wildgänsen durch Schweden reist, brachte ihr die Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Upsula und ermöglichte ihr, das Vaterhaus Marbacka zurückzukaufen. Im Jahre 1909 erhielt sie den Literaturpreis der Nobelstiftung, und im Jahre 1914 wurde sie als erste Frau Mitglied der schwedischen Akademie. Als überzeugte Kriegsgegnerin hatte sie schon im Jahre 1899 in ihrer Erzählung „Römerblut" ihren Abscheu gegen den Krieg ausgesprochen. Der Weltkrieg war ihr ein schmerzliches Erlebnis, das sie in den „Stimmungen aus den Kriegsjahren" künstlerisch gestaltete.

Sie ist nun wieder daheim, in dem alten Haus, wo sie als Mädchen den Erzählungen der Großmutter lauschte, wo sie ihre ersten dichterischen Versuche anstellte, die sie bei Festen zum Besten gab, und wo sie auch den schweren Abschied von der Heimat nahm. In dem hellen, säulengeschmückten Haus, birkenumrauscht und blumenumblüht, schafft und arbeitet sie. Die Heimat bietet ihr unerschöpflichen, immer neuen Stoff. Und mit der ihr eigenen Kraft schildert sie seelisches Erleben, stellt sie die mit der Landschaft verwachsenen Gestalten eindringlich und überzeguend vor uns hin. Herrenhofgeschichten aus Värmland sind auch ihre letzten Werke, die grausige Geschichte vom „Ring des Generals Löwensköld" und die leise humorvolle Erzählung von der jungen, lebensfrohen „Charlotte Löwensköld". Freilich finden diese letzten Werke nicht mehr das Echo durch die ganze Welt, wie es ihren früheren Werken beschieden war, es ist inzwischen stiller um sie geworden, aber wohl dem Dichter, der an seinem 70. Geburtstag eine solche Fülle edler und reifer Werke um sich stehen sieht wie diese Frau.

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Stresemann trotz Enttäuschung für Fortführung seiner Politik. — Mäßige Opposition, unlustige Hilfe.

Keine Sensation!

Berlin, 19. Nov. Im Reichstag waren mit der heutigen Erklärung der Regierung zur auswärtigen Politik verschiedene Anträge verbunden, die sich auf das besetzte Gebiet beziehen. Der Reichstagspräsident begrüßte unter großem Beifall den von langer Krankheit genesenen Außenminister Dr. Stresemann. Die Diplomatenloge war namentlich von Vertretern der Ententen-Staaten stark besetzt.

Dr. Stresemann hielt sich in seiner Rede streng an die Niederschrift. Er führte aus, dem Reichskanzler für sein Einspringen in Genf danken zu müssen. Er übernehme für alle außenpolitischen Schritte in den letzten Monaten mit die volle Verantwortung.

Redner sprach zunächst über die Räumungsfrage. Er könne die Kritik, daß das Anschneiden dieser Frage von vorneherein ein Mißerfolg hätte werden müssen, nicht anerkennen. Man könne diese Frage nicht aus Taktik und Opportunität behandeln. Der Zeitpunkt, aus inoffiziellen Besprechungen herauszukommen, war gekommen. Aus weite Kreise des Auslands empfinden die Besatzung als krassen Gegensatz zu der internationalen Entwickelung. Das müßte offiziell als unser rechtlicher moralischer und politischer Anspruch auf baldige Räumung vorgebracht werden. Eine negative Klärung konnte nicht von Nachteil sein. Genf war für das deutsche Volk eine schwere Enttäuschung. Deutschland wird unbeirrt dabei verharren, daß es einen Anspruch au baldige Räumung des gesamten besetzten Gebietes hat, und dieser nicht mit anderen Fragen oder Bedingungen zusammenhängt. Die Uebernahme von politischen Belastungen für die Räumung kann für Deutschland nicht in Frage kommen. Ebenso wenig können finanzielle Gegenleistungen in Frage kommen. Räumung und Reparationsfrage sind zwei völlig getrennte Dinge. Freundschaftliches Zusammenwirken mit anderen Ländern ist ohne moralischen Untergrund, so lange diese Freundschaft durch waffenfremder Besatzung versinnbildlich wird.

Redner stellt zu seinem Bedauern fest, daß auch der Geist der Besatzung ein Rückschlag erfahren habe, der sich auf die Bevölkerung auswirkt.

Redner beschäftigt sich sodann mit der Kriti an seiner Außenpolitik überhaupt. Obwohl er selbst einen Rückschlag dieser Politik habe feststellen müssen, halte er es für notwendig, für ihre Grundlinie und folgerichtige Fortsetzung in aller Oeffentlichkeit einzutreten. Denn diese Politik sei eine Realität, gegenüber dem Wahn, die fehlende Großmachtstellung Deutschlands mit negativen Protesten und Kraftworten zu erreichen. Es gebe keine feste Bindungen an einzelne Großmächte, die Deutschlands Bewegungsfreiheit hemmken. Er sehe nirgendwo eine Unterstützung, die uns die politische Macht gäbe. Er warne davor, hier Möglichkeiten vorzutäuschen. Selbst wenn die Auffassung richtig sei, daß auch künftig der gute Wille Deutschland gegenüber fehlen werde, würde sich die begonnene Politik als notwendig erweisen. Jeder Außenminister und jede Regierungskoalition würde dazu gezwungen sein.

Zum Abrüstungsproblem sei Deutschlands Standpunkt in Genf dargelegt worden. Man werde daran auch künftig festhalten. Das Flottenkompromiß mit seinen Nebenabreden sei als erledigt anzusehen. Nach der eigenen Auffassung der britischen Regierung würde die nicht Berücksichtigung der ausgebildeten Reserve einen wesentlichen Mangel darstellen. Wenn zwei Mächte, die im Locarno-Pakt Aufgaben zu erfüllen haben, derartig wichtige militärische Abreden träfen, seien die Grundlagen des Locarnopaktes berührt. Durch die Erklärungen der betr. Mächte sei den Bedenken aber der Boden entzogen.

Wenn zur Reparationsfrage der Sachverständigenausschuß seinen Zweck erfüllen solle, müsse er von einseitigen politischen Gesichtspunkten frei sein. Die Freiheit der Entschließung bleibe den Regierungen überlassen. Der Augenblick für internationale Verhandlungen werde erst kommen, wenn die Sachverständigenergebnisse vorliegen. Grundsatz der Reichsregierung selbst, daß von einer wirklichen Lösung der Reparationsfrage nur gesprochen werden könne, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht übersteigt. So lange das nicht der Fall sei, bestehe eine gefährliche Unsicherheit für Wirtschaft und Finanzen. Mit einem Schlußwort, daß Deutschland sich zum Kellogg-Pakt bekenne, beendete der Redner seine wiederholt von Beifall begleiteten Ausführungen.

Graf von Westarp (Deutschn.) sagte: Die Friedensoffensive, die der Reichsaußenminister 1924—25 eröffnete, habe den verheißenden Erfolg nicht gebracht. Die Politik von Locarno habe ihren negativen Abschluß gefunden. Das Vertrauen zu England als einem unparteiischen Garanten unserer Westgrenze sei nicht wiederhergestellt. Auch ohne formell rechtliche Verpflichtung werde England weiter den französischen Standpunkt in der Rüstungsfrage unterstützen. Da sei es eine starke Zumutung, noch Vertrauen zu England als Garanten der Sicherheit unserer Westgrenze zu haben. Die Tragikomödie der Abrüstungsverhandlungen habe ihren Abschluß gefunden durch die rücksichtslose Erklärung Briands. Reichskanzler Müller, der durch seine scharfe Anmeldung unserer Forderungen in Genf dazu beigetragen habe, die Klarheit herbeizuführen, habe leider diesen richtigen Weg verlassen durch das Abkommen über weitere Räumungs- und Reparationsverhandlungen. Redner zeichnete die Zustände im besetzten Gebiet als unerhört und legte scharfen Protest ein gegen die Sonderverhandlungen, die die Abg Dr. Breitscheid und Georg Bernhard in Genf mit Briand geführt haben. Die Kriegsschuld der Alliierten an Amerika gehe Deutschland ganz und gar nichts an. Wenn wir über die schweren Schädigungen, die durch das Versailler Diktat und weitere Maßnahmen der Entente zugefügt werden, eine Gegenrechnung aufmachen, sei Deutschlands Reparationsschuld schon getilgt. Tatsächlich ist die deutsche Wirtschaft heute schon so in ihrer Kraft herabgedrückt, daß sie dem deutschen Arbeiter nicht den Lebensstandard geben könne, der ihm gebührt! Nur die 10 Milliarden Auslandsanleihen hätten das Trugbild aufrechterhalten, daß der Dawespakt funktioniert habe.

Die Gefahr für Ostpreußen werde von Tag zu Tag größer. Durch gewissenlose Propaganda in der Bevölkerung rief Polen den Eindruck hervor, als sei die Preisgabe beschlossene Sache oder doch nicht mehr aufzuhalten. Dem Innenminister und seiner Partei des internationalen Pazifismus nach außen ruft Redner die Mahnung aus einer Denkschrift des Großen Kurfürsten zu, „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" (Lebhafter Beifall rechts).

Das Ereignis des Tages war wohl die nun folgende Rede des Abg. Dr. Kaas (Zentrum), der nicht nur sachlich sprach, sondern auch starke Kritik herauskehrte. Er sagte mit viel Witz zur Einleitung dessen: Nach der Kreuzersonate des Abg. Wels lege man wohl nicht mehr so strengen Maßstab an die Begriffe „Regierungspartei" und „Oppositionspartei". Und erkannte dann an, daß die Rede des Vertreters der größten Oppositionspartei außerordentlich maßvoll gehalten sei. Es gelte in der Aussprache, die Regierung für den schwersten Gang seit Versailles zu stärken. Das Zentrum habe bisher der Politik Dr. Stresemanns mit unbedingter Sachlichkeit gegenüber gestanden und werde das auch weiter tun. Redner nannte es Sensationslust, wenn man ein Gegensatz zwischen dem Zentrum und Dr. Stresemann konstruiere. Er bedauere, daß in einem Artikel der „Germania" der Eindruck entstehen konnte, als ob wir in dem Augenblick, wo wir den Außenminister in erfreulicher Frische wieder vor uns sehen, die Frage seiner Vertretung in ein akutes Stadium rücken wollten. Man wolle allerdings nicht, daß das Auswärtige Amt nicht wie eine Berg-Athos-Republik den tüchtigen Kräften aus dem Volke verschlossen bleibt. (Abg. Höllein (Kom.): „Nachtigall, ich hör dir laufen!) Sie haben wenig Aussicht, Kulturattachee zu werden!" (Heiterkeit).

Das Zentrum begrüße, daß Reichskanzler Müller deutlich den Anstoß dazu gegeben habe, daß nun von der anderen Seite die bisherigen Methode der unwahrhaftigen Courtoisie-Gespräche verlassen wurde. Die Regierung möge in der Minderheitenfrage Polen gegenüber nicht mehr so kompromißwillig sein wie bisher. Englische Sparsamkeitswünsche am Völkerbundsbudget zeigen die Absicht, den Arbeitsbereich des Völkerbundes einzuschränken. Bei den Reparationsverhandlungen sei der von Poincare eingenommene Standpunkt für uns unannehmbar. Erst Brot, dann Reparationen! Zur Räumungsfrage müsse daran erinnert werden, wie man in Frankreich die Unterzeichnung des Kelloggpaktes als eine Garantie des Friedens gefeiert habe. Diese Friedensbeteuerungen werden zum Lippenbekenntnis entwertet, wenn man die moralischen und juristischen Konsequenzen nicht zieht. Die Okkupation durch den amerikanischen Dollar sei eine viel bessere Garantie, als Militärbesatzung. Wenn versucht wird, über den letzten Besatzungstermin hinaus eine Kontroll-, Feststellungs- oder Vergleichskommission einzurichten, dann wünscht auch das Zentrum, daß einem solchen Versuch ein energisches, definitives Nein! entgegengesetzt wird. Wir wollen die Austragung von Differenzen weder im Völkerbundrat noch in den Dunkelkammern der Kommissionene. Deutschland ist durch die Einkreisung mit solchen und ähnlichen Zonen in seiner Verteidigungsmöglichkeit beeinträchtigt. In unserer Außenpolitik bieten die letzten Ereignisse keinen Anlaß zum Optimismus. Auffallend ist vor allem die Passivität der englischen Außenpolitik, seit sie nicht mehr von Chamberlain geleitet wird. Wenn tatsächlich zwischen England und Frankreich eine militärische Abmachung vorläge, so würde das das Ende der Locarnoabmachungen bedeuten. (Beifall.) Solange von der Gegenseite nicht eine klare Lösung der Räumungsfrage zugestanden ist, dürfen wir uns auf verschleierte weitere Abstriche von unserer Souveränität nicht einlassen. Lieber ein klares Nein, als ein halbes Ja! (Beifall im Zentrum.) Der Demokrat Dr. Dernburg nimmt im wesentlichen den Abg. Bernhard gegen die Vorwürfe Graf Westarps in Schutz. Er habe keine Unterredung geführt, von der er nicht sofort dem Kanzler Mitteilung machte.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) leugnet nicht die vielen Mißerfolge der letzten Zeit und die Enttäuschung von Locarno, will aber die Verständigungspolitik nicht aufgeben. Man nähere sich einer neuen Epoche des Völkerrechts, der der Schiedsgerichte. Die Kämpfe der Nation gingen jetzt aufs Wirtschaftsgebiet. Ueberproduktion sei in der ganzen Welt. Die Transferklausel dürfe nicht aufgehoben werden. Seine Partei habe viele Bedenken gegen diese Außenpolitik, stelle sie aber zurück, da eine Einheitsfront nötig sei.

Neuer päpstlicher Nuntius für Deutschland?

Monsignore Pizzardo,

langjähriger Mitarbeiter des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri, dürfte die Nachfolge des Nuntius Pacelli noch vor Neujahr antreten. Er hat an den Konkordatsverhandlungen mit Preußen an der Seite Pacellis bereits in den letzten Monaten großen Anteil genommen.

Stocken die Eisenverhandlungen?

Düsseldorf, 19. Nov. Die Verhandlungen im Eisenkonflikt haben gestern nicht nur kein Ergebnis gehabt, sondern gestern abend eine Zuspitzung erfahren. Die Gewerkschaften brachen die Verhandlungen ab, da sie mit ihren Organisationen Fühlung nehmen müßten. Nach dem „Vorwärts" rechnet man gleichwohl mit der Aufnahme neuer Verhandlungen am Dienstag.

Berufung über die Feststellungsklage am 24. November.

Duisburg, 19. Nov. Die von den Metallarbeiterverbänden der Nordwestlichen Gruppe eingelegte Berufung gegen die Feststellungsklage der Nordwestgruppe ist am Montag abend beim Duisburger Landesarbeitsgericht eingegangen. Die Verhandlung vor dem Landesarbeitsgericht findet voraussichtlich am Samstag, 24. Nov., statt.

(Ueber die wichtigen Beschlüsse der gestrigen Essener Konferenz des Wohlfahrtsministers mit den Behörden über die Unterstützung der Ausgesperrten lese man die Erklärung des Dezernenten im heutigen Kreistagsbericht nach.)

Mordtat eines ehemaligen Besatzungssoldaten.

Duisburg, 19. Nov. Heute vormittag ertönte in einem Hause der Kaßlerfelderstraße eine Reihe von Revolverschüssen. Im 3. Stock fand man die Witwe Oster mit vier Schüssen vor ihrer Wohnung liegen. Trotz Verfolgung gelang es nicht, den Täter, der eben den Hausflur verließ, zu fassen. In bedenklichem Zustand kam Frau Oster ins Krankenhaus. In dem Täter erkannte man den früheren belgischen Besatzungssoldaten Wuyldermann, der früher bei der Witwe wohnte und aus Löwen stammt. Als die Besatzung abrückte, blieb er in Deutschland und fand in einem Bergwerk Stellung. Dann aber wurde er von der deutschen Behörde ausgewiesen. Mehreremale besuchte er die Oster. Zuletzt war er in der vorigen Woche zu Fuß über die Grenze gekommen.

Dank der Nachforschungen der Kriminalpolizei konnte er schon heute nachmittag kurz nach 2 Uhr auf dem Bahnhof M.Gladbach festgenommen werden. Ein Reisender hatte ihn erkannt, drei Eisenbahnpolizisten bestiegen den Zug nach Aachen, in dem der Verdächtige einstieg und nahmen ihn fest. Die Waffe wurde bei ihm vorgefunden. Im Gefängnis gab der Verhaftete an, daß er vor etwa vier Jahren in Duisburg die Oster kennen gelernt und schon zu Lebzeiten ihres Mannes, der vor zwei Jahren starb, Beziehungen zu ihr unterhalten habe. Als er vor einigen Monaten zur Heimat zurückkehrte, habe Frau Oster ihm versprochen, in kurzer Zeit nachzukommen. Vier oder fünf Briefe seien ohne Antwort geblieben. Freitag nacht sei er nach Duisburg gefahren und Samstag mittag dort angekommen. Jede Annäherung aber habe ihm Frau Oster verweigert und gesagt, daß sie das Verhältnis als gelöst betrachte. Da habe er geschossen, sei bis Uerdingen zu Fuß gegangen und von dort mit dem Personenzug weitergefahren.

Steger lehnt die Berufung ab.

Oberhausen, 19. Nov. Der Zentrumsabgeordnete Steger, der auf Beschluß des preußischen Kabinetts zum Polizeipräsidenten von Bochum als Nachfolger des nach Aachen gehenden Präsidenten Stieler ernannt worden war, hat, das Staatsministerium gebeten, von seiner Berufung abzusehen. Al Begründung gibt er an, da er seit 30 Jahren in der christlichen Arbeiterbewegung und nunmehr 25 Jahre hauptamtlich im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter tätig ist und seine Tätigkeit nicht verlassen möchte.

Der Zeppelinverkehr des Postamts Friedrichshafen.

Friedrichhafen, 19. Nov. Anläßlich der Amerikafahrt des „Grafen Zeppelin" hatte das hiesige Postamt einen außerordentlich starken Verkehr zu bewältigen. In den Stunden des Starts wurden 1069 abgehende Ferngespräche vermittelt und 421 Drahtungen aufgegeben. Bei der Landung wurden 1417 abgehende Ferngespräche und 424 Drahtungen verarbeitet. Die aus Amerika eingegangene Briefpost bestand aus 35 Säcken mit etwa 100 000 Briefen und Postkarten. Sie wurden um 9 Uhr vom Luftschiff übernommen und war um 19.30 Uhr vollständig verarbeitet.

Paris sichert sich gegen Revolutionäre.

Paris, 19. Nov. Der Pariser Munizipalrat beschäftigte sich heute in einer sehr erregten Sitzung mit der durch eine Zeitschrift aufgeworfenen und seit längerem lebhaft erörterten Frage, ob im Falle revolutionärer Unruhen gewisse strategische Punkte der Hauptstadt geräumt werden sollen. Es würden mit 35 gegen 19 Stimmen zwei Entschließungen angenommen, von denen die eine den Polizeipräfekten auffordert, alle Vorkehrungen zu treffen, um jeden revolutionären Versuch energisch unterdrücken zu können, während die andere erklärt, daß die Pariser Garnison fortgesetzt so stark erhalten werden müsse, daß man jedem Umsturzversuch ohne Beunruhigung entgegensehen könne.

Die Mörder Caravadossis festgestellt.

Paris, 19. Nov. „Matin" wird aus Nancy gemeldet, daß die Mörder des italienischen Priesters Caravadossi nunmehr festgestellt worden sind. Es handele sich um zwei Italiener namens Gambari, der als eifriger Agitator und Verfasser zahlreicher revolutionärer Broschüren bekannt sei und gegen den bereits am Jahre 1925 ein Ausweisungsbefehl erlassen wurde, und einen gewissen Bartolomei, der der eigentliche Täter sein soll.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Neue Autoverkehrslinie Erkelenz—Hochneukirch—Grevenbroich

Grevenbroich, 19. Nov. Seit 1. Nov. ist durch die Aachen-Dürener Verkehrs-G. m. b. H. eine Autobusverbindung Erkelenz—Hochneukirch—Grevenbroich geschaffen worden, die die westlich gelegenen Randorte des Kreises mit der Kreisstadt verbindet. Besonders für Gierath, Gubberath war eine unmittelbare Verbindung dringend notwendig. Die Preise sind mäßig. Fahrzeiten morgens zwischen 9.32 Uhr und 11.40 Uhr, ferner nachmittags zwischen 14.32 und 19.40 Uhr. Der Fahrplan weist täglich dreimal eine Verbindung zwischen Hochneukirch über Gubberath, Gierath nach Grevenbroich und zurück auf.

Kreis-Kriegerverband Grevenbroich.

Der Kreis-Kriegerverband Grevenbroich begeht am Mittwoch (Buß- und Bettag) im Saale des Wirtes Anton Sauer in Elfgen seinen diesjährigen Herbst-Abgeordnetentag.. Zur Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Begrüßung, 2. Anwesenheitsliste, 3. Verbandsbericht durch den Schriftführer, 4. Vortrag des Kameraden Dr. Reckheus-Essen über die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, 5. Jubelfeiern im Verbande für 1929; Bericht des Kriegervereins Hochneukirch über das Verbandsfest 1928, 6. Beiträge, 7. Ehrungen. Antrag des Vorstandes: Die durch die Verleihung von Kriegervereinsehrenkreuzen dem Verbande entstehenden Kosten von 4 Mark je Stück wollen dem Verbande von den betr. Vereinen erstattet werden . 8. Jahrbuch 1929; Entgegennahme der Bestellungen, 9. Fechtwesen, 10. Nächster Abgeordnetentag, 11. Verschiedenes. Die Kameraden Kriegsbeschädigten werden mit Bezug auf Punkt 4 der Tagesordnung besonders herzlich zu der Tagung gebeten. Zu dem Abgeordnetentag sind die Vorstandsmitglieder des Verbandes, die Vorsitzenden der Vereine und für je 50 Mitglieder und den Restteil je ein Abgeordneter stimmberechtigt. Der Verband erwartet ein vollzähliges Erscheinen der Abgeordneten.

Konzert des Lehrer- und Lehrerinnen-Gesangvereins.

Grevenbroich, 19. Nov. Der Lehrer- und Lehrerinnen-Gesangverein des Kreises trat am Sonntag in seinem zweiten Konzert mit einem Schubertprogramm an die Oeffentlichkeit. Der vollbesetzte Saal des Hotels Lersch bewies, daß die musikliebende Bevölkerung des Kreises einem musikalischen Ereignis volles Verständnis entgegenbringt und dem Lehrer- und Lehrerinnengesangverein für sein opfervolles Schaffen Anerkennung und Dank zollt. Die dargebotenen Chöre und Lieder, sowie die Sonaten für Violine und Klavier waren wohl geeignet, den Geist des still und bescheiden schaffenden melodischen Künstlers und des tieffühlenden, leidbeschwerten Menschen Schubert zu beschwören. Frau Heffels sprach mit tiefem Empfinden in einem Prolog die ersten Zauberworte, worauf der Gefeierte des Tages gleich mit dem Chore „Gott in der Natur" erschien. Man hatte nach dieser ersten Darbietung das deutliche Empfinden: der Verein hat nach seinem erstmaligen öffentlichen Auftreten in musikalischer Beziehung Fortschritte gemacht. In wohlwollender Meinung sei gesagt, daß gerade diese beiden Chöre, besonders „Deutsche Tänze", noch des feineren Schliffs bedurft hätten. Größere Sicherheit in der Beherrschung einzelner Stimmenpartien und feinere dynamische Schattierung vermißte man hier und da noch. Rhythmen und Tempi waren dagegen ansprechender. Die kleineren Chöre gelangen im allgemeinen gut.

Die Sopranistinnen Frl. E. Buse (Köln) und Frl. M. Posen (Grevenbroich) sangen sich mit glücklich ausgewählten die Herzen der Zuhörer hinein. Herzlicher Dank in Gestalt Stücken aus dem reichen Liederschatze Schuberts wahrhaft in von Blumenangebinden und freudiger Gegendank durch Zugaben wurden gern gespendet. Herr K. Wassenberg, der als temperamentvoller Pianist dem Grevenbroicher Konzertpublikum vom ersten Konzert des Vereins her noch in angenehmster Erinnerung war, ließ sich diesmal als geschickter Begleiter der Chöre und Lieder hören. Er entledigte sich seiner Aufgabe als Kenner der Schubertschen Eigenart auf dem Gebiete der vertieften Stimmungsmalerei beim Klaviere als Begleitinstrument. Die Geigerin Ilse Samuel (Köln) wurde nach hinreißendem Zusammenspiel mit Herrn Wassenberg in den beiden Sonaten für Violine und Klavier, Op. 137 Nr. 1, D-dur und Op. 137 Nr. 3, G-moll, mit wohlverdienter Anerkennung seitens des Publikums reichlich bedacht. Am meisten wirkte sie in den Mittelsätzen (Andante) der Sonaten.

Es sei noch einmal betont, daß der Konzertabend für den Lehrer- und Lehrerinnengesangverein einen vollen Erfolg bedeutete und allen, die sich um das Entstehen und Gedeihen des Vereins bemüht haben, der aufrichtige Dank der musikliebenden Bevölkerung des Kreises sicher ist.

Polizeilicher Schutz.

Grevnbroich, 19. Nov. Man schreibt uns: Vor einigen Tagen wurde die hiesige Bürgerschaft durch den Ueberfall auf den Besitzer des Café Deden durch einen jugendlichen Landstreicher in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Bei dieser Gelegenheit hat es sich herausgestellt, daß in der Organisation polizeilichen Schutzes irgend etwas nicht genügt. Bettelei und Landstreicherei nehmen immer mehr überhand. Besonders treibt der nahende Winter viel lichtscheues Gesindel in die Städte. Als am Samstag das Leben eines Bürgers durch einen Revolverhelden bedroht wurde, erfolgte auf einen Hilferuf vom Rathaus aus die Antwort, daß kein Beamter zu erreichen sei. Es ist traurig, daß sämtliche Polizeibeamten fast den ganzen Tag über mit der Einziehung von Steuern beschäftigt sind. Man sollte doch nicht die Bürgerschaft durch diese Benutzung von Beamten, die doch in der Hauptsache Hüter der öffentlichen Ordnung sein sollen, eines Schutzes berauben.

Lange Zeit nach der Meldung des Ereignisses erschien ein Polizeibeamter aus Neuenhausen, der die Verfolgung aufnahm. Auch dieser war gerade nicht auf dem Wege, Steuern einzukassieren. Es wäre doch angebracht, wenn die Polizeibeamten zu dieser Tätigkeit unbedingt herangezogen werden müssen, daß in einem Orte wie Grevenbroich wenigstens ein Beamter zu jeder Zeit zur Verfügung stehen würde. Nur unter diesen Umständen konnte der Täter schließlich entkommen. Ein Polizeibeamter aus Neurath mußte von Grevenbroicher Bürgern um Schutz angerufen werden, der sich auch schließlich der armen, schutzlos preisgegebenen Kreisstädter erbarmte. Ein Mißstand ist es auch, daß außer den Dienststunden außer dem Polizeimeister kein anderer Beamter telefonisch zu erreichen ist. Polizeihauptwachtmeister Kaiser wurde aus Ersparnisgründen sogar das in dem Hause befindliche Telefon fortgenommen. In besonderen Fällen müßte den Beamten auch ein Auto zur Verfügung stehen. Vielleicht würde sich irgend eine Firma hierzu bereit erklären.

Ein schwerer Junge.

Wevelinghoven, 19. Nov. Vergangenen Freitag wurde im hiesigen Stadtbezirk ein Bettler festgenommen und dem Amtsgericht Grevenbroich überführt. Er hatte eine große, starke Figur und schien auch, was seine Kräfte angeht, gar nicht so ohne zu sein. Allein schon der Umstand, daß ein solcher Mann bettelt, ist Verdachtsmoment genug, ihn festzunehmen. Bei seiner Verhaftung zeigte er sich als roher, widersetzlicher Mensch. Es stellte sich bald heraus, daß er schon mehrmals wegen schwerer Taten vorbestraft war.

Der Gemeinderat Hoisten zur Umgemeindung.

Hoisten, 19. Nov. In der von Zuhörern stark besuchten gestrigen Sitzung des Gemeinderates Hoisten, lehnte dieser bei einer Stimmenthaltung, die Vereinigung des Ortsteils Weckhoven allein mit der Stadt Neuß ab. Dagegen beschloß der Gemeinderat mit 7 gegen 3 Stimmen, die Eingemeindung der ganzen Gemeinde Hoien nach Neuß zu beantragen. Die Vertreter der Ortsteile Speck und Helpenstein wandten sich gegen die Einbeziehung ihrer Ortsschaften in den Eingemeindungsplan. Die vom Oberbürgermeister der Stadt Neuß zugesicherten günstigen Eingemeindungsbedingungen sollen in dem künftigen Vertrag noch mehr erläutert und kar gestellt werden.

Bedburg-Hau.

Bedburg-Hau, 19. Nov. Zum Direktor der Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau wurde Oberarzt Dr. Raether als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Direktors San.-Rat Dr. Flügge gewählt und vom Landeshauptmann der Rheonprovinz bestätigt.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 19. November 1928.

Angekommen: Seedampfer „Pollux", Kapitän Grüssing, von Hamburg; Güterdampfer „Industrie 1", Kapitän Schade, von Ruhrort; Kahn „St. Nikolaus", Schiffer Birnfeld, von Trier; Kahn „Excelsior", Schiffer Verschnur, von Antwerpen; Kahn „Elisabeth", Schiffer Arends, von Rotterdam; Kahn „Annie", Schiffer Kranendonk, von Kleve; Kahn „James Enfor", Schiffer Grete, v. Antwerpen; Kahn „Thais", Schiffer Salm, von Erlenbach; Kahn „Dorothea", Schiffer Schol, von Rotterdam; Kahn „Maria Johanna", Schiffer Clasmann, von Worms; Kahn „Ahead", Schiffer Slik, von Outewater; Kahn „Alt-Heidelberg", Schiffer Klee, von Düsseldorf.

Abgegangen: Seedampfer „Pollux", Kapitän Grüssing, nach Köln; Güterdampfer „Industrie 1", Kapitän Schade, nach Frankfurt; Kahn „St. Nikolaus", Schiffer Birnfeld, nach Düsseldorf; Kahn „Dorothea", Schiffer Schol, nach Köln; Kahn „Mars", Schiffer v. Dort, nach Ruhrort; Kahn „Erato", Schiffer Thelen, nach Ruhrort.

BETRIEBS-CHRONIK

1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.

1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.

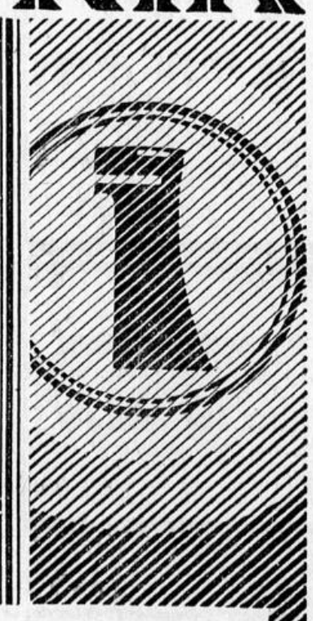
1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.

1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungswerkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.

1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege.

Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.

1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.



Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Amateur-Format

5 Pf.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 4 Uhr meinen lieben unvergeßlichen, treuen Bruder, den

Herrn Hubert Menz,

nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 46 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bittet:

Gertrud Menz
nebst Anverwandten.

Neuß, Aachen, Burkardsfelden b. Gießen den 18. November 1928.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag morgen 1/2 9 Uhr in der Dreikönigenkirche. Das Begräbnis am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Weingartstrasse 18.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 5 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

das wohlachtbare Fräulein

Katharina Richartz

in die Ewigkeit abzuberufen.

Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 38 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 19. Nov. 1928.

Die Beerdigung vom Trauerhause Canalstrasse 45 ist Freitag nachmittag 3 Uhr; das Seelenamt findet statt Freitag, den 23. Nov. morgens 9 Uhr in der St. Quirinus-Pfarrkirche.

---

†

Das feierl. Sechswochenamt

für unsere liebe gute Mutter

Frau Friedr. Walge

Maria geb. Elfes

findet statt am **Donnerstag, den 22. November, morgens 9 Uhr** in der Münsterkirche, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

---

†

Das Sechswochenamt

für meinen lieben Gatten, unsern guten Vater

Herrn Alex Groß sen.

findet am Donnerstag, den 22. Nov., morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet **Familie Alex Groß.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V. Neuß.

Zu unserer am **Montag, den 26. Nov. 1928, abends 8 Uhr,** im Saale des Restaurants Peppekus, Kapitelstraße, stattfindenden ordentlichen **Jahreshauptversammlung** laden wir unsere Mitglieder hierdurch dringend ein.

Tagesordnung:
Jahres- und Kassenbericht.
Wahl des Hauptvorstandes.
Vortrag des Syndikus Dr. v. Lövenich, Köln.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

2 große Ladenlokale

an der Hauptstraße, welche durch Umbau vereinigt werden können, auf längere Jahre zu vermieten.

Heinr. Hahn, Krefelderstraße 60.

Auto-Unternehmer

für Abfuhr von 7ytbg. Steinen nach Neuß, Düsseldorf und Köln gesucht. Angebote mit Preisang. p. Tausend an

Bauindustrie St. Peter, G. m. b. H., St. Peter, Post Dormagen, Fernruf Dormagen 88.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Math. Pannenbecker

geb. **Margarete Knoch,**
und deren Sohn

Wilhelm

findet am Mittwoch, den 21. ds. Mts, morgens 8^30 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu einladet

Die Familie

— **Haus** —
mit Toreinfahrt, gr. Hof u. Hintergebäude im Mittelpunkt der Stadt zu verkaufen. Interess. erh. Ausk. unt. K 35 an d. Exp.

Kleines Anwesen mit 5—10 Morgen Ackerland zu pachten ges. Miete kann ein Jahr im voraus bezahlt werden. Offerten unt. L 36 an die Exped.

Im Hauptverkehrsstraßenzug (Krefelderstraße) sind modern eingericht. **Büroräume** mit Lager eventl. für Arzt- oder Rechtsanwalt-Praxis geeignet, per sofort zu vermiet. Bei den im Umbau befindlichen Räumen können Wünsche noch berücksichtigt werden. Eilangeb. unt. M 37 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimm., Küche, Bad und Heizung **möbl.** sofort zu verm. Off. unt. V 21 a. d. Exp.

Anständ. Mann find. gut. Schlafzimm. evtl. mit Verpflegung. Glehnerweg 26.

Jung. Herr sucht hübsch,

möbl. Zimmer.

Gefl. Angebote u. N 38 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Kapitelstr. 6.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Zollstr. 6.

Klempner- und Installateur-Lehrling sofort gesucht. Offerten unt. H 33 an die Exped. d. Z.

Tüchtiger älterer

Pferdeknecht

gesucht.
Chr. Leusch, Weckhoven Nr. 59.

Kräftiger Junge, Sohn achtb. Eltern, 17 Jahre alt, sucht Stelle auf dem Lande bei Familienanschluß. Offerten unt. K 2085 an die Exp. d. Ztg.

Tücht. Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, welches perfekt im Kochen ist, für sofort ges. **Herm. Dahmen,** Büchel Nr. 45, Obstgeschäft.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch (Buß- und Bettag).

Münsterkirche.

(Staatlicher, nicht kirchlicher Feiertag.) Gedenktag für unsere gefallenen Krieger. Hl. Messen um 6.30, 7, 7.45, 8.20, 9 Uhr feierliches Requiem für die gefallenen Krieger der Pfarre.

(Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch in dieser hl. Messe noch die hl. Kommunion ausgeteilt wird.)

St. Marienkirche.

Buß- und Bettag ist kein gebotener Feiertag mehr. Pflicht zum Besuch der hl. Messe und zur Enthaltung von knechtlichen Arbeiten besteht nicht mehr. Dieser Tag soll aber dem Andenken der gefallenen Krieger des Weltkrieges gewidmet sein. Deshalb ist um 9 Uhr ein feierliches Seelenamt für die gefallenen Krieger, besonders die der Marienpfarre. Deshalb wollen die Gläubigen zahlreich der hl. Messe beiwohnen und die hl. Kommunion für die Seelenruhe der toten Krieger aufopfern.

St. Dreikönigenkirche.

Mittwoch, den 21. November: Gedenktag an die Gefallenen des Weltkrieges. Heilige Messen 6.30, 7.40, 9 Uhr. 9 Uhr Seelenamt für die Gefallenen. — Nachm. 2.30—4.30 Uhr Bekstunden. 2.30 Uhr für Kinder, 3.30 Uhr für Erwachsene. Abends 8 Uhr Andacht für die Gefallenen.

St. Josephskirche.

Die hl. Messe um 7 Uhr fällt aus. 7.45 hl. Messe. 9 Uhr feierliches Seelenamt für alle gefallenen Krieger unserer Pfarrgemeinde.

Unserm Gerd Heinz wurde heute ein Brüderchen

Richard

bescheert.

Lambert Fassbender u. Frau
Gerty geb. Neunzig.

Neuß, den 18 November 1928.

STATT KARTEN.

PETER BABEL
FANNY BABEL
geb Beer
VERMÄHLTE

Neuß, 20. Nov. 1928 München

Dringende Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

im Rathause am **Dienstag, den 20 Nov. 1928 17 Uhr.**

Tagesordnung:
1. Mandatsniederlegung und Einführung neuer Stadtverordneten.
2. Stellungnahme zum Regierungsvorschlag betr. Neugliederung.

Neuß, den 19. November 1928.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Bekanntmachung.

Die Herren **Jos. Linden,** Drususstr. 30, und **August Reinhardt,** Kapitelstr. 32, haben ihr Stadtverordnetenmandat niedergelegt.

Als Ersatzmann tritt ein für Linden Herr Direktor **Wilhelm Stamm,** Oberstr. 15, für Reinhardt Herr Kaufmann **Jos. Tilmes sen.,** Salzstr. 19, und für den am 15. d. M. verstorbenen Herrn Rutten Herr Obermaschinenmeister **Philipp Woltmann.**

Neuß, den 20. November 1928.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Bekanntmachung.

Zahlung der Unterstützungsgelder an die Ausgesperrten.

Die Zahlung erfolgt für diese Woche heute Dienstag, den 20. und zwar für die Buchstaben A—K vormittags von 9—12 und L—Z nachmittags von 3—6 Uhr an der Kasse des Wohlfahrtsamtes im Verwaltungsgebäude Hymgasse.

Neuß, den 20. November 1928.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Goertz.**

Bekanntmachung

der

Allgemeinen Ortskrankenkasse

für den Stadtbezirk Neuss.

Auf Beschluß des Einigungsauschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse für für den Stadtbezirk Neuß vom **9. Nov. 1928** wurde Herr **Dr. Tillmanns, Neuß, Furtherstraße 153** von der Behandlung unserer Mitglieder und der Behandlung der Kriegsdienstbeschädigten, soweit sie von unserer Kasse zu versorgen sind, **für dauernd ausgeschlossen**

Neuß, den 20. November 1928.

Woltmann,
Vorsitzender.

Einladung

zur Mitgliederversammlung der Erft-Fischerei-Genossenschaft

in Bedburg, Zuckerfabrik, am **Montag, den 17. Dezember, nachmittags 16 Uhr**

Tagesordnung:
1.) Geschäfts- und Kassenbericht 1928.
2.) Feststellung der Rechnung 1928.
3.) Haushaltsplan 1929
4.) Ersatzwahl.
5.) Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Müller,
Wasserbauinspektor.

Sauberes, zuverlässiges

Mädchen

zum 1. 12. gesucht.
Metzgerei **Schmitz** Nachf.
Grevenbroich
Rheydterstr. 24

Empfehle mich zum Ausbessern und Anfertigen von Wäsche
Roosen, Breitestr. 95.

Aelt. vernünft. Frau zur Führung eines klein. Haushalts ges. Neuß, Annostr. G 279

Tücht. Haushälterin zu 2 Kindern, 6 u. 7 Jahre alt, in frauenlosen Haushalt per sofort gesucht. Zu erfragen **Ponzelar,** Furtherstraße 37.

Neusser Bürger-Schützen-Verein e. V. Neuss

Einladung
zur
General-Versammlung
am **Sonntag, dem 25. Nov. 1928,** vormittags 11 Uhr im Saale des
Drusushofes, Erftstr. 58.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Entlastung des Rendanten.
2. Ergänzungswahl des Komitees.

Das Komitee.

Großer Guts-Inventar-Verkauf zu Güsten,

Kreis Jülich, Bahnstation Welldorf.
Montag, den 26. und Dienstag, den 27. November cr., vormittags 10 Uhr beginnend,

läßt Herr **Wilhelm Schunck** auf seinem Gutshofe wegen **gänzlicher Aufgabe** des landwirtschaftlichen Betriebes sein

gesamtes lebendes u. totes Inventar

als: 8 **Pferde,** darunter 1 hochtragende 8jährige Stute, gedeckt von Quis von Geretzhoven (Siegerpreis der Rheinprovinz), 48 **Stück Rindvieh,** darunter einjähriger deckfähiger Stier, 4jährige Eifeler Arbeitsochsen, 25 tragende Kühe und Rinder, das übrige Fett- und Jungvieh.

3 **tragende Sauen, 12 Faselschweine,** 1 fahrbarer 18 PS.-Elektromotor (A. E. G.) mit Ampermeter und 20 Meter Kraftkabel, 1 großer Dreschkasten (Bevensen), mit Presse, 1 Traktor, Benz Sendling Nr. 76, PS 25/35, mit zwei fünfscharigen Schälpflügen (Rapid), mit Kuppelung, 5 Rübenwagen mit Erntevorrichtungen, 6 Schlagkarren, 1 Jauche- und 1 Schlempekarre, 2 Säemaschinen, darunter eine 3 Mtr. Dehne, eine 2 Mtr. Zimmermannsche mit Druckrollen und 3 verschiedenen Säewellen, ein 4 Meter breiter Düngerstreuer (Fricke), mit Langfahrvorrichtung, 1 Hackmaschine (Dehne) mit Vorderfteuer und 5 Garnituren Messer, 2 Selbstbinder (Massey Harris), 2 Jahre gebraucht, 1 komb. Bamlett-Mähmaschine, 1 Kartoffelroder (Lessers Patenteinstabroder Cyclop), 1 Kartoffelhackmaschine, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Heuwender, 1 Pferderechen, 1 Handrechen, 1 Haferquetsche für Kraftbetrieb (fast neu), 1 Häckselmaschine, 5 Balanciergpflüge, 1 Schälpflug (dreischarig), 2 Handspflüge, 3 Kultivatoren, 3 Dreischare, Kettenschleifen mit Transportkarren, 8 eiserne Eggen, eine vierteilige 4 Meter breite Saategge, 2 eiserne Glattwalzen, 1 Ringelwalze, 1 Wannmühle, 1 Fruchttrieur (Maher), 1 Kleesamentrieur, 2 Paar neue eichene Karren- u. Wagenräder, 50 Heubücke, Pferdegeschirre (Kummet, Sättel, Bauchgurten, Hintergeschirre rc.), 2 neue wasserdichte Mietedecken, 1 Winde, Kloben; Ketten, Vorspannketten, Buschketten, 1 Sackkarre, 1 Hausbackofen (Weber), 1 kl. Butterfaß, Milchkannen, 1 kleiner Herd und Wirtschaftsmobilar usw. usw.

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Es gelangen zur Versteigerung die Pferde am ersten Tage, mittags 12 Uhr beginnend, das Rindvieh und die Schweine am zweiten Tage, mittags 12 Uhr beginnend, und die übrigen Gegenstände in der vorstehend aufgeführten Reihenfolge, so daß am ersten Tage Maschinen, Wagen und Karren und am zweiten Tage die anderen Gerätschaften verkauft werden.

Besichtigung an beiden Tagen vor dem Verkauf von morgens 9 Uhr an.

Jülich. Notar **Doumulin.**

Achtung

Spezialwerkstätte für

Autolicht u. Akkumulatoren

(Groß-Ladestation)
sowie **Lieferungen** sämtlicher neuer **Batterien** für Auto und Radio.

Josef Bienefeld,

Neuß, Weingartstraße 39,
Telefon 2920 Telefon 2920.

Weihnachtsbäume

prima Sauerländer von 1—3 mtr. in Waggonladungen und auch in kleineren Mengen offeriert äusserst billig.

C. Becker, Neuß
Morgensternsheide Telefon 4770.

Versicherungen.

Auto-Haftpflicht-Kasko, Feuer, Einbruchdiebstahl, Haftpflicht, Lebens, Unfall, Sport, Sturm, Glas und Reisegepäck für die „Colonia" bei sofortiger Deckungszusage.

Adam Broichhausen,
Tückingstrasse 21, Telefon 3333.

14jährigem **Mädchen** mit etwas **Zeichentalent** ist Gelegenheit geboten.

Musterzeichnen zu erlernen.

Die Ausbildung erfolgt durch vorgebildete **Zeichnerin.** Spätere feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Offerten unter J 2075 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geschäftsempfehlung!

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, dass das

Maler- und Anstreichergeschäft

meines verstorbenen Mannes **unter demselben Namen** und in derselben Form weitergeführt wird. Ich bitte uns auch weiterhin das bisherige Vertrauen zu schenken.

Hochachtend

Josef Küppers,
Maler- und Anstreichergeschäft.
Inhaber: **Frau Wwe. Josef Küppers.**

Wohnungsbau mit zinsfreiem Geld

u. Ablösung von hochverzinslichen Hypotheken.

Öffentlich. Lichtbilder-Vortrag

am Donnerstag, den 22. Nov., abends 8 Uhr im großen Saale v. Peppekus, Neuß, Capitelstr. 25

Eintritt frei! Eintritt frei!

Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H., Darmstadt.

Deutschlands älteste und größte Baugenossenschaft auf zinsfreier Grundlage. Wer verhindert ist, diesen Vortrag anzuhören, verlange unsere kompl. Unterlagen u. Statuten gegen Einsendung von 1 Mk. für Porto u. Unkosten, durch die **Generalvertretung in Neuß, Krefelderstraße 27.**

Wir haben eine größere Anzahl gebrauchter

Fordlieferwagen

vollständig überholt, mit neuen Aufbauten, zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen **abzugeben.**

Cappel & Symonds
Krefeld

Fischelnerstr. 78 gegenüber dem Städt. Krankenhaus
Telefon 26244 und 26245.

Rheinisches Städtebund-Theater.

Intendant: Fritz Kranz.

Heute abend 8 Uhr

VII Abonnements-Vorstellung

Was ihr wollt

Lustspiel in fünf Aufzügen (14 Bilder) von Shakespeare.

Preise der Plätze:
I. Parkett 2.50 M, II Parkett 2.— M, III. Parkett 1.25 M, Empore 1.25 M und 0.75 M.

Verkauf:
Theaterbüro, Zeughausstube, Mauelshagen, Lorenz, Abendkasse.

Geschäftseröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in **Rosellerheide** in meinem Neubau ein

Kurz-, Weiss- u. Wollwarengeschäft

und werde bestrebt sein, meine werten Gönner von hier und Umgegend durch reelle Bedienung bei billigsten Preisen als Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten. Hochachtungsvoll

Frau H. Rosellen.

Wir kaufen

Weißkohl

jedes Quantum.

Bilbacher Sauerkrautfabrik

G. m. b. H.,
Neukirchen.

Ihr Vorteil!

Photo-Apparate kaufen Sie am besten beim Fachmann. Anleitung kostenlos. Die Preise sind nirgendwo billiger

Photo-Landmesser,
Krefelderstraße 32. Fernruf 2402.

Eifelverein.
Mittwoch, 21. Novbr. (Bußtag) Ratinger Wald. Treffp. 9 Uhr am Haus Niedertor. Führung Molitor.

Tennis-Club

Neuß e. V.
Mittwoch, d. 21. Nov., (Buß- und Bettag) **fällt der Ping-Pong-Abend aus.**

Zu Weihnachten kaufe ich ein

Piano

im Spezialgeschäft

Adam Lorenz,
Pianohaus,
Hindenburgplatz 12,
Ecke Erftstraße.
Telefon 3033.
Gegründet 1876.

Aufträge für

Nähmaschine

„Weltruf",
als schönstes u. rentabelstes Weihnachtsgeschenk nimmt jetzt schon an und liefert sofort in Raten von M. 8.— monatl. an; in bar größte Vorteile. Offerten unter J 34 an die Exped.

Möbel

kauft man gut und billig Möbelschreinerei
W. Porten, Erftst. 10.

Möbel!

Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Sofas, Einzelmöbel.
Billigste Preise!
Geschw. Fischers,
Promenadenstr. 31
(gegenüber der Promenadenschule.)

Wasserdichte Schuhe
Handarbeit liefert
Joh. Linnenbrink,
Kapellen-Wer
Telefon 156

Anfertig. sowie **Umänderung** v. Pelzen Schillerstraße 9 und Heerdt, Westendst. 3.

Barkredite

v. Selbstgeb., a. jedermann, schnellste Auszahlung. Hypth. u. Baugeld. b. **Pabst, Essen,** Bornstraße 1.

Zirka 2000

Kappus- und Wirsing-Pflanzen

abzugeben.
Düsseld.-Hamm 225.

Dienstag, 20. November 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 – Nummer 270

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 20. November 1928.

Ein ehrenvolles Trauergefolge geleitete gestern morgen, nachdem in der St. Josephskirche zu Weißenberg die feierlichen Exequien gehalten, die sterblichen Ueberreste des verewigten Stadtverordneten Theodor Ruyten zur letzten Ruhe. Es war ein Leichenbegängnis, wie es Weißenberg gewiß noch nicht in solchem Ausmaße gesehen, ein Beweis, wie sehr und allgemein die Verdienste anerkannt wurden, die dieser schlichte Mann sich in jahrelangem stillen Wirken für die Allgemeinheit erworben hat. Es waren u. a. erschienen Herr Oberbürgermeister Hüpper mit fast allen Beigeordneten, die Zentrumsfraktion des Stadtverordneten-Kollegiums sowie Vertreter aller übrigen Fraktionen, endlich zahlreiche städtische Beamte, mit denen der Tote gemeinsam gearbeitet. Groß auch war die Beteiligung der Weißenberger Pfarre selbst, die dem Verstorbenen so vieles zu verdanken hat. So ruht nun in Gott ein Mann, der nie die eigene Ehre gesucht, und dessen stilles Wirken ein Leben lang der Allgemeinheit gewidmet war.

Kampf gegen Schmutz und Schund in Neuß. Unsere Bischöfe haben neue Richtlinien zum Kampf gegen Schmutz und Schund herausgegeben. Hauptaufgabe sei es, eine öffentliche Meinung im Schundkampfe zu schaffen, Material zu sammeln und weiterzuleiten und alle notwendigen Verbindungen mit den Behörden aufzunehmen. Auch in jeder Stadt oder Pfarrei sei ein zentraler Arbeitsausschuß zur Feststellung von Schmutz- und Schundschriften, zur Ueberwachung von Zeitungskiosken, Bahnhofsbuchhandlungen, Papiergeschäften, Friseurläden u. a. zu bilden, der die örtliche Arbeit zu leisten hat.

Auch in Neuß macht sich in erschreckendem Maße die Gefahr von Schmutz und Schund bemerkbar. Ihr ist nur durch einmütige Auflehnung aller Katholiken durch die bestehenden kath. Vereine zu begegnen. Deshalb hät der kath. Männerfürsorgeverein am Freitag, den 23. Nov., abends 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft eine Versammlung, in der der Generalsekretär des Volkswartbundes, Dr. Calmes (Köln) einen Vortrag über den Kampf gegen Schmutz und Schund halten wird. Im Einverständnis mit Herrn Dechant Brucherseifer bitten wir alle kath. Vereine, zu dieser wichtigen Versammlung mehrere Vorstandsmitglieder zu entsenden. Es darf wohl erwartet werden, daß da kein kath. Verein unvertreten bleibt.

Fortbildungslehrgang für Fürsorgerinnen in der Tuberkulosefürsorge. Der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf und die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz veranstalteten in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober 1928 einen Fortbildungslehrgang für Fürsorgerinnen in der Tuberkulosefürsorge. Der Lehrgang wurde abgehalten im Volksbildungsheim Haus Hoheneck bei Werden an der Ruhr, und zwar in Form einer geschlossenen Arbeitsgemeinschaft. Ziel des Lehrganges war, die Fürsorgerinnen zu unterrichten über die modernen Erkenntnisse von der Tuberkulose als solche, wie von der Tuberkulosefürsorge; dürfen doch bei dem intensiven Ausbau der Familienfürsorge ihre einzelnen Zweige, insbesondere das wichtige Gebiet der Fürsorge für Tuberkulöse, nicht zu kurz kommen.

In einem einleitenden Referat behandelte Herr Dr. Lochtkemper, Medizinalrat bei der Landesversicherungsanstalt, Düsseldorf, die Entstehung und den Verlauf der Tuberkulose, wobei er besonders auf die neuesten Meinungen über ihre Entstehung einging. Anschließend sprachen die Chefärzte der Lungenheilstätte Halsterhausen bei Werden und der Kinderheilstätte Walgesheim bei Düsseldorf, Herr Dr. Behling und Herr Dr. Nüssel über die neuere Diagnostik und Therapie der Tuberkulose bei Erwachsenen und bei Kindern und zeigten an zahlreichen Röntgenbildern Befund und neueste Heilmaßnahmen mit ihren Erfolgen. Zum zweiten Teil, der Tuberkulosefürsorge, gab Herr Medizinalrat Dr. Schroeder, Oberhausen, einen Ueberblick über zweckmäßige Einrichtung und Betrieb der Tuberkulosefürsorgestelle, insbesondere über die Arbeit der Familienfürsorgerin in der Tuberkulosefürsorgestelle. Die Aufgaben der Familienfürsorgerin beim Hausbesuch behandelte Oberfürsorgerin Johanna Flinck in Ratingen. Des weiteren sprach Herr Kreisarzt und Kreiskommunalarzt Dr. Wex, Düsseldorf, über „Hygiene der Wohnung einschließlich Desinfektion", wobei besonders gezeigt wurde, wie nicht allein die Wohnung an sich, sondern auch ihre Behandlung und Einrichtung dafür maßgebend ist, ob sie hygienischen Forderungen entspricht oder nicht. In einem Referat über „Leibesübungen und örtliche Erholungsfürsorge als Schutzmaßnahmen gegen Tuberkulosegefahr" zeigte Herr Medizinalrat Dr. Lehmann, Düsseldorf, ihre gesundheitliche Bedeutung sowohl für Tuberkulose-Bedrohte wie für Tuberkulose-Kranke. Schließlich ließ eine Besprechung des Themas „Tuberkulose und Trunksucht" durch Herrn Direktor Czeloth, Heidhausen, indirekte Einwirkungen und Schäden der Trunksucht erkennen.

Die Ausführungen und Besprechungen werden wertvoll ergänzt durch Besichtigungen der Lungenheilstätte Holsterhausen, der Kinderheilstätte und der Trinkerheilstätte Heidhausen.

Der Fortbildungslehrgang war den Familienfürsorgerinnen eine wertvolle Ergänzung und Vertiefung ihres Wissens und eine reiche Anregung für ihre weitere Arbeit.

Wohnungsbau mit zinsfreiem Gelde! Die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft eingetr. G. m. b. H. Darmstadt, ist ein im Jahre 1925 gegründetes Unternehmen, das sich mit Recht als Deutschlands älteste und größte zinsfreie Baugenossenschaft bezeichnen darf. Sie bezweckt die Kapitalbildung auf zinsfreier Grundlage und die Vergebung von zinsfreien Darlehen zum Wohnungsbau. Bis jetzt hat die Genossenschaft 1132 Häuser finanziert und Darlehen in Gesamthöhe von ca. 13 000 000 Mark vergeben. Weit über 1000 deutschen Familien ist dadurch zu einem sorgenfreien Eigenheim verholfen worden. Tausende Volksgenossen fanden dadurch Arbeit und Brot und wurden dem traurigen Los der Arbeitslosigkeit entrissen. In Büttgen ist bereits ein Haus gebaut und bewohnt, mit dem Bau eines zweiten Hauses ist begonnen und für ein drittes Haus ist bereits der Bauplatz gekauft. Weitere werden in absehbarer Zeit folgen. Täglich eingehende Dankschreiben beweisen, welche Hilfe die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft für den Bauenden ist. Dem Darlehensempfänger entstehen keinerlei Zinslasten, er trägt lediglich seine Darlehensschuld ab und ist nach ca. 25 Jahren Eigentümer eines schuldenfreien Eigenheims. Wer sich für den Wohnungsbau mit zinsfreiem Gelde interessiert, dem sei der Besuch des am Donnerstag, den 22. November, abends 8 Uhr, im großen Saale von Peppekus, Neuß, Kapitelstraße, stattfindenden Lichtbilder-Vortrags bestens empfohlen. Der Eintritt ist frei. (Siehe auch die Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

„Ringendes Deutschtum" ist der Grundgedanke, welcher dem von der „Novesia, Verein kath. Kaufleute" und der „Bürgergesellschaft" gemeinsam veranstalteten Vortragsabend im Sonntag, 25. November, abends 8 Uhr, zugrunde liegt. Es ist sehr zu begrüßen, daß derartige Vortragsabend veranstaltet werden, die Wert legen auf das bewußt Deutsche und außerhalb des Parteigezänks stehen. Als Redner hat man sich für den Abend keinen geringeren als Herrn Studienrat Dr. Keller verschrieben. Er ist bekannt geworden bei den verschiedensten nationalen Anlässen in unseren Großstädten. Immer lauschten ihm andachtsvoll die vielen Tausende und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Unvergeßlich wird auch den Mitgliedern der „Novesia" sein Vortrag über „Die Schuldlüge" sein. Dr. Keller ist Leiter der Rheinischen Werbeabteilung des Vereins für das Deutschtum im Auslande und wird in seinem Vortrag besonders das Gebiet des Auslandsdeutschtums berühren. Hier wird er sicherlich größtem Interesse begegnen. Für den weiteren Teil des Abends haben sich zwei Neußer Künstler zur Verfügung gestellt. Musikdirektor Breuer wird mit seiner prächtigen Stimme, die leider viel zu wenig im Konzertsaal gehört wird, mehrere Lieder (Schubert) und Rezitativ und Arie aus „Undine" u. a. singen. Die Begleitung hat Herr Münsterorganist Berger übernommen, welcher auch noch mit einigen Klaviersoli aufwarten wird. Es steht also ein inhaltreicher Abend bevor und die Vorstände der beiden Vereine geben sich der Hoffnung hin, recht viele Mitglieder mit ihren Angehörigen am kommenden Sonntag begrüßen zu dürfen.

In der Kamillianerklosterkirche findet am Buß- und Bettage, vormittags ½10 Uhr, ein feierliches Requiem für die Gefallenen des Weltkrieges statt.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute abend 8½ Uhr im Jugendheim für alle älteren Mitglieder Ausspracheabend. Alle wollen vollzählig und pünktlich erscheinen.

Verein der Jünglinge St. Marien. Mittwoch abend ½6 Uhr Gruppenabend aller Jünglinge. Es wird gebeten, daß alle pünktlich erscheinen.

Jünglingsverein St. Marien, Theaterabteilung. Morgen, Mittwoch, den 21. ds. Mts., ist um ½3 Uhr Bühnenprobe im Marienhaus. Dann sind für 8 Uhr die älteren Theaterspieler eingeladen. Zweck der Versammlung ist Auswahl und Besprechung eines neuen großen Theaterstückes, evtl. auch schon Rollenverteilung. Die Teilnehmer werden zu beiden Zusammenkünften um besondere Pünktlichkeit gebeten.

Die Jungfrauenkongregation St. Marien ladet zu ihrem ersten Bildungsabend, einer „Schubertfeier", am Mittwoch, den 21. d. M., abends 7 Uhr, im Saale des Marienhauses frdl. ein. Einem einleitenden Vortrage schließen sich Klaviersoli aus Werk 142, Solo- und Chorgesänge an. Die Eltern der Mitglieder sind zu diesem Abend ebenfalls herzl. eingeladen.

Die Krönungsfeierlichkeiten der Gesellschaft „Schützenlust" Neuß am Samstagabend im großen Saale des Ehrenmitgliedes Rademacher nahmen einen schönen Verlauf. Um 9 Uhr erschien der Vereinskönig Herr Theo Lambertz mit seinem Hofstaat in Begleitung der 4 Ritter. Er wurde in dem überfüllten Saale vom Vorstand und den Gästen empfangen. Der erste Vorsitzende der Gesellschaft proklamierte ihn zum König und überreichte ihm den Königsorden. Der König Theo I. ernannte folgende Herren zu Rittern, welche die Pfänder vom Königsvogel heruntergeschossen hatten: Kopf Michael Rieder, rechter Flügel Peter Brockers, linker Flügel Hermann Nell, den Schwanz Ritterbach. Als Ehrengäste waren erschienen Artilleriesieger Peter Zell, die Gesellschaft „Schützenlust" Neußerfurth, an der Spitze Hauptmann Hensen. Als der König die üblichen Ritterschläge erteilt und den Rittern die Orden überreicht hatte, brachte derselbe ein Hoch auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg aus. Anschließend wurde das Deutschlandlied stehend gesungen. Es folgten die üblichen Ehrentänze. Herr Hauptmann Hensen (Neußerfurth) mahnte zur Einigkeit unter den beiden Vereinen und gedachte der Toten. Dem Lied vom guten Kameraden folgte ein Hoch auf die Gesellschaft „Schützenlust". Der gut verlaufene Krönungsball fand gegen 3 Uhr sein Ende.

Gedenktag für unsere gefallenen Krieger. Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Neuß. Am Mittwoch, dem Gedenktage für unsere gefallenen Krieger, beteiligt sich die Ortsgruppe mit der Fahne an dem feierlichen Requiem für die gefallenen Krieger in der Marienkirche um 9 Uhr. Kameradschaft und Schicksalsverbundenheit mit den Hinterbliebenen verpflichten zur regsten Teilnahme.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Neuß, richtet an seine Mitglieder den letzten Appell und bittet zu der morgen, 19½ Uhr, im Drusushof stattfindenden Hauptversammlung, restlos zu erscheinen.

Verein ehem. ged. Jäger und Schützen Neuß und Umgeg. e. V. Vergangenen Sonntag wurde unter reger Beteiligung das diesjährige Hubertus-Schießen zu Ende geführt. Die Würde des Hubertuskönigs errang der ehem. Jägeroffizier Robert Wentges, Kurhof. Erster Ritter wurde sein Bataillonskamerad Leutn. d. R. Jos. Schaumburg, zweiter Ritter Kam. Ernst Ackermann (Neuß). Während des anschließenden gemütlichen Abends nahm der Vorsitzende des Vereins, Kam. Th. Merges, nach schwungvoller Rede die feierliche Krönung des neuen Königs vor. Nach dem Deutschlandlied war der offizielle Teil beendet. Noch lange blieb man bei lustigem Gesang zusammen.

Kommenden Sonntag hat das Neußer Jägerkorps verschiedene Stände belegt. Trotzdem sind noch Stände für unsere Mitglieder und für alle Schießfreunde von 10 Uhr vom. bis 5 Uhr nachm. frei.

Württemberger Landsleute in Neuß! Auf den Hinweis zu einer Zusammenkunft im Drusushof waren erfreulicherweise sehr viele Landsleute erschienen. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die weitere Gründung in die Hand nimmt. Bereits in 14 Tagen wird in einer Anzeige zur ersten Versammlung aufgerufen werden. Adressen sind weiter an Herrn Josef Leippert, Furtherstraße 70 und Herrn Karl Frey, Anstreichermeister, Krurstraße, zu richten.

Der „Weimannsschutz" Westdeutscher Jägerbund e. V. hielt im „Drusushof" seine Mitgliederversammlung ab. Vorsitzender Hönings gedachte zuerst mit tiefgefühlten Worten des verstorbenen 1. Vorsitzenden des Bezirksvereins Neuß des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Herrn Josef Lonnes. Ein Schreiben der Ortsgruppe Köln-Mitte ladet zu einer dringenden Tagung in Köln ein. Die Versammlung wählte den 1. Vorsitzenden Herrn Hönings und Herrn Haffmanns zur Teilnahme. Zum Winterfest wurde ein Festausschuß aus den Herren: Gilges, Palmen, Küppers, Herbrechter, Hönings, Königshofen und Neidhöfer gewählt. Es soll am Samstag, 8. Dezember 1928 im „Drusushof" stattfinden. Herr Förster Palmen sprach über „Raubzeugfang". Er zeigte zunächst die Feinde der Niederjagd, wildernde Hunde und Katzen, Wiesel, Iltis, Marder und Fuchs. An einer Reihe Fälle aus der Praxis zeigte Redner, wie gefährlich auch gerade das Wiesel sei. Der wildernde Hund mache das Revier hasenrein. Die verwilderte Hauskatze sei für Haar- und Federwild gefährlich. Der Fuchs sei nicht so ein großer Schädling, wie oft angenommen würde. Er sei aber auch ein großer Mäusevertilger und dadurch nützlich. Der Fuchs sei kurz zu halten, jedoch nicht auszurotten. Neben dem Raubzeug seien Wildseuchen und der übermäßige Verbrauch von Kunstdünger für den Wildbestand verheerend.

Redner zeigte sodann die Mittel, sich des Raubzeuges zu erwehren. Eine besonders zu empfehlende und von jedem Weidgenossen leicht selbst herzustellende Fangvorrichtung sei die Knüppelfalle. Der Fang des Fuchses erfolge am besten mit Tellereisen. Sodann sprach er über die verwesenden Fischköpfe und Fischreste, vornehmlich von sogenannten Rohden Köder, wie Gedärme, Fleischabfälle und vor allem auch essern. Auch das Legen der Tellereisen evtl. mit Beieisen wurde erläutert.

Der Vorsitzende Herr Hönings dankte dem Redner für seine Ausführungen, die reichen Beifall fanden. Eine rege Aussprache schloß sich an. Mit Weidmannsheil zu den Treibjagden wurde die äußerst interessante Versammlung geschlossen.

Verein für deutsche Schäferhunde S. V., Ortsgruppe Neuß. Am verflossenen Samstagabend fand sich eine stattliche Anzahl Mitglieder mit ihren Hunden im Vereinslokal (Industrie-Hotel) zu einer Nachtübung ein. Das Mitglied Herr Kohmanns, Inhaber der Rhein-Kantine an der Neußer Rheinbrücke, hatte die Aufgaben zu dieser Nachtübung in ganz vorbildlicher Weise ausgearbeitet. Die Uebungen fanden auf den Rheinwiesen mit dem Brückenbau-Gelände statt und fanden bei allen Beteiligten ungeteilten Beifall. Hunde wie Führer ergänzten sich gegenseitig und es war ein herrliches Gefühl, wie selbst in finsterer Nacht die Tiere die Spuren der Verbrecher aufnahmen, diese stellten und furchtlos ihren Herrn verteidigten, weder Schuß noch Schlag schreckte sie. Auf Einzelheiten einzugehen dürfte sich erübrigen. Solche Nachtübungen zeigen so recht den Wert eines wirklich zuverlässigen Schutzhundes, wie er in unserem Schäferhund so herrlich dargestellt ist. Gleiche Nachtübungen sollen für die Folge regelmäßig abgehalten werden; um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Schäferhunde-Besitzer oder -Liebhaber, die Mitglieder der Ortsgruppe noch werden wollen, sind jederzeit herzlich willkommen. Gelegenheit zum Ueben unter sachverständiger Leitung auf unserem idyllisch gelegenen Uebungsplatz ist stets geboten. — Also auf in die Ortsgruppe Neuß des deutschen Schäferhunde-Vereins S. V.

Bund der Kinderreichen. Die nächste Auskunftsstunde ist am Donnerstag, 22. Nov., von 5—6 Uhr, Michaelstraße 54.

Rheinisches Städtebundtheater. Heute abend 8 Uhr findet die Erstaufführung und 3. Abonnements-Vorstellung „Was ihr wollt", Lustspiel von Shakespeare statt. Die Spielleitung liegt in Händen von Alexander Kardan, der auch das Bühnenbild stellt. Für die Aufführung hat Kapellmeister Hans Ebert (Düsseldorf) eine besondere Bühnenmusik komponiert. Die einzelnen Rollen werden dargestellt von den Damen: Mia Engels, Tilla Hohmann, Annemarie Rocke und den Herren: Hermann Schindler, Helmut Schaefer, Oskar Kaesler, Eduard Marks, Ernst Wagner, Hans Pauli, Albert Löffner.

Zahlung von Unterstützungen an die Ausgesperrten. Auf die heutige Bekanntmachung, wonach die Unterstützungsgelder für diese Woche heute an der Kasse des Wohlfahrtsamtes im Verwaltungsgebäude Hymgasse, und zwar für die Buchstaben A—K vormittags von 9—12 Uhr und L—Z nachmittags von 3—6 Uhr zur Auszahlung kommen, wird besonders hingewiesen.

Die Neußer Volksbadeanstalt ist am Buß- und Bettag von 9—11 Uhr für alle Bäder geöffnet. Damen-Schwimmbad fällt aus.

Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken. Vom 20. Nov. abends 7 Uhr bis zum 24. Nov., abends 7 Uhr hat Sonntags- und Nachtdienst die Löwen-Apotheke.

St. Martinszug Nordstadt. Zu der am Dienstag, den 20. November, abends 8 Uhr, im Lokale H. Höveler, Inhaber M. Steves, Furtherstraße 2, stattfindende Abrechnung über den St. Martinszug werden die Anwohner der Nordstadt herzlich eingeladen.

Zucht- und Milchviehmarkt. Am Donnerstag findet hier Milchviehmarkt statt.

Die 3. Westdeutsche Gastwirtsmesse. — Kegelsport. — Meisterschaftskegeln. Den engen Beziehungen zwischen Gastwirtsgewerbe und Kegelsport entsprechend ist diesem auf der Gastwirtsmesse in Köln stets ein besonderer Platz eingeräumt gewesen. Er kommt auch auf der bevorstehenden 3.

Rundfunk.

Mittwoch den 21. November.

Langenberg (Welle 468,8). **Aachen** (400). **Köln** (283). **Münster** (250). 9.00: Geläute. 9.05: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Kammermusik. 12.30: Dichterstunde. 13.00: Orgelkonzert. 15.00: Vom Wesen der Variationskunst. 15.40: Bußtags-Rezitationen. 16.05: Frauenstunde. 16.30: Schubert-Stunde. 18.10: Aus einer Arbeiterbiographie. 18.50: Moderne Wirtschaftsverfassung. 19.15: Sportvorbericht. 19.30: Gespräche über Menschentum. 20.00: Geistliche Abendmusik. Anschließend Funkstille.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.15: Schallplattenmusik. 15.05: Stunde der Jugend. 16.35: Konzert. 18.10: Bücherstunde. 18.30: iDe wichtigsten Pelztiere. 18.45: Französische Literaturproben. 19.00: Französisch. 19.30: Bußtags-Konzert.

Berlin (Well 483,9). 8.55: Stundenglockenspiel. 9.00: Morgenfeier. 13.45: Morsekursus. 14.15: Städtekampf im Kunstturnen. 16.30: Gottsucher-Lieder. 19.00: Im Luftschiff „Graf Zeppelin." 20.00: „Der Mann, den Gott schlug."

Königswusterhausen (Welle 1250). 8.35: Uebertragung Berlin. 18.00: Von der Weisheit des Evangeliums. 18.55: Ein Unglück kommt selten allein. Ab 20.00: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 9.15: Morgenfeier. 10.55: Gottesdienst. 12.15: Deutsche Elemente im nordischen Lied. 13.00: Konzert. 15.00: Herbstliste Lethargie. 16.00: Die Bußfertigen." 17.15: Wissenschaft und Sittlichkeit. 17.45: Messe. 18.55: Theodor Mommsens 25. Todestag. 19.10: Theodor Storm, ein niederdeutscher Dichter. 20.00: Konzerte. 21.00: Bußtagskonzert. 22.45: Kammermusikalisches Spätkonzert.

London (Welle 361,4). 13.00: Liederstunde. 13.30: Schallplattenmusik. 14.00: Konzert. 15.30: Schulfunk. 16.00: Englische Dichtung. 16.30: Reisen. 16.45: Leichte klassische Musik. 17.45: Orgelkonzert. 19.00: Schallplattenmusik. 19.30: Gartenfunk. 19.40: Musikalisches Zwischenspiel. 19.45: Klavierduette. 20.00: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20.15: Musikalisches Zwischenspiel. 20.25: Vortrag. 20.45: Orchesterkonzert. 21.30: Musik. 22.15: Miß Velona Pilcher. 22.35: „Rhymes und Rhytm." 0.00—1.00: Tanzmusik.

Westdeutschen Gastwirtsmesse, die am Samstag, 24. Novbr., eröffnet wird, zu seinem Recht. In der **Westhalle** der **Messebauten** werden sechs Musterkegelbahnen aufgebaut, auf denen während der Messe Meisterschaften ausgekegelt werden.

Auf der ersten Bahn wird die **Meisterschaft** von **Rheinland** und **Westfalen** um den Preis des Provinzialverbandes Rheinlandes im Deutschen Gastwirtsverband auf volle Neun ausgetragen. Auf der zweiten Bahn geht es als Abräumebahn um den Preis vom Rhein. Für die dritte Bahn steht der Preis der Wirteinnung Köln auf volle Neun zur Verfügung. Auf der vierten Bahn kegelt man nach Figuren um den **Messepreis**. Die Meisterschaft von Rheinland und Westfalen wird auf der fünften Bahn um den Preis des Provinzialverbandes Westfalen auf volle Neun ausgetragen. Die sechste Bahn endlich ist Matadorenbahn, auf der mit zehn Wurf auf volle Neun gekegelt wird. Außerdem noch wertvolle Preise. Während die **erste, dritte** und **fünfte Bahn** nur für Mitglieder der Gastwirtsverbände zur Verfügung stehen, können die übrigen Bahnen auch von Ausstellern und Besuchern benutzt werden.

Beiern oder Läuten? In der „Niederrheinischen Volkszeitung" plaudert Hugo **Junker** (Brilon) über die Frage, ob das **Läuten** der Eigenart der Glocke als Musikinstrument entspricht oder das **Beiern**. Mit der Hervorbringung von Schwingungen in Klangkörpern, die weder übertrieben noch zu schwach sein dürfen, sei es noch nicht getan. Die Schwingungen müßten auch andauern können, wenn auch der tonerzeugende äußere Einfluß aufgehört habe. Der Ton bilde sich vollends erst dadurch, daß der in sich **schwingende Klangkörper** mit der **Luftzusammenpralle** und sie in regelmäßigen Zwischenräumen erschüttere. Deshalb reiche das einseitige Heranzerren des Klöppels an die ruhig hängende Glocke nicht aus. Das Beiern sei also unzureichend. Selbst bei sorgsamen Beiern bleibt der Klöppel länger, als für die Weckung des Tones nötig, an der Glockenwandung haften. Dadurch erstickt er jedesmal die in der Glocke entstehende Schwingung. Es entstehe im Gegensatz zum **weichen, ruhigen**, aber **majestätisch-wuchtartigen Klang** durch das Beiern ein kurz abgerissener, dünnatmig harter Ton. Zudem sei die Glocke gegen die Klanghemmung, die das Beiern hervorruft, recht empfindlich. Sie könne dabei leicht zerspringen.

Der Artikelverfasser bestreitet auch, daß das Beiern sich **früher** als 1800 nachweisen lasse. Für gegenteilige Notizen ist er dankbar.

Wieviel Milch gibt es in Deutschland? Deutschland hat rund **zehn Millionen Milchkühe**, die täglich etwa 50 Millionen Liter Milch geben. Das entspricht einer Jahreserzeugung von 180 Millionen Hektolitern Milch. Würde man die gesamte Jahreserzeugung in Milchkannen, die durchweg 20 Liter Inhalt haben, füllen und in Eisenbahnwagen zu einem Zuge zusammenstellen, so würde dieser etwa drei Viertel der Erde umfassen. Wieviel tausend Hände müssen wohl täglich erforderlich sein zur Gewinnung, Verarbeitung und Verteilung dieses für alle Volkskreise so unentbehrlichen und **hochwertigen Nahrungsmittels**?

Aus der Gewinnliste der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. 2. Klasse. 17. November 1928. **Vormittagsziehung**: Nr. 36 713 (1000 Mark), 88 929 (500), 131 246 (500), 135 857 (800), 136 485 (1000), 146 208 (500), 155 557 (500), 162 260 (1000), 188 689 (500), 236 532 (500), 252 124 (500), 261 039 (500), 264 584 (2000), 270 808 (800), 290 060 (500), 293 117 (800), 302 477 (500), 310 277 (800), 313 820 (500), 320 073 (3000), 337 964 (500), 363 361 (500), 373 188 (500), 392 661 (800).

Nachmittagsziehung: Nr. 63 285 (1000 Mark), 82 398 (3000), 84 170 (100 000), 88 696 (1000), 119 357 (1000), 140 463 (3000), 144 249 (500), 147 531 (5000), 156 725 (500), 180 260 (500), 180 408 (2000), 181 561 (800), 189 114 (1000), 189 874 (800), 192 281 (500), 240 060 (500), 247 112 (500), 264 159 (500), 267 947 (500), 282 795 (800), 289 065 (3000), 296 782 (500), 329 943 (500), 330 793 (500), 360 515 (500), 368 030 (2000), 393 778 (50 000).

Eigentümer gesucht. Am 15. November gegen 18 Uhr ist auf der Yorkstraße in Neuß ein Herrenfahrrad gefunden worden. Dasselbe ist fast neu, hat schwarzen Rahmenbau mit Goldstreifen, vernickelte Felgen mit schwarzen Streifen, Freilauf mit Rücktrittbremse und Sattel „B. S. W.", Marke „Goos By", Nummer 36 986. Die Kette und ein Handgriff fehlen. Wahrscheinlich rührt das Rad aus einem Diebstahl her. Das Rad ist bei der Kriminalpolizei Neuß, Rathaus, Zimmer 24, sichergestellt. Der Eigentümer kann dort seine Ansprüche geltend machen.

Autounfall. Auf der Provinzialstraße streifte gestern abend ein Motorradfahrer von auswärts einen Baum und kam zu Fall. Hierbei erlitt er einen linken Unterschenkelbruch und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

Zur Anzeige gelangten: ein Kraftwagenführer, der ohne Führerschein fuhr; drei Personen von hier wegen Mißhandlung eines Straßenbahnführers; ein Händler von auswärts wegen Betrugs und Wechselfälschung; drei Personen von auswärts wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung; ein Wirt wegen Uebertretung der Polizeistunde.

Festgenommen wurde ein aus der Fürsorgeerziehung entwichener Fürsorgezögling. Gegen die Eltern desselben wurde ein Verfahren auf Grund des Paragraph 76 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt eingeleitet.

Aus dem Landkreise Neuß.

Lehrerratswahlen im Landkreise Neuß.

Am 14. d. M. fanden in Stadt und Land die Wahlen für den B. L. R. statt. Ueber das Ergebnis war in der Samstagsnummer gemeinsam berichtet. Da die Landlehrerschaft sicher Interesse daran hat, ihre Zahlen allein zu sehen, seien dieselben kurz mitgeteilt. Von 126 Wahlberechtigten übten 104 ihr Wahlrecht aus, gleich 82½ Prozent. Diese Stimmen verteilten sich wie folgt: Liste 1 Deutscher L. 7, Liste 2 V. kath. Lehrerinnen 36, Liste 3 Katho. Lehrerverein 50, Liste 4 Rektor-Verein 4, Liste 7 Deutscher Volksschullehrerverein 6, Liste 8 Prov. rh. V. 1. Das Ergebnis des ganzen Regierungsbezirks wird demnächst im Amtlichen Schulblatt veröffentlicht.

Bußtag gesetzlicher Feiertag.

Rommerskirchen/Nettesheim, 19. Nov. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, den 21. ds. Mts. Buß- und Bettag ist. Die äußere Heilighaltung wird jedem zur besondern Pflicht gemacht. Da es sich um einen gesetzlichen Feiertag handelt, werden Verstöße seitens der Polizeibehörde geahndet werden; auch landwirtschaftliche Arbeiten dürfen nicht verrichtet werden.

Unterhaltungsabend.

Rommerskirchen, 19. Nov. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Kirchenchor „Cäcilia" im Saale von **Schotten** in Rommerskirchen ein Konzert und Unterhaltungsabend. Außer den Gesangvorträgen wird eine Operette „Der geschlagene Mann" und das Schauspiel „Der Glockenguß zu Breslau" aufgeführt. Der ganzen Veranstaltung ist ein volles Haus zu gönnen, da der Ertrag letzten Endes mit dazu beiträgt, die Bestreben des Kirchenchores zu fördern und zu pflegen.

Gemeinderatssitzung.

Glehn, 19. Nov. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters **Scherer** tagte am Samstag nachmittag die Gemeindevertretung. Außer einigen kleineren Vorlagen, wie Festsetzung von Anerkennungsgebühren pp. wurde der zwischen dem Herrn Freiherrn von Diergardt, Haus Morsbroich, und dem Bürgermeister abgeschlossene Vertrag über Hergabe eines Sportplatzes gut geheißen. Hierdurch ist die Sportplatzfrage, die so viel Staub in der Gemeinde aufgewirbelt hat, endlich zur Ruhe gekommen. Anschließend waren die Herren nach der Tageslast zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen, zu dem auch Herr Landrat Dr. **Grosener** erschienen war. In zwanglosem Beisammensein ließen sich die alle Gemüter bewegenden Kreis- und Amtsfragen viel besser besprechen, und gab der Herr Landrat bereitwilligst weitgehende Auskünfte. Hierdurch wurden viele Beunruhigungen innerhalb der Gemeinde beseitigt, und allenthalben dem Herrn Landrat für seine Aufklärung herzlich gedankt.

Die Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Landrats hatte der Wander- und Mandolinenklub „Jugendlust", Glehn, sich nicht nehmen lassen, um den edlen Stifter des schönen Wimpels und tatkräftigen Förderer dieser mehr geistigen Jugendbewegung durch ausgesuchte Musikspenden zu danken. Der Herr Landrat nahm das namens des Wander- und Mandolinenklubs „Jugendlust" Glehn von dessen Leiter, Herrn Lehrer **Piepers**, angebotene Protektorat bereitwilligst und dankbarst an. Er ermahnte seine jungen Freunde zu treuem Zusammenhalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in anderen Gemeinden dieser Zweig der Jugendpflege aufgegriffen, Heimat- und Vaterlandsliebe, sowie der Gemeinschaftsgedanke und das Zusammengehörigkeitsgefühl geweckt und gestärkt und zum Wohl der Jugend gepflegt werde. So war der Abend bei gemeinschaftlichen Liedern und Saienspiel ein recht fruchtbarer für alle Teilnehmer.

Werbeabend für Jugendwandern in Glehn.

Glehn, 19. Nov. Der Werbetag des hiesigen Mandolinen- und Wanderklubs „Jugendlust" am vergangenen Sonntag erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Abend wurde eingeleitet durch einen Festmarsch. Dann begrüßte der Ehrenvorsitzende, Herr Bürgermeister **Scherer**, die Erschienenen mit herzlichen Worten. Es folgten dann unter Leitung des Herrn Lehrers **Piepers** in abwechselnder Reihenfolge Musikvorträge des Mandolinenklubs und gemeinschaftliche Lieder. Der Kreisjugendpfleger, Herr Lehrer **Bücheleres**, sprach über Jugendwandern. Er sprach zunächst über die Vorteile des Jugendwanderns. Im Wandern findet der Jugendliche die beste Freude und Erholung. Durch das Wandern bereichert der Jugendliche seine Kenntnisse, Freundschaften werden geschlossen und die Liebe zur Natur, zur Heimat und zu unserm Vaterland wird gefördert. Dann schilderte Redner an Hand einer Eifeltour den Verlauf einer mehrtägigen Wanderschaft und bat die anwesenden Eltern, das Jugendwandern zu fördern, da dies die lauterste Quelle reiner Jugendfreude sei. Ein Lichtbildervortrag zeigte dann die deutschen Jugendherbergen, die Einrichtung derselben, sowie das Wanderleben. Die Darbietungen des Mandolinenklubs konnten durchweg als mustergültig bezeichnet werden und geben ein erfreuliches Bild der Liebe und Sorgfalt, mit der der Vereinsleiter und die Jugendlichen gearbeitet haben.

Kirchliches.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Se. Eminenz hat am 17. Oktober den Pfarrer Josef **Janssen** an St. Agnes in Köln zum Definitor der ersten Definition im Dekanate **Köln-Nord** und am 6. November den Pfarrer Peter **Mostert** in Herkenrath zum Definitor der ersten Definition im Dekanate **Bensberg** ernannt.

Es wurden ernannt: **von der Heiden** Otto, Kaplan in Büderich, zum 4. Kaplan an St. Maria Empfängnis in Essen-Holsterhausen. **Renk** Paul, bisher Kaplan in Hilden, zum Religionslehrer am Lyzeum der Schwestern U. L. F. und Rektor an deren Klosterkirche in Ratingen. **Rolshoven** Heinrich, Pfarrer in Bachem, zum Rektor — mit dem Titel Pfarrer — am Kloster vom Guten Hirten in Köln-Melaten. **Corsten** Lorenz, Pfarr-Rektor in Boich, Pfarre Drove, zum Rektor am Kloster zum Guten Hirten in Junkersdorf. **Derigs** Hubert, Neopresbyter aus Köln-Mülheim, zum 2. Kaplan in M.Gladbach-Neuwerk. **Schlömer** Josef, Kaplan in M.Gladbach-Neuwerk, zum 2. Kaplan in Beuel. **Warler** Ernst, Kaplan in Beuel, zum Pfarr-Rektor in Boich, Pfarre Drove. **Flamm** Franz, Pfarrer in Villip, zum Deservitor des Benefiziums der allerheiligsten Dreifaltigkeit in Lülsdorf. **Hinsenkamp** Hermann, Domvikar an der hohen Metropolitankirche in Köln, zum Pfarr-Rektor des neu errichteten Rektorates St. Barbara, Pfarre St. Peter, in Köln-Ehrenfeld. **Kopczynski** Leopold, Kaplan in M.Gladbach-Rheindahlen, zum Pfarrer in Immekeppel, Dekanat Bensberg.

Se. Eminenz hat am 5. November den Kaplan Alois **Elshorst** in Wesseling und den Rektor Johann **Schummers** in Kreitz-Neuß zum 1. Oktober in den Ruhestand versetzt, ferner den Pfarrer Prof. Dr. theol. et phil. Karl **Eschweiler** in Berkum zur Uebernahme einer ordentlichen Professur an der staatlichen Akademie in Braunsberg unter Verzichtleistung auf seine Pfarrstelle zum 1. Dezember, sowie den Präses Jak. **Stüsser** am Schülerheim in Bedburg wegen Krankheit bis auf weiteres beurlaubt.

Es ist gestorben: **Schrörs** Heinrich, Dr. theol., o. ö. Professor der Theologie an der Universität in Bonn, Jubilarpriester, 76 Jahre alt.

---

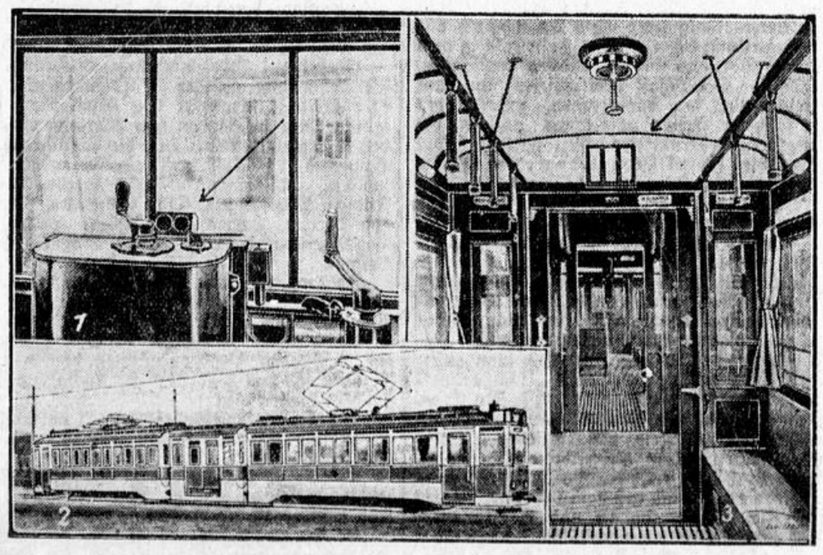
30 000 Mark bei der Kreisfürsorgekasse veruntreut.

Mainz, 19. Nov. Die beim Kreisamt erhobene Beschwerde eines Kriegsbeschädigten wegen dienstlicher Saumseligkeit des Kanzleigehilfen Philipp **Mämpel** gab dem Referenten Anlaß, das dienstliche Gebahren des Mämpel zu untersuchen. Mämpel hat es verstanden, fingierte Beträge durch geschickte Fälschung zu verschleiern. Die veruntreute Summe dürfte etwa 30 000 Mark betragen.

Schafe vom Zuge getötet.

Gießen, 19. Nov. Auf der Strecke Gießen-Grünberg fuhr bei Beltersheim bei der Ueberquerung eines ungesicherten Feldwegs bei starkem Nebel ein Personenzug in eine **Schafherde**, wobei 25 Schafe sofort getötet bezw. infolge der erlittenen Verletzungen abgeschlachtet werden mußten.

Durchgangszüge mit Lautsprecher in der Dresdener Straßenbahn.



Ein moderner Straßenbahnzug mit Durchgangswagen und Lautsprecher in Dresden.

Links oben: Der Führerstand mit dem Mikrophon für den Lautsprecher (1). Links unten: Außenansicht des „D-Zuges" (2). Rechts: Innenansicht des Zuges mit Lautsprecher (3).

Schon oft wurde es für lästig empfunden, daß die Straßenbahn keinen direkten Durchgang vom Triebwagen zum Anhänger hat. Stieg einer in den vollbesetzten Triebwagen, so mußte er dort mühsam stehen, auch wenn der Anhänger fast leer geworden war. Diesem Uebel hilft ein neuer Typus der Dresdener Straßenbahn ab. Die Fahrgäste können wie im D-Zug der Eisenbahn während der Fahrt bequem aus dem einen in den anderen Wagen gelangen. Eine weitere Neuerung bei diesen Wagen ist der Lautsprecher, durch den der Führer, deutlich in beiden Wagen hörbar, die Haltestellen ausruft. Auf unserm Bilde rechts zeigt ein Pfeil die Lage des Lautsprechers.

Der Siegeszug der Neußer Sportfreunde.

Die Klärung im D.-J.-K-Sport. — Ueberraschungsreicher Fußballsonntag. im W. S.-V. Bezirk Grevenbroich.

Eine Reihe Einsendungen,

die trotz unserer am Samstag ausgesprochenen Bitte nicht bis abends 7 Uhr in unserem Briefkasten waren, mußte zurückgestellt werden. Wir sind künftig genötigt, namentlich an Samstagen, die Einsendung bis 7 Uhr abends zur Bedingung der Aufnahme zu machen.

Sportfreunde 1. „Hertha" 1. Düsseldorf 4:1 (1:1).

Wiederum waren ca. 1500 Zuschauer zum Sportfreundeplatz gewandert; ein Beweis, daß sich die Sportfreunde nun eine recht starke Stammkundschaft geschaffen haben.

Das Spiel war in der ersten Hälfte nur eine Durchschnittssache. Den Neußern fehlte in dieser Zeit der innere Antrieb, ganz aus sich herauszugehen. Anders dagegen der 2. Abschnitt, hier lieferten „Sportfreunde" ein großes Spiel. Der Kampf war selten fair und man muß die „Hertha"-Leute nach ihrem heutigen Auftreten, als die fairste Mannschaft bezeichnen, die bis dato in dieser Saison bei den Sportfreunden gastierte. Es war ein sehr schönes Spiel. Neuß ging durch prachtvollen Kopfstoß Steinleins in Führung. Vier Minuten waren Sportfreunde in Führung, als Hertha durch langen Schrägschuß seines Linksverbinder ausglich. Bis zur Pause wurde nichts an diesem Resultat geändert. Der scharfe Wind behagte anscheinend der Neußer Angriffslinie nicht. Nach Seitenwechsel wurde die Ueberlegenheit der Neußer recht deutlich. Drei Tore von Pesch, Eichhorn und Steinlein waren das Ergebnis der gut eingeleiteten Angriffe. Die Stürmerreihe war heute der beste Mannschaftsteil, in der Steinlein und Pesch in der 2. Hälfte einen großen Tag hatten. Weiter gut Kleinkorst, Ilbertz und zeitweise Finkenrath im Tor und Praetorius, der nur schwach in der Abwehr schien und durch zu häufiges Täuschen seine Mitspieler mitunter in unnötige Aufregung bringt. Bei Hertha überragend der Torwächter, wohl der beste Mann des Platzes; man sieht nur wenige Hüter solchen Formats. Weiter gut rechter Verteidiger und Halblinks, alles übrige Durchschnitt. Durch diesen Sieg haben Sportfreunde wieder die Spitze, dicht gefolgt von Schwarz-Weiß und V. f. B. 10. Der Schiedsrichter war recht gut. Kommenden Sonntag muß die Sportfreundeelf nach Hilden 06. Es wird wohl wieder ein großer Anhang die Mannschaft begleiten. Da ein Extrazug vorgesehen, werden die Mitglieder und Anhänger, die den Zug benutzen wollen, gebeten, bis Donnerstag abend ihre Mitfahrt in der Brauerei „Im Kessel" zu melden.

Die „Alte-Herren-Elf" konnte einen weiteren Sieg über V. f. B. von 4:1 registrieren. Hoffentlich trägt die Mannschaft in der Folge häufiger solche Spiele aus.

Der letzte Renntag.

Der letzte diesjährige Renntag in Deutschland, der am Sonntag, den 25. November, um 12 Uhr beginnend, auf der Neußer Rennbahn vonstatten geht, wird noch einmal die Turfgemeinde Westdeutschlands vor dem Winter zusammenbringen. Für diesen Abschiedstag stellen die Ergebnisse der Ausschreibungen einen glänzenden Sport in Aussicht. Genannt sind nicht weniger als 199 Pferde aus dem Westen und aus Berliner Ställen. Inzwischen sind für die beiden Ausgleiche die Gewichte veröffentlicht worden. Im Horrido-Jagdrennen (Ausgleich 2) stehen Muskateller (76 Klg.), Taunus (72½), Geri (72), Jugendliebe (70), Monte Godello (68), Lohgerber (67), Gezireh (67), Leistung (65), Vögelchen (65), Tannenberg (64½), Montepuma (64½), Mutterlos (63½), Dokter Mabuse (63½), Mail (63), Larche (63), Daubenton (62), Wingolf (62), Hellespont (62), Goldat (61½), Milan 3 (61½), Le Defroque (61), Ortwin (61), Esepel (61), Le Printemps (61) und Rambler (61). Im Halali-Hürdenrennen wurden gewichtet Ruzilo mit 75, Wage 74½, Traben 72, Figaro 72, Protheus 72, Scotch Whisky 71, Doktor 69½, Sonnenschein 3 69½, Clauswalde 68, Carl Heinz 67½, Mari 67½, Mauerbrecher 66, Wilhelm Tell 65, Wachtelkönig 64½, Süd Cap 64, Atlantic 63½, Karissima 63½, Sanita 62½, Dante 61, Lydia 61, Merkur 61, Rina 61, Belisaire 61, Loisach 61, Orla 61, Slevogt mit 61 und Arkadia mit 58 Klg.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Meisterschaftsspiele am vergangenen Sonntag.

Die erste Niederlage der Arminen! —KnapperSieg der Rheinkraft. Novesia Neuß und Concordia Holzheim erringen je einen Punkt.

Das Spiel der „Arminia"-Neuß gegen den vorjährigen Kreismeister „Spiel und Sport"-Schaag brachte eine Ueberraschung. In den ersten Minuten (5 Minuten) mußten die Neußer sich schon zweimal geschlagen bekennen. Die Taktik des Kreismeisters, das Spiel im Anfangsstadium zu entscheiden, glückte auch hier. Bis zur Pause boten sich den Neußern wiederholt Ausgleichsmöglichkeiten, die sie jedoch nicht auszuwerten verstanden. Erst nach der Pause kommen sie zum ersten Gegentreffer, dem die Schaager den 3. Treffer entgegensetzten. Aber auch jetzt gaben sich die Neußer noch nicht geschlagen. Ein ihnen zugesprochener Elfmeterball wurde glatt verwandelt. Erst jetzt wurde das Spiel spannend. „Arminia" versucht nun unter Aufbietung ihres ganzen Könnens, den Ausgleich zu erzielen. Die noch so gut eingeleiteten Angriffe verfehlten entweder ihr Ziel oder wurden eine Beute des mit viel Glück arbeitenden Torhüters. Durch einen krassen Fehler der Neußer Verteidigung, die übrigens Sonntag wohl ihren schwärzesten Tag hatte, gelang es Schaag, das Resultat auf 4:2 zu stellen. Schiedsrichter konnte nicht imer gefallen.

„Rasensport"-Büttgen — „Rheinkraft"-Neuß 4:5 (3:1)!!

„Rheinkraft" nimmt bei Wahl den Wind zum Bundesgenossen, kann aber nicht verhindern, daß die Gastgeber drei Tore vorlegen. Trotz Ueberlegenheit der Neußer langt es nur zu einem Gegentreffer. Gut angelegte Vorstöße der „Rheinkraftler" werden vom Unparteiischen wegen angeblicher Abseitsstellung abgepfiffen. Nach Wechsel kann Rehinkraft bald gleichziehen. In kurzen Abständen sind beide Parteien nochmals erfolgreich. Die eigenartigen Entscheidungen des Schiedsrichters machen Spieler und Zuschauer nervös. Beim Stande von 4:4 wogt der Kampf hin und her, bis kurz vor Schluß „Rheinkraft" durch einen gut plazierten Prachtschuß des rechten Läufers, Sieg und Punkte sicher stellen kann.

„Novesia 19"-Neuß — „Arminia"-M. Gladbach 1:1.

Wer eine glatte Niederlage der „Novesen" durch den Tabellenzweiten erwartet hatte, mußte während des ganzen Spieles deren Gleichwertigkeit unbedingt zugeben. Das Ergebnis wird beiden Parteien gerecht. Während die Gladbacher im Sturm überlegen waren, zeichneten sich bei „Novesia" die Läuferreihe und vor allen Dingen der Torhüter aus.

2. Gauklasse.

„Novesia"-Neuß 2. — „Concordia"-Holzheim 2. 6:2.

Der Spitzenreiter der 2. Gauklasse zeigt sich den Neußern in keiner Weise gewachsen. Das Resultat ist für die Holzheimer noch recht schmeichelhaft.

„Rasensport"-Büttgen 2. — „Rheinkraft"-Neuß 2. 0:1 (0:1).

Bis Halbzeit war Rheinkraft dauernd überlegen und konnte das erste und einzige Tor erzielen. Nach Wechsel spielte Büttgen mit Wind, ohne jedoch etwas Zählbares zu erreichen.

1. Bezirksklasse.

„Eintracht"-Nievenheim 1. — „Arminia"-Kaarst 1. 2:7 (2:2).

Zu diesem Spiel traten die Kaarster nur mit zehn Spielern an, konnten jedoch das Spiel jederzeit überlegen gestalten. Bis kurz vor Schluß stand das Spiel noch 3:2 für Kaarst, die dann aber im Endspurt noch viermal erfolgreich sein konnten.

„Hermannia"-Glehn 1. — „Olympia"-Ueckerath 1. 2:0 (0:0).

Vor Halbzeit drängt Ueckerath mit Wind spielend mächtig, kann aber nicht zum Erfolg kommen. Nach Platzverweisung zweier Spieler von Ueckerath kommt Glehn auf und kann bis zum Schluß zwei Erfolge buchen.

2. Bezirksklasse.

„Arminia"-Neuß 3. — „Fortuna"-Straberg 2. 9:0!!

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Handballgauklasse.

„Tura"-Biersen 1. — „Rheinkraft"-Neuß 1. 0:3!!

War Rheinkraft bis zur Pause überlegen, was durch 3 Tore zum Ausdruck gebracht wurde, so übernahmen die Biersener nach Seitenwechsel mit Wind spielend das Kommando, ohne aber zu einem Erfolge zu kommen.

Bezirksklasse.

„Rheinfranken"-Grimlinghausen 1. — K. G. V. Neuß 1. 0:3.

Obiges Treffen wurde zu jeder Zeit fair durchgeführt. Den bis zur Pause vorgelegten drei Toren, konnte „Rheinfranken" nach Wechsel keins entgegensetzen.

„Rheinfranken"-Grimlinghausen 2. — „Rheinkraft"-Neuß 2. 1:7 (1:3).

Nach dauernd überlegenem Spiel konnten die „Rheinkraftler" drei Tore vorlegen, denen „Rheinfranken" nur eins entgegensetzen konnte. Nach Seitenwechsel kamen die Neußer noch zu vier Treffern.

Sportabteilung „Rheinkraft".

Morgen (Buß- und Bettag) sind foglende Spiele:

1. Fußballmannschaft um 11 Uhr auf dem Platze an der Bergheimerstraße gegen „Arminia"-Neuß. 2. Fußballmannschaft um 2 Uhr gegen „Arminia" 2. Schüler um 1 Uhr gegen Kaarst. 2. Handballmannschaft um 10 Uhr gegen „Arminia" 1.

„Rheinfranken" Grimlinghausen.

Heute abend 8 Uhr wichtige Spielersitzung der 2. Mannschaft. Morgen 9 Uhr ab Vereinslokal fährt dieselbe nach Büttgen, wo das dritte Meisterschaftsspiel stattfindet. Schlachtenbummler sind herzlich willkommen.

Turn- und Rasensportabteilung Büttgen.

Morgen (Mittwoch) spielt unsere 1. Handballmannschaft gegen „Rheinfranken"-Grimlingahusen 2. im Meisterschaftsspiel auf eigenem Platze. Abstoß 11 Uhr. Es wird erwartet, daß alle Spieler pünktlich auf dem Platze sind.

„Hamaritha" Hemmerden.

Morgen spielen die beiden Seniorenmannschaften sowie die 1. Jugendmannschaft. Abstoßzeiten erfahren die Spieler im Vereinslokal. Abends 6½ Uhr Versammlung aller Mitglieder im Vereinslokal. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung darf niemand fehlen.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnverein 1848.

(Damenabteilung.) Wegen des Feiertags (Buß- und Bettag) findet die nächste Turnstunde Freitag abend statt, Gleichzeitig machen wir alle Turner und Turnerinnen aufmerksam auf den Film: „Das Deutsche Turnfest in Köln", welcher am Buß- und Bettag, abends 19 Uhr im Apollotheater gezeigt wird.

Neußer Turnerschaft gegr. 1892 e. V.

Die für heute abend angesetzte Aufnahme des Turnbetriebes in der Oberrealschule kann nach einer Mitteilung des Stadtamtes für Leibesübungen nicht erfolgen. Es wird also vorläufig, bis weitere Bekanntgabe erfolgt, im Lehrerseminar geturnt.

Bei dieser Gelegenheit werden die Turnratsmitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß die für Mittwoch dieser Woche vereinbarte Turnratssitzung bei Turnfreund Gerding auf Donnerstag, 8 Uhr, verschoben worden ist. Es stehen zur Tagesordnung: Stiftungsfest und Turnhallenfrage. Wegen der Dringlichkeit wird restloses Erscheinen erwartet. Besondere Einladung zu dieser Sitzung erfolgt nicht mehr.

Turnerschaft Kaarst 1912.

Zu der am Mittwochnachmittag um 3½ Uhr bei Michels stattfindende außerordentliche Spielersitzung muß jeder Spieler erscheinen. Um 2 Uhr ist Spielausschußsitzung. Ich bitte diejenigen, welche im Spielausschuß sind, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Punkte zu besprechen sind.

Westdeutscher Spielverband.

Sportklub „Jugend" 1. — „Rhenania"-Düsseldorf 1. 2:8 (1:4).

Die beiden Gruppenführer der 2. Bezirksklasse trafen sich Sonntag zu einem Gesellschaftsspiele, welches Rhenania nach äußerst schnellem und hartem Kampfe für sich entscheiden konnte. Den sonst gewohnten Kampfeifer der Jugend vermißte man bei diesem Spiele ganz. Der Sturm, der augenblicklich der stärkste Teil der Mannschaft ist, hatte einen überaus schwachen Tag. Trotz zeitweiser Ueberlegenheit konnten nur 2 Tore erzielt werden, woran wohl auch die Eigennützigkeit einiger Spieler im Sturm schuld ist. Rhenania stellte eine in allen Teilen ausgeglichene Mannschaft ins Feld, welche vor allen Dingen das Toreschießen nicht vergaß, was jedoch durch das nicht ganz einwandfreie Leiten des Schiedsrichters erleichtert wurde.

Nurmi,

der finnische Wunderläufer und olympische Sieger in Antwerpen (1920), Paris (1924) und Amsterdam (1928) hat einen amerikanischen Antrag angenommen und wird gegen ein Honorar von 10 000 Dollars seine Tätigkeit als Berufsläufer demnächst beginnen. Der Amateur-Sport verliert in Nurmi seinen berühmtesten Vertreter.

2. Mannschaft — „Viktoria"-Düsseldorf 4:2 (1:2).

Auch dieses Meisterschaftsspiel konnte siegreich beendet werden. Somit kann die 2. Mannschaft auch weiterhin ungeschlagen die Spitze behaupten. 3. M. — Sportverein 04 3:10. 1. Jgd. — „Rhenania" 1. Jgd. 1:31.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Die 2. Mannschaft in veränderter Aufstellung konnte sich erst im letzten Teil des Spieles zusammenfinden und das Spiel, welches bis dahin 1:1 stand auf 5:1 stellen. Grimlinghausens 2. Mannschaft hat entschieden Fortschritte gemacht.

Die 3. Mannschaft hatte es schwer. Sie spielte in Gerresheim gegen eine stark mit Ersatz aus der 2. durchsetzte Mannschaft und konnte erst nach hartem Kampf 5:4 gewinnen.

Die 1a Jugend spielte gegen Sportverein Holzheim 1a nach sehr schnellem und schönem Spiel 2:2. 3b gegen 3b von TRU. Düsseldorf 5:2. 3c gegen 3c von TRU. 1:2. Trotz sehr großer Ueberlegenehit konnten unsere Kleinsten es nicht fertig bringen, diese Ueberlegenheit durch Tore festzustellen.

Die W. S. V. Spiele im Grevenbroicher Bezirk.

Gauklasse 1. Gruppe Grevenbroich: Kapellen gegen Grevenbroich 0:0. Ein wenig interessanter Kampf. Besonders den Platzherren hätte man mehr zugetraut. Jeder arbeitete auf eigene Faust. Grevenbroich machte es nicht viel besser.

Hochneukirch — Wickrathberg 1:1 (0:1). Aeußerst schnelles Spiel, bei dem jede Partei nur auf Sieg eingestellt war. Die Gäste wissen sich in der ersten Halbzeit geschickt durchzusetzen. Nach der Pause kommt die Platzelf besser auf, das Spiel wird noch schneller, Hochneukirch drängt mächtig auf den Ausgleich. Dann läßt der Kampf nach.

Neurath — Orken 0:2 (0:1). Eine bittere Enttäuschung für den Platzverein. Die Gäste aber legten sich gleich zu Anfang mächtig ins Zeug. Nach der Pause kommen die Platzherren besser zur Geltung, wissen aber nicht die gut herausgearbeiteten Tongelegenheiten zu nutzen.

Jüchen — Wevelinghoven 3:3. Die ersatzgeschwächten Gäste verlieren in Jüchen beim Tabellenletzten einen weiteren wichtigen Punkt. Das Resultat ist dem Spielverlauf entsprechend verdient.

Tabelle:

Wickrathberg	5	4	1	0.	19 : 5	9
Hochneukirch	5	3	2	0	12 : 5	8
Kapellen	5	3	1	1	12 : 8	7
Grevenbroich	5	1	3	1	10 : 9	5
Neurath	5	2	0	3	8 : 11	4
Wevelinghoven	5	0	3	2	10 : 14	3
Orken	5	1	1	3	7 : 12	3
Jüchen	5	0	1	4	8 : 22	1

Gauklasse 2 Erftgruppe A: Gindorf — Neuenhausen 2:2 (2:0). Ein höchst anständiges Spiel. Gleich zu Beginn ist es Gindorf, die durch gute Kombination in gefährliche Tornähe des Gegners kommen. Endlich gelingt der erste Treffer, dem kurz darauf der zweite folgt. Nach der Pause das umgekehrte Bild.

Allrath — Königshoven 6:5 (4:1). In der ersten Halbzeit lassen sich die Gäste glatt überrumpeln. Nach Halbzeit ist Königshoven in Front. Die Platzelf legt sich aber nochmals mächtig ins Zeug und erzwingt einen knappen Sieg.

Hülchrath — Hoisten 2:2 (2:1). Der Kampf war ritterlich ohne Vorkommnisse. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf, wenn auch die Platzherren in der ersten Halbzeit leicht im Vorteil waren.

Weckhoven — Gustorf 0:1 (0:1). Hier trat der Platzverein nur mit 8 Leuten an. Schnell hatte Gustorf den Gegner durch ein Tor überrumpelt. Als sich Weckhoven auf 11 Spieler ergänzt hatte, war es zu spät. In dieser Gruppe ändert sich die Tabelle durch Verlusterklärung folgender Spiele 4:1 Allrath — Hoisten für Hoisten verloren, weil abgebrochen. 11. Nov. Gustorf — Nievenheim für Gustorf verloren, weil der Spieler Fußangel nicht berechtigt. Weckhoven — Allrath für Allrath verloren, weil zu spät angetreten. Nach diesen Berücksichtigungen sieht die Tabelle wie folgt aus:

Tabelle:

Gindorf	4	2	2	0	11 : 8	6
Allrath	4	3	0	1	11 : 7	6
Hoisten	4	1	2	1	9 : 8	4
Neuenhausen	4	1	2	1	6 : 7	4
Könöigshoven	2	1	0	1	7 : 6	2
Gustorf	3	1	0	2	3 : 5	2
Hülchrath	3	0	2	1	3 : 5	2
Weckhoven	4	1	0	3	3 : 7	2

Neue Termine in dieser Gruppe: 16. Dez. Hoisten — Königshoven; 6. Jan. 29 Hülchrath — Königshoven.

Erftgruppe B: Keyenberg — Garzweiler 5:1 (2:0). Ein gigantischer Kampf der beiden Spitzenreiter, in dem die Gäste ein großer Versager waren. In der ersten Haldzeit sah es nicht nach einem so hohen Siege aus. Nach Halbzeit erhöhte sich das Resultat auf 5:0, damit gleichzeitig die Gäste vernichtend geschlagen. Selbst beim Ehrentreffer war man ihnen noch reichlich behilflich.

Bedburdyck-Gierath — Hemmerden 5:0 (2:0). Das plötzliche Hinscheiden eines ihrer besten Spieler, Joh. Esser der 1. Mannschaft, veranlaßte die Vereinigten, mit Trauerflor das Spiel zu beginnen. Nach 10 Minuten Spielzeit unterbrach der Leiter für einige Minuten, so des Toten gedenkend. Der Spielverlauf war recht einseitig, da Hemmerden für einen Sieg nie in Frage kam. Der vorzügliche Torwart verhinderte eine höhere Niederlage.

Neithausen — Laach 1:2 (0:1). Nochmals sah man die Platzherren als die Unterlegenen. Es machte sich das Fehlen der Besten wiederum stark bemerkbar. Auch Laach hatte zwar Ersatz eingestellt, der sich jedoch gut bewährte.

Auch hier einige Aenderungen in der Tabelle. Das Spiel vom 4. Nov. Laach — Holz ist wegen der Vorkommnisse auf dem Platze für Laach verloren. Außerdem erhielt der Verein für zwei Sonntage Platzsperre. Auch das Spiel vom 11. Nov. Laach — Hemmerden ist für Laach verloren, weil der Spieler Math. Rombay, obwohl am 4. Nov. des Platzes verwiesen, mitwirkte. Das Gesellschaftsspiel Garzweiler — Bedburdyck-Gierath wurde vom vergangenen Sonntag irrtümlich gewertet, das für den 9. Dez. neu angesetzt ist. Die Tabelle sieht nach diesen Aenderungen wie folgt aus:

Tabelle:

Keyenberg	5	5	0	0	17 : 4	10
Bedburdyck-Gierath	4	4	0	0	19 : 5	8
Garzweiler	4	3	0	1	17 : 9	6
Holz	4	2	0	2	3 : 6	4
Hemmerden	4	1	0	3	3 : 15	2
Laach	6	1	0	5	4 : 16	2
Noithausen	5	0	0	5	5 : 13	0

Verein der Sportfreunde Neuß e. V.

Heute abend 7.30 Uhr Spielausschuß-Sitzung. Daran anschließend Versammlung der Fußballabteilung um 8 Uhr „Im Kessel".

Am Mittwoch spielt die 2. Mannschaft gegen Weckhoven 1. M. in Weckhoven. Abfahrt 1 Uhr ab Bahnhof mit Omnibus. Treffpunkt 12.50 Uhr Bahnhof. Zu der Versammlung heute abend „Im Kessel", werden die Spieler der 2. und 3. Mannschaft ganz besonders eingeladen.

Radsport.

Verein Neußer Straßenfahrer 09.

Vergangenen Mittwoch übte im „Atlantik" Saale zum ersten Male eine ganz neue Mannschaft. Unter Leitung des Herrn Rich. Frehn zeigten die Teilnehmer schon gute Leistungen und hofft der Trainer schon am 1. Dezember bei unserer Siegesfeier mit einem Schulreigen aufzuwarten. Ferner sind für diesen Abend noch Verhandlungen mit Hans Beschoten (Meister des SV. Rheinland im Einer-Kunstfahren.) Falls die Verhandlungen gut zu Ende geführt werden, tritt B. auch mit seinem Bruder im Zweier-Kunstfahren auf.

Kommenden Mittwoch findet um 6½ Uhr eine wichtige Versammlung im Vereinslokale statt. Nach der Versammlung im „Atlantik" gemeinsames Trainieren für die Reigenfahrer und die Hometrainer-Rennen. Alle pünktlich erscheinen.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 19. Nov. 1928

Industrie-Aktien.

	16. 11	19. 11.
Adlerw.	114,2bG	121,5 G
Adl. Port.	142,0bG	142,0bz
Alex.-W.	58.— G	56.—bz
AEG.	188,0bz	189,1bG
„ V.-A.	89.—bz	89,—bz
„ Lit. B.	87,—bz	88.—bz
Als.P.-C.	210,0bG	210,0bz
Anh.Koh.	102,0bG	100,5bz
Asch.Pa.	205,5bG	206,2bG
Augsb.-N.	—,—	95,50bG
Bamag	22,75bz	22.— G
Barop.W.	91,—bz	93.—bz
Basalt	67,50bG	67,50bG
J. Bemb.	487,0bz	482,0bz
Berger J.	396,5bG	404,7bz
Bergm. E.	222,2bz	224,5bz
Berl.Gub	320,0bz	331,2bz
„ Karls.	73,87bz	75,75bz
„M.-Sch.	92,50bz	90,75bz
Bösp.Wa.	71.—bG	74,50bG
Braunk.	186,0bG	166,0bG
Brem.Be.	66,50bG	67,37bz
„Vulkan	151,7bG	150,0bG
„ Wollk.	223,5 G	223,5 G
Buderus	87,25bz	89.—bz
Busch W	87,25bz	77,50 G
Byk-Guld	87,—bG	86,25bG
Ch. Was.	128,3bz	128,8bz
Chem He.	127,7 G	131,0bB
„ I. Gels	76.—bG	77,50 G
„ W.Alb.	75,2bz	77,— B
Conc.Spi.	111,2bG	111,0 G
C. Caout.	140,[illegible]bz	141,0bz
Daiml.M.	92,37bz	89,75bz
D-All. T.	143,5bz	145,0bG
„ Erdöl.	137,5bG	137,7bz
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Linol.	324,7bz	324,0bz
„ Masch.	48,5bbG	49,57bz
Dolor.Ba.	77,—bz	76,25bz
Düren M.	215,5bB	225,0bG
Düss. Eis.	65,50 G	55,50 G
„ Kamm	89,—bz	89,50 G
„ Masch.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	119,0bz	121,0bz
Eintr. Br.	161,7bG	161,7 G
Elek. Lie.	178,5bz	175,0bz
E. L. u. K.	241,5bz	254,0bz
Esch. B.	203,0bz	201,0bG
Ess.Stein.	125,0bG	126,0bG
Farb.-In.	250,0bz	258,2bz
Felten	150,5bG	151,2bz
Gaggen	8,50bz	11,0bz
Gebh. Co.	110,0bG	110,0bB
Gebh. Kö.	65,—bG	61,0bG
Gelsk. B.	124,2bz	126,5bz
Ger. Glas	132,7bz	131,5 G
G. f. el. U.	273,5bz	276,7bz
Girmes	260,0bz	264,0bz
Gladb.W.	158,2bz	163,0bG
Gödhart	335,0bz	345,0bz
Goldsch.	97,75bz	100,5bz
Gritzner	121,8bG	121,0bB
Grün & B.	—,—	—,—
Gundlach	95,50bG	96,05 G
Hacketh	97,7bz	97,75bz
Hamb.El.	146,2bz	146 1bz
Hammers	138,0aG	139,7bz
Hann.Eg.	42,50bz	42,— G
Hark. Bg.	—,—	—,—
„ Brück	—,—	—,—

	16. 11.	19 11.
Harpener	135,8bz	135,2bz
HilgersV.	74,75bG	75,50 G
Hilpert	88.—bB	88.—bz
Hirsch K.	132,0 G	135,5bz
HoeschE.	135,0bz	136,5bz
Hoffm.St.	78,87bz	73,75bz
Hohenlo.	65,—bz	67,—bG
Hubert B.	131,7 G	132,0 G
Ilse Berg	240,2bG	240,0bG
Jülich Z.	69,75 B	70,50 G
Kahla P.	124,0bG	126,0bB
KaliAsch.	283,5bz	278,5bz
Kalk. M.	—,—	—,—
Karstadt	241,0bB	—,—
Kerapug.	233,5 G	232,0bz
KlauserS.	48,25 G	48,— G
Klöckner.	111,5bz	112,5bz
Köln-Neu	132,3bz	134,3bz
„ G.u.E.	90,—bG	89,—bG
Körting	107,0bz	105,5bG
Kronp.M.	107,7bz	107,7bz
Küppers.	183,7 G	—,—
Lahm C.	168,7bz	167,7bz
Laurah.	67,—bG	67,—bG
Leop. Gr.	82,75bz	81,75bz
Linde'sF.	173,5bz	172,5bG
LoeweCo.	245,2bz	248,0bz
Lüdse M.	97,—bz	96,50bz
Magd. B.	60,25 G	63,— G
Mann. R.	129,5bz	131,2bz
Manst. B.	120,7bG	118,7bG
M. W. L.	218,0bz	218,0bz
Miag	135,5bz	135,5bz
Mix & G.	112,2bG	111,2bG
Mo. Deutz	—,—	67,—bG
Mülh. B.	104,5bG	105,2 G
N. A. G.	60,—bG	59,82bz
NeckarF.	21,25bz	21,—bG
Obsch. F.	116,5bz	115,7bz
„ Koksw.	115,5bz	115,8bz
Orenst. K.	108,5bz	118,7bz
Ostwerke	279,5bz	287,0bz
Peipers	96,25 G	—,—
Phönix B.	94,—bG	94,62bz
„Braunk.	87,—G	87,—G
Pintsch	175,5bz	178,0 G
Pöge	63,50bz	59,—bG
Rasqu F.	120,0 B	119,5 B
Rauch. W	113,0 G	113,5 G
Reish. P.	235,0bz	239,7bz
Rh. Braun.	272,5bG	274,5bG
„ Cham.	58,50 G	—,—
„ Elektri.	158,0bz	159,2bG
„Masc.-L.	—,—	—,—
„Möbelst.	149,0 G	150,0bG
„ Spiegel	170,7 B	—,—
„Stahlw.	136,0bz	138,5bz
„Zucker	130,2 G	130,2bz
„W.El.W	221,0bz	218,0bz
„W.Kalk	119,0bB	113,7bz
„Wt. Spr.	92,25 B	95,50bG
Rhenan.	—,—	—,—
Rieb. M.	140,5 G	145,0bz
Riedel	38,75bz	37,75bG
Rodderg.	850,0 G	860,0bG
RosiPorz.	—,—	—,—
Rositz. Z.	57,—bB	51,—bB
Rückfort.	79,75bG	79,25bG
Rütgers.	104,5 G	106,0bz
Sachsw.	138,5bz	138,0bG
Salzd. K.	497,5bz	—,—

	16. 11.	19. 11.
Sarotti	190,0bz	195,0bz
Scheiden	—,—	—,—
Schering	316,0 G	316,0bz
Schles. B.	117,5bz	117,5bz
Schött H.	60,— G	60,— B
Schub.&S	350,0bG	301,5bz
Schuck C.	241,0bG	244,2bz
Schwel. E	147,0 G	148,0bz
Sieg.-S. G.	27,87bz	27,87bz
Siem. Gl.	141,0bG	141,0 G
Siem.&H.	408,7bz	414,5bz
Stett. Ch.	77,50bz	77,—bG
Stöhr K.	263,0bz	266,0bz
Stolb. Z.	151,0bz	156,0bz
Stollw.	185,0bG	188,0bG
Süd'f. Gas	158,5bz	153,0bG
Tietz L.	286,5bz	286,5bz
Tuch. Aa.	133,0bG	132,0bG
Tülff.Flö.	89,—bB	38.—bz
VDt.Nick	171,5 G	170,5 G
„ Gl. Elb.	585,0bG	581,0bz
„Märk T	77,25bG	77,25bz
„Schmirg	81,—bz	78,75bz
„SchuhB.	68,75bG	65,62bz
„Stahlw.	95,— B	95,25bz
V.Zyp.W.	188,2 G	188,0bG
„Ultram	157,2bz	159,0 B
Wander.	130,0bG	130,0bz
Wass. Ge.	140,0bG	141,0bG
Wegelin	155,2 G	156,0bz
B. Wessel	21,50 G	22,—bz
Westd. H.	77,—bz	—,—
Wf.Draht	35,—bz	34,—bG
„Els u. B.	89,—bG	89,—bG
„ Kupf.	71,— B	70,12bz
Wiking	168,1bz	170,0bB
Witten G.	41,—bz	45,—bG
R. Wolf	—,—	—,—
Zellst. W.	277,0bz	279,0bz

Verschied. Aktien

Schiffahrt

Hb.Am. L	150,0bz	146,0 G
Hb.-S. D.	182,0 G	—,—
Hansa	—,—	161,0bz
Nordd.Ll.	148,0bz	144,0bz

Banken

BarmerB.	139,2bz	139,3bz
Berg. M.I.	99,— G	99,— G
Berl. Hd.	284,0bz	287,0bz
Commerz	186,5bz	187,7bz
Darmst.B	289,0bG	294,2bG
Deutsche	162,0bG	169,0bG
Disk. Ko.	168,5bG	162,7bG
Dres. B.	168,0bz	169,5bz
Pr. Ctr.-B	163,0bG	164,0bG
„ Hyp.	136,5bG	137,2bG
Reichsb.	313,1bz	320,0bz
Rh.-Kr.-B	125,0bG	125,0bG
Rh.-W. B.	145,2bG	146,0bB
West. B.	134,2 G	134,7bG

Brauereien

Patz.-Sch	325,0 B	326,5bz
Dort. Un.	252,7 G	256,0bG
Schlegel	223,2 G	223,2 G
Schwab.	264,0 G	264,0 G
Wick.-K.	250,0bG	252,0 G

Festverzinsliche Wertpapiere.

	16. 11.	19. 11.
Disch.WertAnl. 23	93,5 G	93,5 G
„ „ „große	89,5 bG	89,5 bz
Deutsch. Reichs. K	87,25bG	87,25bG
Dtsch.Ablösungsc. incl.Auslos. Recht	51,1 bG	51,1 bG
dsgl.einschl.1 Zieh.	—,—	—,—
dsgl.o.Ausl.-Schein	15.— B	15,4 bz

	16. 11.	19. 11.
Dtsch.Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
Dtsch.Wert.-An.kl.	—,—	—,—
Dtsch. Schutzgb.-A.	6,15bB	6,25bG
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr.Kali-A. (p.100kg)	6,61bG	6,82bG
Pr. Roggen-A. (p.Z.)	9,43bG	9,45bz

Die Börse eröffnet zu Wochenbeginn in fester Haltung, auf die Nachricht, daß eine Verständigungsgrundlage im Eisenkonflikt gefunden sei. Die Spekulation geht zu Deckungskäufen über. Kurse fast allgemein um 1—2 Prozent höher. Nur Kaliaktien schwächer, auf Kortes Ausführungen über die Maßnahmen im Burbach-Konzern, wonach die Kurse der Kaliaktien übersteigert seien. Am Elektromarkt Licht und Kraft plus 5 Prozent, Gesfürel fest auf das kommende Bezugsrecht. Siemens weiter anziehend, Schuckert leicht nachgebend. Von Montanwerten Hoesch und Köln-Neuessen bevorzugt. Rhein. Braunkohle plus 3¼ Prozent. Schiffahrtswerte lustlos. Von Banken Danat im Vordergrund, Reichsbank weiter gesteigert. Von Autowerten Daimler etwas schwächer, Bayrische Motorenwerke gesucht. Kunstseidenwerte sehr ruhig, Karstadt etwas fester auf den Anleihe-Abschluß. Von heimischen Anleihen Neubesitz fester. Unnotierte Werte unterschiedlich, Kabel Rheydt abgeschwächt auf 182. Einheitsmarkt teilweise fest. Börsenschluß ziemlich fest.

Essen-Altenessener Schweinemarkt. Auftrieb 2326 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel 6—8 Wochen 13—21 RM, 8—12 Wochen 29 RM, Läufer 3—4 Monate 38 RM, 4—5 Monate 65 RM. Handel langsam.

Amtliche Devisennotierungen vom 19. Nov. 1928

Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,768	1,772
London	1 £	20,334	20,374
New York	1 Dollar	4,1935	4,2020
Amsterdam	100 Fl.	168,33	168,67
Brüssel	100 Belga	58,275	58,395
Oslo	100 Kr.	111,76	111,98
Helsingfors	100 finn. M.	10,549	10,569
Italien	100 Lira	21,975	22,015

Für drahtlose Auszahl.		G	B
Kopenhagen	100 Kr.	111,76	111,98
Paris	100 Frc.	16,365	16,425
Prag	100 Kr.	12,428	12,448
Schweiz	100 Frc.	80,72	80,88
Spanien	100 Pes.	67,59	67,73
Stockholm	100 Kr.	112,08	112,30
Budapest	100 Pengö	73,105	73,245
Wien Dtsch.	100 Schill	58,925	59,045

Am Geldmarkt Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld 7¾ bis 8¾, Warenwechsel 6⅞. Privatdiskont unverändert 6¼ Prozent für beide Sichten.

Im Devisenverkehr Reichsmark fest gegen Dollar mit 4,1975—77, gegen Pfund 20,35½, gegen Amsterdam 59,34½. Paris notiert Berlin 610, Zürich meldet Berlin mit 123,70.

London: Paris 124,10, Brüssel 34,89¼, Newyork 4,8497, Italien 92,54, Amsterdam 12,08; Amsterdam: London 12,08, Paris 9,73¾, Brüssel 34,61½, Newyork 2,4909, Italien 13,05; Paris: Newyork 25,59, Belgien 355,50, London 124,11, Italien 134,10, Amsterdam 1027,50.

Kölner Devisennotierungen vom 19. Nov. Holland 168,35G 168,69B, Paris 16,38G 16,42B, Brüssel 58,265G 58,385B, Italien 21,975G 22,015B, Newyork 4,1935G 4,2015B, London 20,337G 20,377B, Schweiz 80,735G 80,895B, Kopenhagen 111,79G 112,01B, Oslo 111,77G 111,99B, Stockholm 112,11G 112,33B, Spanien 67,60G 67,74B, Prag 12,43G 12,45B, Wien 58,94G 59,06B.

Kölner Wertpapierbörse vom 19. Nov. 1928

Banken.

	16. 11	19. 11.
Barm. B.	139,0 G	139,0 G
B.-Mär. I.	—,—	—,—
Comm. B.	187,0 G	188,2bz
Darm. B.	289,0 G	293,5 G

	11. 16.	19. 11.
DeutschB	167,5 G	169,0 G
Disk. K.	162,0bz	162,5 G
Dresd. B.	167,5 G	169,0 G
Mitt'd.Cr.	210,0 G	212,0 G

	16. 11.	19. 11.
Rh. Bauer	—,—	—,—
R. W. Bo.	145,0bG	145,5 G
W. B. Cr.	135,0 G	134,0 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Mü. F.	355,0bz	353,0 G
Aach. R.	157,0bG	160,0 G
Agrippin.	375,0 G	375,0bG
Allianz	252,0 G	255,0 G
Colon. F.	216,0 G	216,0 G
„ kl.	90,— G	90,— G
Colon. R.	40,— G	40,— G

Gladb. F.	—,—	670,0 G
Köln. Ha.	86,50 G	—,— G
„ Lloyd	65,75 G	65,—bz
„ Rück.	1010,bG	1020, G
Leipz. F.	230,0 G	230,0 G
Magdb.F.	103,0 G	103,0 G

Magdb.R.	—,—	—,—
Miner. R.	400,0bG	397,0bG
Rh.-W. L.	240,0 B	240,0 B
Stett. Nat.	—,—	—,—
Union H.	—,—	—,—
Vat. Rhen	545,0 G	565,0bG

Industrie-Aktien.

Adler Br.	—,—	100,0 G
Adler-Ko.	70,— G	69,50 G
Alex.-W.	57,— G	57,— G
Basalt L.	66,50	66,— G
Bonner B.	270,0bG	270,0bG
Brk. Zuk.	132,2 G	135,0bG
Buder. E.	88,— G	88,25 G
Cem. H.	136,— G	136,0 G
Dahlb. B.	134,7bz	134,5bz
Dt. A. Tel.	143,0 G	145,0 G
Dt. Erdöl	139,0bz	138,5 G
Dt Reichb	91,50 G	91,50 G
Dolor. Ba.	—,—	77,50bz
Düss. Da.	370,0 G	370,0 G
Düssel. M.	—,—	—,—
Dyn Nob.	118,0 G	121,5bz
Erh. u. S.	—,—	—,—
Eis. Hee.	—,—	—,—
Eschw. B.	202,0 G	202,0 G
Farb.-In.	251,0bG	253,0bz
Felt. & G.	150,0 G	150,5bz

Gels. Bw.	—,—	125,2bz
Gladb.W	—,—	159,0 G
Hammer	139,0 B	137,0bz
Hapag	141,7 G	146,0 G
Harp. Bb.	134,0 G	—,—
Hilg. Ver.	—,—	—,—
Hoesch	135,0 G	137,0 G
Houben	49,— G	50,— G
Hubert B.	132,0 G	132,0 G
Kabel Rh.	184,0bG	184,0bz
KalkerBr.	127,0 G	127,0 G
Kalk. M.	—,—	—,—
Klöckner	111,5 G	112,5 G
Köln. Da.	293,0 G	293,0 G
Köln. Gu.	68,— G	68,— G
K.-Neu. B	132,5 G	134,2 G
Mand. Pia	27,— G	28,—bz
Mann. R.	—,—	130,0 G
Mot Deutz	68,— B	68,—bz
Phönix B.	92,75 G	94,50 G
Rasquin	119,0bB	117,0bz

Rh. Bang.	40,— G	40,— G
Rh.Braun	272,0 G	270,0 G
„A.V.f. Z.	130,0 G	130,0 G
„ M. Led.	—,—	—,—
„ Stahlw.	134,5 G	140,2bz
„ Wasser	152,0 G	152,0 G
„W. Spr.	92,— G	94,— G
Rheinanla	—,—	—,—
Rodberg.	—,—	—,—
Stollw.	181,0 G	186,7bG
Tietz	288,0 G	287,0 G
V. Stahl	94,25 G	95,— G
Vv.d.Zyp.	188,2 G	188,2 G
Viers.Spl.	—,— G	55,— G
Wegelin	156,0bz	155,5bz
Wd H'ges	8,— B	80,— B
W. Draht	88,— G	88,— G
Witt. Guß	—,—	—,—
Zellst. W.	277,0 G	278,5 G

Grundstimmung zu Wochenbeginn überwiegend fest, auf die erhoffte Einigung im Eisenindustriestreit. Montanwerte um 1—2 Prozent im Kurs gebessert. Farben mit 257½ bezahlt. Stollwerck 1 Prozent höher.

Kölner Schlachtvieh-Markt am 19. Nov. Auftrieb: 1395 Stück Großvieh, davon 469 Ochsen, darunter 275 Weidetiere, 108 Bullen, darunter 10 Weidetiere, 685 Kühe, darunter 74 Weidetiere, 115 Färsen, darunter 62 Weidetiere, 18 Fresser, darunter 2 Weidetiere, 1047 Kälber, 159 Schafe, 5654 Schweine. Ochsen a) 1. 53—57, a) 2. 46—51, b) 1. 43—48, b) 2. 40 bis 44, c) 30—36. Bullen a) 45—50 b) 40—45, c) 32—38. Kühe a) 46—50, b) 40—44, c) 30—36, d) 18—26, Färsen a) 48 bis 53, b) 40—45, c) 34—38, Fresser a) 32—42, Kälber a) 85—110, b) 72—80, c) 60—70, d) 45—58, Schafe Weidemast 51—54, b) 42—48, c) 30—38, Schweine a) 77—80, b) 77 bis 80, c) 75—80, d) 73—78, e) 68—73, g) 60—70.

Die Preise gelten in Mark für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erhoben.

Von Großvieh beste Tiere höher bezahlt. Geschäft in Großvieh sehr schleppend bei fraglicher Räumung, in Kälbern und Schafen ruhig, Markt geräumt, in Schweinen anfangs belebt, später ruhig, Markt geräumt.

Fleischpreise im Großhandel, in Pfennig für ½ kg: A. Kölner Schlachtungen: Rindfleisch, Ochsen 1. Beschaffenheit 85—91 (Mittelpreis 88), 2. 80—84 (82), 3. 71—77 (74), Bullen 1. 82—86 (84), 2. 73—79 (76), Färsen und Kühe 1. 82 bis 88 (85), 2. 78—82 (80), 3. 60—70 (65), Fresser 1. 55—65 (60), Kalbfleisch 1. 00, 2. 116—124 (120), 3. 102—114 (108), 4. 85—93 (89), Hammelfleisch 1. 92—98 (95), 2. 86—90 (88), 3. 72—80 (76), Schweinefleisch 1. 97—101 (99), 2. 88—94 (91).

Berliner Produktenbericht

Am Getreidemarkt Preise für Weizen und Roggen gut behauptet. Inlandsangebot an Brotgetreide nur mäßig. Deckungsnachfrage auf Ausfuhrverkäufe stützt die Notierungen. Mehlgeschäft sehr ruhig. Zufuhr von Roggen ziemlich klein, Gerste schwach, Hafer etwas fester. Mais ruhig. Der Lieferungsmarkt für Getreide nur für Mairoggen befestigt.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg). Weizen märk. 210—213, Roggen märk. 201 bis 204, Gerste, Brau 226—242, Futter- u. Industrie 200—209, Hafer märk. 200—208, Mais greifbar Berlin 217—219, Weizenmehl frei Berlin 26,25—29,75, Roggenmehl frei Berlin 25,50 bis 28,75, Weizenkleie frei Berlin 14,60—14,80, Roggenkleie frei Berlin 14,60—14,70, Weizenkleie-Melasse 15—15,15, Raps 340 bis 350, Viktoriaerbsen 43—52.

Weizen: Dez 228 (zuletzt 228—227¾), März 237¾—238 237½—237¾), Mai 243 (242½—242¾); Roggen: Dez. 219½ bis 220 (219—219½). März 230½—232 (229¾—230), Mai 237½ bis 238 (236—236¾). Hafer: Dez. 217—218, März 229½.

Essener Viehmarkt. Amtlicher Marktbericht vom 19. Nov. Auftrieb: 505 Stück Großvieh, 118 Bullen, 57 Ochsen, 261 Kühe, 32 Färsen, 37 Fresser, 530 Kälber, 58 Schafe, 2750 Schweine. Es kosteten im Großhandel: Ochsen a 1) 54—58, b 1) 50—52; Kühe: a) 48—53, b) 43—46, c) 35—40, d) 25—30; Kälber: a) 90—110, b) 78—85, c) 64—75, d) 50—60; Bullen: a) 47—52, b) 42—45, c) 38—41; Färsen a) 52—56, b) 46—50, d) 42—44; Fresser: 35 bis 40; Schafe a 1) 50—56, b) 40—45; Schweine: a 1) 78—79, b) 76—78, c) 76—78, d) 75—76, e) 73—74, g) 66—72. Tendenz: nach Verlauf lebhaft.

Duisburger Getreidebörse: Es notierten für 100 kg frei Waggon Duisburg in Mark folgende Preise: inl. Weizen 22,50—23, inl. Roggen 22,50—23, rhein. Hafer 23—24, ausl. Weizen 27 bis 29, ausl. Roggen 26,50—28, ausl. Hafer 24—26, ausl. Gerste 21 bis 22, Plata-Mais 23, Cinquantino-Mais 24,25, Bäckermehl (Grundpreis) 31,50—32, Weizenbollmehl 15—16,50, Weizenkleie 14,25—15,50, Roggenkleie 14,25—15, Steffens Zuckerschnitzel 21 bis 22. Stimmung befestigt.

Husumer Schweinemarkt. Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweine-Märkten betrug in der letzten Woche etwa 7200 Stück. Handel lebhaft. Dabei bedangen 4—6 Wochen alte Ferkel 14—17 M, 6—8 Wochen alte 17—21 M, über 8 Wochen alte 21—25 M das Stück. Nach Lebendgewicht bedungen beste Ferkel 65—70 Pf., mittlere 60—65 Pf., geringere 55—60 Pf. das Pfund. Von fetten Schweinen bedang beste Ware 70—72 Pf., mittlere 66—68 Pf., geringere 60—65 Pf., Sauen je nach Güte 57—62 Pf. das Pfund Lebendgewicht. Größere Sendungen gingen nach Hamburg und weiter nach dem Süden, im ganzen etwa 5800 Schweine.

Eiermarkt: Markt bei festen Preisen weiter ruhig. Zufuhren der frischen Ware gering. Bei Kühlhausware Nachfrage des Verbrauchs etwas reger. Nur bei Eintritt kälterer Witterung flotteres Geschäft zu erwarten. In der verflossenen Woche galten im Großhandel je Stück in Pfennig am: Berliner Markt 11—17, sächsischen Markt 10—16, Oldenburger Markt 11—17, schlesischen Markt 10—16, süddeutschen Markt 10—15, westdeutschen Markt 12—19.

Reichsbankausweis.

Notendeckung auf 65.9 Prozent gebessert.

Nach dem Ausweis vom 15. Nov. hat die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Beleihungen und Wertpapieren um 267,6 Mill. auf 2041,4 Mill. M abgenommen. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 303,7 Mill. auf 1879,1 Mill. M zurückgegangen, während die Lombardbestände um 36,1 Mill. auf 69,9 Mill. M angewachsen sind.

An Reichsbanknoten sind 237,6 Mill. M in die Kassen der Bank zurückgeflossen, so daß sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 4172,7 Mill. M vermindert hat. Dagegen hat sich der Umlauf an Rentenbankscheinen um 1,5 Mill. auf 514,3 Mill. M vermehrt. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 43,9 Mill. M vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 569,5 Mill. eine Abnahme um 15,7 Mill. M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich insgesamt um 41,1 Mill. auf 2749,1 Mill. M erhöht, im einzelnen sind die Goldbestände mit 2563,5 Mill., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 185,6 Mill. M ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 57,6 Prozent in der Vorwoche auf 61,4 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,4 Prozent auf 65,9 Prozent.

Die arbeitstägliche Ruhrkohlenförderung sinkt. Der Ausweis der Ruhrkohlenförderung für die Woche vom 4. bis 10. November verdient besonderers Interesse im Hinblick darauf, daß die arbeitstägliche Förderung um rund 20 000 To. gegenüber der Vorwoche gesunken ist und damit einen seit Monaten nicht erreichten Tiefstand verzeichnet. In diesem Rückgang der arbeitstäglichen Förderung und noch deutlicher in dem Heraufschnellen der Feierschichten auf einen Stand, der in diesem Jahrn wohl der höchste ist, prägt sich deutlich die Rückwirkung des Arbeitskampfes in der westdeutschen Eisenindustrie aus.

Der Herrenbauer.

5) **Ein Dorfroman vom Rhein.**

Von El-Tensa-Torrens.

Franz bat gleich in kecker Weise sich Maria als Partnerin aus beim Traubenschneiden.

„Hüte dich", sagte er dreist, „du mußt scharf an jeden Stock sehen, nicht das kleinste Körnchen darf stehen bleiben, sonst kommt die alte Sitte in Recht und Gebrauch; wir üben Weinbergrecht."

Entrüstet hörte Jörg seine Reden; Maria wäre am liebsten geflohen, sie konnte den Burschen nicht leiden, sein Reichtum reizte sie nicht. Sie sah sein flammend rotes Haar, seine grünlich schimmernden Augen, doch, was sie am meisten abstieß, waren seine frechen und dreisten Worte, die sich in ihr Herz bohrten wie giftige Dolche.

Wie oft schon ist sie seinem zudringlichen Freien entflohen! Ihre keusche Seele konnte seine unzarte Selbstgefälligkeit nicht ertragen. Weit weg wünschte sie ihn ins Pfefferland. Doch was nützte sie ihr inneres Empören? Den Fremden schützte die Gastfreundschaft und des Vaters Wille war ihr heilig.

Still folgte sie ihm und zeigte sich unverdrossen, doch die Freude, die sie bisher beim Schneiden empfunden, erlosch. Auch bei den Uebrigen ging ein anderer Geist um, ernst und stumm arbeiteten sie und kein Lied erscholl mehr.

Sie hatten alle das Gefühl, das einen beschleicht, wenn plötzlich zwischen Freude Gefahr sich drängt. Wenn am bisher blauen Himmel ein Wetter aufzieht, im Walde, wo man spazieren geht, ein wildes Tier aufspringt, oder im Kraut sich eine giftige Schlange zeigt.

Der Rote machte Witze, doch niemand vermochte darüber zu lachen: er lachte selbst, aber die andern wurden nicht heiter dadurch.

Was alle fühlten, das fühlte Maria noch weit tiefer: unheimlich war ihr die Nähe des Castes und sie hüllte ihr Unbehagen in um so emsigeres Schaffen. Doch das Weinbergrecht behielt sie im Sinne. Einen Kuß von Franz? Entsetzlich! Er suchte sie zu zerstreuen, neckte sie und gebrauchte alle Tücken, aber ihre Augen waren umso mehr offen. Keine Beere ließ sie stehen und sie merkte wohl, wie Franz vor Aerger fast verging, und zuletzt Luft machte in beißendem Spott.

Doch er schadete sich dadurch nur und wurde ihr noch widerwärtiger. Freudig schauten ihm alle nach, als er am Abend den Berg verließ und auf einem Kahne stehend den Rhein hinabzog.

Weiche Töne durchschnitten die Luft; die Abendglocke rief heimwärts.

„Genug", rief der Herrenbauer, „genug für heute". Die Winzer sammelten sich zum Zuge. Der Herrenbauer stand auf dem Wagen, auf dem er den ganzen Tag gestanden, und lenkte das Gespann.

Fröhlich sah er aus, in rechter Winzerfreude pfiff er vor sich hin. Rings um ihn, in bunten Reihen, zogen die Mägde mit den Knechten, Weinbergsranken um Körbe, Gefäße und Köpfe. Frohe Scherze klangen wieder, untermischt mit Liedern. Stolze Schüsse durchschnitten die Abendluft und bald hell und licht, bald purpurfarben, stoben Feuergarben in die Höhe, indeß ringsum auf den Bergen Freudenfeuer lohten.

Andere Winzer gesellten sich zu ihnen, das ganze Tal glich einem fröhlichen Gelage, der Tag war wundervoll gewesen.

Dem Zuge hintenach schlich ein schlankes Paar; Maria und Jörg, beide in tiefes Schweigen versenkt. Endlich nahm sich der Bursche ein Herz und sagte: „Mein Gott, wie ernst, es war doch nur ein Scherz, das verbüßte Weinbergsrecht! Ein Raketenschuß ergoß sich in diesem Augenblick über beide, und einen Augenblick schienen sie mit Glut übergossen. —

+

Sankt Martin brachte eine trübe Zeit. Die Erde hüllte sich in ihr Wintergewand, Blumen und Blätter sanken nieder; der Strom ging brausend und graubraun durch die entfärbten toten Augen. Schmutzige Bäche kamen geschwollen vom Waldgebirge, immer noch sich vergrößernd durch steten Regen. Sie strudelten, zischten und brausten und gährten; grell pfiff der Sturmwind, der rauh und schnell die Luft durchraste mit einem Gefolge von Nebel, Qualm und Wolken.

Er wirbelt kraus durch Bäume und Sträucher, schleuderte seinen Hauch roh an die Fenster, jagte verwelktes Laub und morsche Zweige vor sich her, stürzte Ziegel von den Dächern, schmetterte und fegte und sagte in jedem Laute: Es ist St. Martin.

Aber gleichviel wie es tobte; der Bauer liebte den Tag, weil er ihm Ruhe brachte von all dem glühen Sommerfleiß. An diesem Tage fühlte er so recht, wie er sein täglich Brot im Schweiße des Angesichtes verdienen mußte, aber auch befreit war von Not und Sorge. Was sich gewinnen ließ war eingeheimst, aus jedem Aufbewahrungsraum lachte der Segen. Goldfarben türmten sich in der Scheune die Garben, die Speicher waren gefüllt mit Frucht und Samen, doch am reichsten wußte er sich durch seinen Wein, der feurig in tiefen, kühlen Kellern ruhte. Faß reihte sich an Faß und gährte wie durchzuckt von neckischen Geistern.

Der Herrenbauer überdachte das alles; er hatte keinem Gutspächter Zins und Pacht zu bringen, freier König und Herrscher.

Siechend starb die Natur; Berge und Fluren dämmerten. Aber in das Dämmerdunkel sprühte noch einmal Strahlenlust und freudiges Blitzen. Hoch auf den Spitzen der Berge loderten Feuer und warfen ihren Schein herab auf die Wellen des angeschwollenen Rheines. Lichtrote Lohe blickte in das Land. Das junge Volk richtete sich zum Fackeltanz. Wie ein Gespensterreigen sah er aus: geworfene Flammenbündel stiegen hoch in die Luft; phantastisch klang das Johlen in das Tal hinein; wirr, bunt und kraus ging es zu wie in einer Hexenküche. Auf allen Pfaden strömte das Landvolk herbei, schallte Lachen, Necken und Jauchzen. Die Schenken waren voll, des Erntejahres Lauf zu Ende, man feierte Kirchweih.

(Fortsetzung folgt.)

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit
Klappdose 75 Pfennig
in Apotheken u. Drogerien

Dienstag, 20. November 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 270

Sitzung des Kreistages des Landkreises Neuß.

Ehrende Nachrufe. — Das größte Eindeichungsprojekt am Niederrhein beschlossen. — Dauernder Hochwasserschutz für Zons, Dormagen, Rheinfeld. — Bürgschaft für ländliche Wohnungsgenossenschaften. — Einigung über die Unterstützungssätze. — Kreistagsbeschluß zu den Umgemeindungsfragen.

Neuß, den 19. November.

Im Saale des Landratsamtes war gestern der Kreistag des Landkreises Neuß zur Erledigung einer inhaltreichen Tagesordnung unter dem Vorsitze des Herrn Landrats Dr. Groener versammelt. Von 22 Kreistagsabgeordneten waren 20 anwesend.

Zum ehrenden Gedenken.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Vorsitzende folgende Ansprache an die Kreistagsmitglieder:

Bevor wir in die Beratungen des heutigen Kreistages eintreten, ist es Ehrenpflicht des Kreises und seines Leiters, dreier Personen zu gedenken, die uns seit der letzten Tagung der Tod entrissen hat. Es sind dies die Herren Hermann Huthmacher (Lörick), Cornelius Reinartz (Derikum) und Bürgermeister Berres (Rommerskirchen-Nettesheim). Die Namen Huthmacher und Reinartz sind mit der Geschichte unseres Kreises auf ewig verbunden, ja sie sind zu einem Stück Kreisgeschichte geworden. Beide Herren haben jahrzehntelang als Kreisdeputierte, Kreistags- und Kreisausschußmitglieder, in Kommissionen und Ausschüssen in seltener Hingabe für Kreis, Kreisgemeinden und Kreiseingesessenen das Beste hergegeben. Unser Dank sei ihnen in einem unauslöschlichen Gedenken, in einem Denkmal, dauerhafter als Erz, in unserem Herzen. Dankbares Gedenken wollen wir aber auch dem dritten Toten, Herrn Bürgermeister Berres, bewahren und als Kreis nicht zurückstehen hinter dem Dank, den die Gemeinden ihrem so plötzlich dahingegangenen Vater in geradezu rührender Weise gezollt haben. Auch er bleibt über das Grab hinaus der Unserige.

Die Kreistagsabgeordneten ehrten das Andenken der drei Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Vorsitzende teilte dann mit, daß von der kommunistischen Partei Anträge betr. Unterstützung der Ausgesperrten eingegangen seien, die aber durch die gestern nachmittag in Essen gefaßten Beschlüsse wohl überholt seien.

Erlaß einer neuen Satzung für die Kreissparkasse.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat eine neue Mustersatzung herausgegeben, die bei allen deutschen Sparkassen zur Durchführung gelangen soll. Für die preußischen Sparkassen ist die Annahme der neuen Satzung durch Erlaß des Innenministers angeordnet. Der Vorstand der Kreissparkasse beschloß daher am 29. September, dem Kreistag die Annahme der neuen Satzung und der Beleihungsgrundsätze vorzuschlagen.

Von den Gemeindesparkassen des Kreises ist die Mustersatzung bereits angenommen worden, ebenso von den meisten Nachbarkreisen.

Aufnahme eines aus Staatsmitteln bereitgestellten Darlehns zur Förderung der Frühgemüsezucht.

Zur Förderung der Frühgemüsezucht sind dem Kreise aus den staatlichen Mitteln 48.300 RM. zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag mußte den Richtlinien entsprechend zur Errichtung von Treibanlagen (Gewächshäuser und Frühbeete) verwendet und als langfristige Darlehen an solche Gemüsebauzüchter weitergegeben werden, die Gewähr für die einwandfreie Verwendung der Darlehen bieten. Die Auswahl erfolgte durch den Regierungspräsidenten mit der Landwirtschaftskammer. Bei dem verhältnismäßig geringen, auf den Kreis entfallenden Betrag mußte der Kreis der Darlehnsempfänger sehr eng gezogen werden. Die Darlehen sind bereits zur Auszahlung gelangt und, wie festgestellt, von allen Darlehnsempfängern bestimmungsgemäß verwendet worden. Insgesamt wurden mit Hilfe der gewährten Darlehen ca. 3 000 qm Treibhäuser und ca. 1 500 qm Treibbeete neu errichtet.

Dem Staate gegenüber haben nun nicht die einzelnen Darlehnsempfänger, sondern der Kreis als Schuldner für die Gesamtsumme von 48 300 RM. zu gelten. Der Kreis hat formell die Aufnahme dieses Darlehns als Kreisdarlehn und die Weitergabe zu den gleichen Bedingungen an die Darlehnsempfänger zu beschließen. Als Sicherheit haben die Gemeinden, in denen die Darlehnsempfänger wohnen, die selbstschuldnerische Bürgschaft für die gewährten Darlehen übernommen. Das Darlehn ist mit 4 Prozent jährlich zu verzinsen und vom 1. Juli 1931 ab in sechs gleichen Jahresraten zurückzuzahlen. Der Kreisausschuß schlägt dem Kreistag Aufnahme und Weitergabe des Darlehns zu obigen Bedingungen vor.

Beteiligung des Kreises an den Gemeinnützigen Baugenossenschaften in Büderich, Holzheim und Dormagen.

Im Kreise bestehen drei Gemeinnützige Baugenossenschaften, Büderich, Holzheim und Dormagen. Zu ihrer Unterstützung beschloß der Kreisausschuß, durch Uebernahme von Geschäftsanteilen beizutreten. Es sollen noch seinem Vorschlag übernommen werden: 15 Geschäftsanteile des Bauvereins Büderich (6000 Mk.); 12 Geschäftsanteile des Bauvereins Holzheim (3600 Mk.); 20 Geschäftsanteile der Baugenossenschaft Dormagen (6000 Mk.). Insgesamt also 15 600 Mark. Die erforderlichen Mittel können aus den laufenden Beständen der Kreiskommunalkasse entnommen werden.

Die Anträge wurden nach Erläuterungen durch Herrn Regierungsassessor Dr. Luxemburger angenommen.

Auf die Einwendungen des Kreistagsmitgliedes Derendorf (K.), daß die Genossenschaften durch die Hauszinssteuer zu sehr bevorzugt würden und man es der Industrie in Dormagen auch überlassen könne, Wohnhäuser zu bauen, bemerkt der Vorsitzende, daß in Dormagen gerade das Bauen wegen der amerikanischen Entwicklung nötig gewesen sei. Durch das Bauen der Genossenschaften sei die Industrie ja zu eigenem Bauen auch angeregt worden. Die Kommunen eigneten sich zum Bauherrn nicht.

Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein dem Deichverband Zons-Dormagen gewährtes Darlehn von 150 000 Mark für den großen Deichbau Zons-Rhein.

Als letzte der großen Hochwasserschutzarbeiten ist zur Zeit der große Deich von Rheinfeld nach Stürzelberg im Bau begriffen, der die größte Hochwasserschutzanlage des Kreises ist und Zons und Rheinfeld vor Hochwasser vollständig schützt. Der Deich wird in Länge von ca. 6000 Meter von Dormagen den Rhein entlang an Rheinfeld und Zons bis etwa 800 Meter nördlich Zons vorbeigeführt. Er geht dann in den Hauptdamm der Zons-Stürzelberger Deiche über. Der Deichbau wird in drei Abschnitten innerhalb drei Jahren fertiggestellt. Der erste Bauabschnitt, von Zons bis zum Worringer Flügeldeich, wird voraussichtlich bereits am 1. Dezember beendet sein. Mit dem zweiten Abschnitt, vom Worringer Flügeldeich bis Dormagen, wird am 1. April nächsten Jahres, mit dem dritten (Zons-Sommerdeich bis zur Einmündung in den Hauptdamm der Zons-Stürzelberger Deichschau) wird voraussichtlich am 1. April 1930 begonnen, so daß mit Ende 1930 der ganze Deichbau vollendet sein wird.

Die Kosten belaufen sich auf ca. 1 050 000 RM. worin sich Reich, Staat, Provinz, Kreis und die Interessenten des neuen Deichverbandes Dormagen-Zons teilen. Die Kosten des jetzt zu Ende gehenden Bauabschnittes betragen ca. 370 000 RM. Aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge ist dem Deichverband ein langfristiges Darlehn von 157 500 RM. bewilligt worden, das mit 4 Prozent p. a. zu verzinsen und ab 1. April 1932 bis 1. Juli 1946 zu tilgen ist. Die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft durch den Kreis ist gefordert. Ueber die Beteiligung des Kreises an den Gesamtkosten des Deichbaues wird der Kreistag in einer seiner nächsten Sitzungen, wenn der genaue Finanzierungsplan feststeht, Beschluß zu fassen haben.

Erwähnt sei hier noch, daß der Deichbau fast nur von Erwerbslosen der Gemeinden Zons und Dormagen ausgeführt wird.

Vors.: Es handle sich um das größte Deichprojekt am Niederrhein, durch das Rheinfeld, die Ostseite von Dormagen und Zons für ewige Zeiten vor Hochwasser geschützt sein würden. Der Deich würde ein Meter höher als der höchste Hochwasserstand. Auch den Erwerbslosen kämen die Arbeiten zu Gute.

Kreistagsmitglied Derendorf (K.) beschwert sich, daß bei den Deicharbeiten auch Leute aus Hilden ꝛc. beschäftigt werden.

Vorsitzender: Das hänge damit zusammen, daß Erwerbslose nach einer gewissen Zeit in die Krisenfürsorge kämen.

Kreiszuschlag zur Grunderwerbsteuer vom gebundenen Besitz.

Nach § 10 des Grundgewerbesteuergesetzes unterliegt der gebundene Besitz einer Grunderwerbsteuer. Sie ist zum ersten Male mit dem 1. Januar 1932 zu erheben für die Grundstücke, die an diesem Tage zehn Jahre im Besitz der steuerpflichtigen Betriebe waren. Im übrigen tritt die Steuerpflicht mit dem Tage ein, an dem ein zehnjähriger Zeitraum seit der Bindung oder dem Erwerb abläuft. Betroffen von der Steuer werden z. B.: Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerkschaften, Genossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, rechtsfähige Vereine, offene Handelgesellschaften, Körperschaften und Zweckverbände des öffentlichen Rechtes (Kirchen pp.), Fideikommisse und andere.

Die Steuer beträgt bei der erstmaligen Erhebung 1 v. H. Dazu tritt ein Landeszuschlag von ½ v. H., so daß die Gesamtsteuer 1½ v. H. des gemeinen Wertes des steuerpflichtigen Besitzes beträgt. Das Land hat die Erhebung des Zuschlages von 1½ v. H. jedoch den Kreisen überlassen, so daß der Kreistag über die Erhebung dieses Zuschlags Beschluß fassen muß. Nach § 3 des Finanzausgleichgesetzes fließt alsdann das gesamte Steueraufkommen an den Kreis.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Unterstützung der Ausgesperrten.

Herr Regierungsassessor Dr. Luxemburger berichtet dann über die soeben in Essen zu Ende gegangene Beratung der Städte und Gemeinden über die Unterstützung der Ausgesperrten.

I. Grundsätzlich ist jeder von der Aussperrung betroffene Arbeitnehmer und seine Familie als hilfsbedürftig anzusehen. Ersatz der Leistungen, die aus Anlaß der Aussperrungen von den Fürsorgeverbänden bis jetzt gewährt worden sind und gewährt werden, darf weder von dem Unterstützten noch von dessen Unterhalt verpflichteten Dritten gefordert werden.

II. Die Bedürftigkeit ist bis zum vollen Betrage folgender wöchentlicher Unterstützungssätze anzuerkennen:

1. Für eine alleinstehende Person ohne eigenen Haushalt 8 Mark, 2. für eine alleinstehende Person mit eigenem Haushalt 12 Mark, 3. für ein Ehepaar 16 Mark, 4. für jede im Haushalt des Hauptunterstützungsempfängers zu versorgende Person 3,50 Mark. Die Unterstützungen können auch in Sachleistungen erfolgen. Bereits geleistete Unterstützungen der öffentlichen Fürsorge sind, soweit sie für die Zeit über den 18. November hinaus berechnet waren, anzurechnen. Die Unterstützungen sind vorbehaltlich anderweitiger Bestimmung bis zur ersten Lohnzahlung zu leisten.

III. Den Bezirksfürsorgeverbänden werden von den Leistungen, die sich im Rahmen von II. halten, 85 v. H. erstattet. An den ihnen zur Last fallenden 15 v. H. dürfen die Landkreise die kreisangehörigen Gemeinden oder engere Gemeindeverbände nicht beteiligen.

Die Unterstützung der von der Aussperrung in Nordwest betroffenen Arbeitnehmer erfolgte zunächst nur auf der gesetzlichen Grundlage der Mindestleistungen nach der Fürsorgepflichtverordnung mit den örtlichen Verschiedenheiten, die sich aus der den Bezirksfürsorgeverbänden zustehenden Regelungsbefugnis für die öffentliche Fürsorge ergab. Da die Gemeinden und Gemeindeverbände die sich hieraus ergebenden Lasten nicht allein tragen können, hat der Reichstag in Uebereinstimmung mit einer Entschließung des Landtages die Reichsregierung ermächtigt, zur Abstellung der Notstände, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch die Aussperrung entstanden sind, nach näherer Vereinbarung mit Preußen Mittel zur Verfügung zu stellen, um den im genannten Gebiete gelegenen Gemeinden (Gemeindeverbände) in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen. Auf Grund dieser Ermächtigung und der inzwischen getroffenen Vereinbarungen erfolgt nunmehr die Unterstützung der von der Aussperrung Betroffenen aus der öffentlichen Fürsorge einheitlich auf Grund der nachfolgenden Richtlinien, die der besonderen Lage des Falles Rechnung tragen.

Um die Unterstützungen auszahlen zu können bis zum Eingang der Staatsmittel, wird beantragt, bei der Kreissparkasse 50 000 Mark Kredit zu nehmen. Im Landkreise Neuß würden 700 Personen von der Aussperrung betroffen. 302 Unterstützungsanträge seien gestellt worden.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag angenommen.

Stellungnahme zur Umgemeindungsfrage.

Der Vorsitzede gibt an Hand des Kartenmaterials eine Erläuterung des Verlaufs der Verwaltungsreformvorschläge in den verschiedenen Instanzen, soweit der Landkreis Neuß dadurch berührt wird.

Der Kreisausschuß habe diese Fragen eingehend beraten. Im Dezember 1927 habe der Minister den Regierungspräsidenten beauftragt, einen Vorschlag zur Neueinteilung auszuarbeiten. Das sei der Auftakt gewesen. Im Januar 1928 sei dann ein Vorschlag der Oeffentlichkeit unterbreitet worden, der als vorläufiger Entwurf anzusehen sei. Danach habe Büderich ganz nach Düsseldorf, Grimlinghausen nach Neuß und Teile von Norf, Holzheim, Grefrath und Büttgen nach Neuß gesollt. Außerdem sei als Südkreis des Landkreises Neuß mit dem Kreise Grevenbroich und dazu Korschenbroich, Kleinenbroich, Liedberg und Schelsen zum Südkreise geplant gewesen. Dieser Plan sei in der Oeffentlichkeit stark umkämpft und kritisiert worden. Besichtigungen durch die entsprechenden Instanzen und den Minister hätten stattgefunden. Der vorläufige Entwurf habe allmählich festere Formen angenommen. Im August sei dann ein zweiter Entwurf ausgearbeitet worden, der sich in zwei wesentlichen Punkten vom ersten unterschied. Erstens sah er nicht die ganze Absonderung von Büderich nach Düsseldorf vor, sondern nur eine Grenzberichtigung durch Abtretung der Böhlerwerke nach Düsseldorf. Zweitens solle der Südkreis um Lank, Latum, Osterath und Willicher Hardt vergrößert werden. Am 1. November kam dann der Entscheid des Ministers, der das Gesetz im zweiten Viertel nächsten Jahres unter Dach und Fach hoffe. Danach solle Neuß vergrößert werden um Grimlinghausen und Teile von Uedesheim, Norf, Holzheim, Grefrath, Büttgen. Bei Büderich solle eine Teilabsonderung nicht in Frage kommen und die Gemeinde selbst über ihr Schicksal entscheiden. Am Südteil seien wesentliche Aenderungen nicht getroffen worden, nur handele es sich um eine kleine Grenzregulierung bei Dormagen. Gegenüber dem zweiten Entwurf seien also wieder zwei erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, nämlich freie Entscheidung für Büderich, weiterhin die Zunahme von Kleinenbroich, Korschenbroich, Liedberg zum Südkreis. Schelsen dagegen solle zu Gladbach geschlagen werden. Die Stellungnahme der Gemeinden sei erfolgt. In Büderich habe die Gemeindevertretung und Bevölkerung sich einmütig und einstimmig gegen Eingemeindung nach Düsseldorf gewehrt, sie abgelehnt und sich für Verbleiben beim Südkreis entschieden. Damit sei die Frage erledigt. Der Kreisausschuß schlägt dem Kreistag vor, sich einmütig dahinterzustellen. Bezüglich Dormagen habe der Minister nur eine Begradigung zugestanden. Gemeindevertretung und auch der Kreistag hoffe, daß endgültige Regelung mit der Verwaltungsreform im Bezirk Köln folge und die Kommunaldurchschneidung beseitigt werde. In Büttgen lehne man jede Aenderung ab. In Grefrath habe man sich mit der Grenzberichtigung einverstanden erklärt. In Holzheim sei eine Abrundung vorgesehen, die durch Abtretung von Weckhoven hervorgerufen würde. Man sei dort grundsätzlich gegen jede Grenzänderung. In Holzheim hätten einige Leute Eingemeindung nach Neuß durch Verhandlungen erstrebt und eine große öffentliche Versammlung abgehalten. Die Versammlung habe ein anderes Bild ergeben. Keiner habe für Neuß, aber alle entschieden gegen Neuß ge-

sprochen. Landwirtschaft, Gewerbetreibende und Handwerker hätten sich gegen Neuß ausgesprochen. Samstag habe eine neue Gemeinderatssitzung stattgefunden, wo sechs Mitglieder aus Protest ferngeblieben seien, sechs anwesende sich aber gegen Neuß ausgesprochen hätten. Auch ein erkranktes Mitglied sei gegen Neuß. Diese Sitzung sei rechtmäßig einberufen und somit der Beschluß einstimmig gegen Neuß. Nach einem früheren Beschluß seien die Beschlüsse des Gemeinderats gültig, wenn ein Drittel des Gemeinderats anwesend sei. Auch er sei darin mit der Gesamtbevölkerung von Holzheim einig mit Ausnahme von etwa 1½ Prozent. In Norf sei die Gemeindevertretung gegen jede Abtretung. Derikum komme nicht nach Neuß. Grimlinghausen lehne Eingemeindung nach Neuß heute ab. Dazu habe der Kreis zunächst geschwiegen, weil man annahm, die Bevölkerung wolle nach Neuß. Bei dieser neuen Situation stelle sich der Kreis jetzt hinter die Gemeinde. Der zweite Teil des Entschlusses des Grimlinghauser Gemeinderates wolle er nicht verlesen, um keine Schärfe in die Sache zu bringen. Uedesheim habe die Abtretung von Alt- und Neuwahlscheid abgelehnt. Lank, Latum, Osterath müsse gefragt werden, wohin sie wollen, wenn der Sitz des Kreises nicht nach Krefeld komme.

Die Mitglieder des Kreistages des Zentrums, der Deutschnationalen und Sozialdemokraten hätten nach gründlicher Prüfung einen Antrag eingebracht:

Der Vorschlag des Kreisausschusses lautet:

„Der Kreistag nimmt Kenntnis von dem Erlaß des Herrn Innenministers vom 1. November 1928 — IV. a. V. Nr. 866 — und beschließt zu seinen einzelnen Punkten folgendes:

I. 1. Büderich: Der Kreistag begrüßt lebhaft die Entscheidung des Herrn Ministers, die der Gemeinde Büderich das Selbstbestimmungsrecht über Schicksal und Zukunft zuerkannt hat. Gemeinde und Amtsvertretung haben gesprochen. Einstimmig ist in zwei großen Versammlungen der Wille zum Ausdruck gekommen, daß man jede Eingliederung nach Düsseldorf ablehnt und unbedingtes und restloses Verbleiben beim Landkreis Neuß, bezw. dem neuen Südkreis verlangt. Denselben einstimmigen Beschluß hat die Amts- und Gemeindevertretung gefaßt. Der Kreistag tritt voll und ganz hinter diese Kundgebungen und betrachtet damit den Streit um Büderich als endgültig erledigt.

2. Dormagen: Der Kreistag bedauert, daß der von ihm, der Gemeinde und dem Werk begehrten Grenzberichtigung, die das gesamte Fabrikareal der J. G. Farbenfabriken in die Gemeinde Dormagen, wo der Schwerpunkt der ganzen Anlage heute liegt, und auch zukünftig bei allen projektierten Erweiterungen liegen bleibt, bringen sollte, vom Herrn Minister nicht in vollem Umfange stattgegeben worden ist. Der Kreistag betrachtet mit der Gemeinde die Frage nur als aufgeschoben und gibt der festen Erwartung Ausdruck, daß die von ihm geforderte große Grenzberichtigung in vollem Umfange erfolgt, wenn die Verwaltungsreform im Kölner Regierungsbezirk zur Durchführung gelangt.

II. Neue Grenze zwischen Stadt- und Landkreis Neuß:

1. Grimlinghausen: Der Kreistag verweist zunächst auf den vom Gemeinderat einstimmig gefaßten Beschluß, der die Eingeliederung nach Neuß ablehnt. Bei diesem einheitlichen Willen der Bevölkerung muß der Kreistag erneut betonen, daß er heute so wenig wie früher irgendwelche Notwendigkeiten einer Ausdehnung des Neußer Stadtgebietes nach Süden anerkennen kann. Der Kreistag muß daher verlangen, daß man auch der Grimlinghauser Bevölkerung das Recht zuerkennt, über ihre Zukunft selbst bestimmen zu dürfen.

2. Uedesheim: Der Kreistag kann keinerlei Gründe finden, die die beabsichtigte Grenzberichtigung rechtfertigen könnten. Die beiden der Stadt Düsseldorf gehörenden Wahlscheider Höfe mit ihrem geschlossenen Besitz sind uralter Uedesheimer Gemeindebestandteil; ihr Areal kann nach Lage und Beschaffenheit des Rheinvorgeländes für irgendwelche Stadtneußer Lebensnotwendigkeiten nicht in Frage kommen. Der Kreistag muß sich daher gegen die Abtrennung nachdrücklichst aussprechen.

3. Norf: Grenzberichtigungen im Norden dieser Gemeinde kommen nur in Frage, wenn über Grimlinghausen gegen den Willen der Bevölkerung entschieden wird; denn die vorgesehene Berichtigung ist hier lediglich dadurch veranlaßt, daß wegen der beabsichtigten Eingliederung von Grimlinghausen und Weckhoven nach Neuß die dadurch entstehenden neuen Grenzlinien in der dazwischen liegenden Gemeinde Norf eine nach Süden buchtende Verbindung suchen. Keinesfalls darf westlich der Bahn Neuß—Köln die neue Grenze den geschlossenen Gutsbesitz der Höfe Vellbrüggen und Müggenburg durchschneiden; sie muß vielmehr nördlich an diesem herumgeführt werden.

4. Holzheim: Der Kreistag betont, daß auch hier die Grenzberichtigung lediglich durch die Eingliederung des Ortes Weckhoven nach der Stadt Neuß veranlaßt wird, und nicht aus irgendwelchen Stadtneußer Lebensnotwendigkeiten. Es darf daher nur eine Linienführung in Frage kommen, die das Gemeindegebiet bestmöglichst schont und nur das Areal umfaßt, das als Stadtneußer Eigentum (Nierenhof) nördlich der sogenannten Schleppbahn in das Holzheimer Gemeindegebiet hineinragt. Jede weitergehende Linienführung muß der Kreistag nachdrücklichst als eine durch nichts berechtigte Schädigung seiner Kreisgemeinde ablehnen.

5. Grefrath: Der Kreistag ist, wie die Gemeinde selbst, damit einverstanden, daß das kartenmäßig genau bezeichnete Areal in der Loevelinger Gemarkung die Stadt Neuß für die Erweiterung ihres Aufstellbahnhofes erhält. Des weiteren haben Kreistag und Gemeinde nichts dagegen einzuwenden, wenn der geschlossene und zusammenhängende Besitz, der auf Stadtneußer Gebiet liegenden Höfe: Kambergerhof und Fetschereienhof hinter die neue Stadtgrenze gelegt wird.

6. Büttgen: Die Gemeinde Büttgen weigert einstimmig jegliche Grenzberichtigung. Der Kreistag muß nachdrücklichst auch hier verlangen, daß nur wirklich zusammenhängender Besitz der auf Stadtneußer Gebiet liegenden Höfe Hellenbroich, Neukallenhof und Kanonichenhof für eine Grenzberichtigung in Frage kommen kann und, daß, sobald dieser Zusammenhang nur irgendwie durch Streubesitz unterbrochen wird, der jetzige Zustand unter allen Umständen beibehalten werden muß.

III. Der Kreistag verlangt, daß gesetzlich eine grundsätzliche Verpflichtung dahin normiert wird, daß in jedem Falle von demjenigen, der Gebietserweiterungen erhält, demjenigen, der diese Gebiete verliert, Entschädigung zu leisten ist.

IV. Schließlich glaubt auch der Kreistag an der Frage: „Gehören die Aemter Lank und Osterath bei den Kreisumgestaltungen zum Nord- oder Südkreis?" nicht ohne Stellungnahme vorbeigehen zu dürfen.

Schon ein Blick auf die Karte zeigt, daß der nach dem Vorschlag des Herrn Ministers entstehende, zum Rhein laufende schmale Schlauch des Nordkreises und die dadurch bewirkte Zerreißung der Rheinfront unnatürlich und unglücklich ist. Der geschaffene Zustand muß aber unhaltbar werden, wenn der Kreissitz nicht Krefeld wird. Da nun die Verwaltungssitzfrage noch nicht zur Erörterung steht, von ihr aber im Nordkreis die Daseinsberechtigung des schmalen Rheinkorridors abhängt, auch für die beiden in Frage kommenden Aemter dieselbe Frage lebenswichtig ist, wird es unbedingt notwendig sein, durch amtliche Befragung festzustellen, wohin die Bevölkerung zu kommen verlangt — nach dem Nord- oder Südkreis-, wenn der Sitz des zukünftigen Nordkreises nicht Krefeld wird. Da ohne diese vorsorgliche Feststellung die Verwaltungsreform zwischen Krefeld und Büderich Gefahr läuft, daß Entgegengesetzte des von der Reform Bezweckten zu werden, glaubt der Kresitag, den Herrn Minister dringend bitten zu müssen, eine Befragung in den Aemtern Osterrath und Lank in vorgeschlagenem Sinne baldigst herbeizuführen.

V. Im übrigen verweist der Kreistag auf die seinem Beschlusse beigefügten Anlagen, insbesondere auch auf die Beschlüsse der beteiligten Gemeinde -bezw. Amtsvertretungen.

Kreistagsmitglied v. d. Leyen beantragt, den Antrag ohne Diskussion anzunehmen, das werde ihm mehr Gewicht geben und Schärfen würden vermieden.

Mit Ausnahme der beiden Kommunisten stimmte der ganze Kreistag für den Antrag.

Das Kreistagsmitglied Derendorf erklärte, die Kommunisten würden ihren Standpunkt in einem besonderen Antrage für die nächste Sitzung darlegen.

Erklärung des Landrats zu den Vorgängen in Holzheim.

„Gestatten Sie mir, bevor wir diesen Punkt der Tagesordnung verlassen, noch ein paar Worte. Sie sind unmittelbar veranlaßt durch die Holzheimer Vorgänge und wäre ich vor allem Ihnen, meine Herren von der Presse, dankbar, wenn gerade Sie diesen meinen kurzen Ausführungen, zu denen mich ehrlicher Wille und ehrliche Ueberzeugung zwingen, volle Würdigung und Beachtung schenkten.

Es jährt sich bald der Tag, da die Verwaltungsreform unserem Bezirk und unserem Neußer Land beschert wurde und mit ihr Unruhe und Aufregung Stadt und Land und den leitenden Verwaltungsbeamten eine Fülle von Mehrarbeit, die, meine Damen und Herren, doppelt schwer empfunden wird, weil sie einen von uns gar zu oft, geradezu verleidet wird. Glauben Sie mir, meine Damen und Herren, und besonders Sie, meine Herren von der Presse, ich arbeite gern, aber, wenn man sieht, daß ein großer Teil dieser Arbeit gar oft so gut wie vertan ist, dann kann man nur das eine herbeiwünschen, daß die Tage der Verwaltungsreform gezählt sein mögen. Ich kenne eine erfreulichere und vor allem auch nutzbringendere Arbeit für die Allgemeinheit. Ich darf und muß aber verlangen, daß man mir als verantwortlichen Leiter des Landkreises in der Verteidigung der mir anvertrauten Interessen dasselbe zubilligt, was man beim Gegner nicht beanstandet. Ich kenne nur einen sachlichen Kampf und habe noch immer die Person von der Sache trennen können, ebenso wie ich anderen gern und selbstverständlich das zubillige, was ich für mich beanspruche und verlange. Unverantwortlich bezeichne ich daher gewisse Bestrebungen aus allerletzter Zeit, die versuchen, mir in dem gegenwärtigen Kampf persönliche Einstellung und persönliche Angriffe und Ausfälle gegen den Neußer Herrn Oberbürgermeister unterzuschieben. Ich bezeichne ein solches Beginnen, mag es herkommen, woher es will, als Falschheit und böswillige Verleumdung. Mein Kampf war und bleibt auch zukünftig fest und entschieden, wie dies mir die Pflicht gebietet, aber ebenso streng und sachlich. Sie, meine Herren von der Presse, Sie können uns die Arbeit leichter und angenehmer machen und auch manchen unverantwortlichen Aerger und Aufregung von weiten Kreisen der Oeffentlichkeit fernhalten, wenn Sie die mir neutralen, meist aber immer gefärbten und daher unrichtigen „Eingesandt" aus Ihren Blättern fernhalten oder erst dann bringen, wenn Sie ihre Richtigkeit bei dem anderen Teil festgestellt oder diesem doch wenigstens Gelegenheit zu einer Gegenäußerung gegeben haben. Die amtlichen Stellen werden Sie — das hat die Vergangenheit gezeigt — auch zukünftig mit gegenseitigen Angriffsartikeln nicht behelligen; denn ich glaube, daß die amtlichen Stellen genau wissen, daß diese Art des Kampfes ihnen gleich schadet und der „tertius gaudens" eben immer ein „tertius" ist.

Meine Herren, ich habe ein offenes Wort zu Ihnen gesprochen. Ich wäre dankbar, wenn es den Erfolg brächte, den ich durch es gewollt habe."

Errichtung von Leichenhäusern in Rheinorten.

Der Vorsitzende führt zu dem kommunistischen Antrag auf Bau von Leichenhäusern in Rheinorten, wo solche nicht beständen, aus:

Der Antrag auf Bau von Leichenhäusern in Zons-Stürzelberg sei berechtigt. Er wolle darin erneut bei Regierung und Minister vorstellig werden, an die Gemeinden herantreten und Pläne sowie Kostenanschläge für Leichenkeller als Provisorium und Fundament für spätere Leichenhalle anfertigen lassen.

Hardts Gemeinderat zum Anschluß an M.Gladbach.

Hardt, 19. Nov. Der Gemeinderat beschloß in seiner Sitzung vom vergangenen Donnerstag mit 14 gegen 5 Stimmen die Zusammenlegung der Gemeinde mit der Stadt M.Gladbach. Eine öffentliche Volksversammlung hatte gezeigt, wie sehr sich die Meinungen gegenüberstehen.

Bürgermeister Scharff gibt in der „Westdeutschen Landeszeitung" einen Ueberblick über die Angelegenheit. Der Gedanke des Anschlusses an M.Gladbach sei nicht neu. Er habe bereits im Dezember 1919 den damaligen Gemeinderat veranlaßt, sich einstimmig für den Anschluß auszusprechen. 1921 sei die Frage in der Verwaltung nochmals erwogen worden, aber nicht dem Gemeinderat vorgelegt worden, weil dieser befürchtete, daß mit einer Aufsaugung der Gemeinde die allseits anerkannte bessere Lebensmittelversorgung Hardts gefährdet würde. Damals habe man diesen Einwand bei der Verwaltung entsprechend würdigen müssen. Im Vorschlag des Regierungspräsidenten vom Januar 1928 sei Hardt nicht einbegriffen gewesen. Darüber habe in der Hardter Bevölkerung selbst allgemeines Erstaunen geherrscht. Am 29. Januar habe der Gemeinderat im Prinzip einstimmig für Zuteilung zur Stadt M Gladbach und Gegenzuteilung zum Nordkreis votiert, da die Gemeinde keinerlei Beziehungen zum Nordkreis habe Die Gemeinde Hardt sei Dank der Kurzsichtigkeit der Vorfahren immer das Opfer verpaßter Gelegenheiten gewesen. Niemals in der ganzen Zeit sei bis vor einigen Tagen in der Oeffentlichkeit auch nur mit einem Wort gegen die Zuteilung von Hardt nach M.Gladbach Stellung genommen worden. Auch der Gewerbeverein und die Handwerksmeistergesellschaft, die heute zum Teil Gegner der Eingemeindung sind, hätten mit keiner Silbe bei der vor wenigen Monaten erfolgten ausführlichen Aufklärung Widerspruch erhoben. Erst in der vom Gemeinderat einberufenen Versammlung der Gemeindemitglieder am 12. November sei die Gegenströmung entfacht worden. (Daß der Bürgermeister in seiner Auslassung betont, daß diese Versammlung keine Gesetzesvorschrift sei, macht sich wenig eindrucksvoll.) Aus den alljährlichen Etatsverhandlungen sei den Gemeinderatsmitgliedern hinlänglich bekannt, daß die Gemeinde Hardt von der Hand in den Mund lebe. Auch könne sie größere Projekte, wie z. B. die notwendige Kanalisation, aus eigener Kraft nicht meistern. Nach M.Gladbach gehe der natürliche Zug, nicht zum Nordkreis, bei dessen 190 000 Einwohnern die Gemeinde mit 4000 Einwohnern bei völlig veränderten Kreisverhältnisse noch mehr zur Bedeutungslosigkeit herabsinke.

Handel und Verkehr.

Viehmärkte.

Neuß, 19. November. (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: 26 Stück Großvieh, 6 Kälber, 249 Schweine. Preise für Großvieh 40—56 Pfg. Kälber 50—85 Pfg., Schweine 76—80 Pfg. Alles per Pfund Lebendgewicht.

Fruchtmärkte.

Düsseldorf, 19. November. (Produktenmarkt). Die Preisnotierung stellte sich wie folgt: a) Getreide: Inlandweizen 22.25—22.50, Auslandsweizen 26.00—27.50, Inlandroggen 22.40—22.50, Auslandsroggen 26.50 bis 28.00, grober Mais 23.25—00.00, Cinq.-Mais 24.25—00.00, Hafer hiesiger 22.25—22.75, ausländ. 24.00—26.00, Auslandgerste 21.00—22.00, Wintergerste 00.00—00.00; Weizenbäckermehl 31.75—32.00 Grundpreis, Roggenmehl 70% ausl. 31.75—32.00; b) Hülsenfrüchte: Erbsen, Viktoria, 55.00—62.00, Erbsen grüne 47.00—52.00, Bohnen, mittel 00.00—00.00, lange 80.00—86.00 Linsen, mittel 70.00-80.00, heller 90.00—92.00; c) Reis, Burma: 33.50—34.50, Bassein 37.00—41.00, Siam Patna 43.00—51.00, d) Futterartikel: Weizenkleie 14.25-15.50, Roggenkleie 14.25—15.50, Weizenbollmehl 14.00—16.00—00.00, Roggenbollmehl 14.00—16.00, Zuckerschnitzel 20.00—21.00, Trockenschnitzel 16.75—18.00. Alles per 100 Kg. waggonfrei Düsseldorf loko im Waggon-Bezug von 100 Kg.

Tendenz: ruhig.

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung.

vom 15. November 1928.

	R.-Mk. von	R.-Mk. bis			R.-Mk. von	R.-Mk. bis
Kartoffeln Erstlinge	—.—	—.—	Porree I	je 100 Stück.	—.—	—.—
Braikartoffeln je 100 Pfd.	—.—	—.—	Porree II	„	—.—	—.—
Strauchbohnen „	—.—	—.—	Sellerie I	„	16.—	21.50
Stangenbohnen „	—.—	—.—	Sellerie II	„	8.—	14.—
Wachsbohnen „	—.—	—.—	Kohlrabi	„	2.—	3.—
Prinzeßbohnen „	—.—	—.—	Blumenkohl I	„	25.—	28.—
Zwiebel „	6.—	6.50	Blumenkohl II	„	15.—	20.—
Rote Möhren I „	—.—	—.—	Salat I	„	—.—	—.—
Rote Möhren II „	—.—	—.—	Salat II	„	—.—	—.—
Rote Beete „	—.—	—.—	Endivien	„	—.—	—.—
Rhabarber „	—.—	—.—	Treibhausgurk. I	„	20.—	30.—
Rotkohl „	2.80	3.40	Treibhausgurk.	„	—.—	—.—
Wirsing „	3.60	4.40	Junge Hahnen	je 1 Stck.	—.—	—.—
Weißkohl „	2.80	4.20	Hühner	„	—.—	—.—
Rosenkohl „	15.—	18.—	Hahnen	„	—.—	—.—
Grünkohl „	77.—	5.—	Hühnereier		—.—	—.—
Feldsalat „	77.—	10.—	„ über 60 gr	je 100 St.	—.—	—.—
Spinat „	—.—	—.—	„ v. 55 bis 60 gr	„	—.—	—.—
Schwarzwurzeln „	22.—	25.—	„ Kückeneier	„	—.—	—.—
Tomaten „	—.—	—.—	Enteneier	„	—.—	—.—
Tomaten „	10.—	15.—	Gänseeier	„	—.—	—.—
Tomaten „	—.—	—.—	Molkereibutter	je 100 Pfd.	—.—	—.—
Birnen I „	—.—	—.—	Weichkäse	„	—.—	—.—
Birnen II „	—.—	—.—				
Aepfel I „	—.—	—.—				
Aepfel II „	—.—	—.—				

Gemüseanfuhr: mäßig, Nachfrage: gut.

†

Das feierliche Sechswochenamt

für unsere liebe verstorbene Mutter

Frau Magd. Kirstein

findet statt am Donnerstag, den 22. Nov., morgens 8¼ Uhr in der St. Marienkirche, wozu wir freundlichst einladen

Geschwister Kirstein.

Vereinskalender.

Müttterverein der Münsterpfarre.
Heute nachmittag 5 Uhr Versammlung der Bezirksvorsteherinnen im Büchereisaal Friedhof, wozu hiermit freundl eingeladen wird.

Kath. Arbeiterverein St. Marien.
Donnerstag abend 7½ Uhr dringende Vorstands- und Vertrauensmännersitzung auf dem Büro. Da die Programme für den großen Theaterabend ausgegeben und die neuen Mitglieder verteilt werden, ist es Pflicht, eines jeden, zu erscheinen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. (Theaterabteilung.) Mittwoch morgen 10¼ Uhr dringende Probe, wozu alle erscheinen müssen.

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 22. November 1928, mittags **12½ Uhr** soll zu **Hackenbroich,** Sammelpunkt der Kaufliebhaber im Pfandlokale Wirtschaft **Leufgen**

ca. 100 Ztr. Kleeheu,
ca. 100 Ztr. Stroh,
1 Pferd, 1 Kuh,
Schweine, diverses Mobilar

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath
Gerichtsvollzieher.

Ausstopfen von Vögeln und sonstigen Tieren.
Beste Arbeit
mäßige Preise!
Ausführung höchst prämiiert 1910.
H. Spieker,
Neuß, Jesuitenhof 8.

Gut erh. weiß. Herd umzugshalber billig zu verkaufen
Jülicherstr. 21 I.

Gut erhalt. Leichenwagen mit Geschirr preiswert zu verkauf.
Delrath 42 a.

Hochtragendes
Rind
abzugeben.
Straberg 50.

Schöne 6 Wochen alte
Schweine
abzugeben
Schmitz,
Büttgen-Rottes.

Suche zur sofortigen Lieferung
Gersten-, Roggen-, Weizen- u. Haferstroh
in Quadratmtr.-Langballen.
Franz Bommers,
Eppinghover Mühle,
Holzheim.

Kanarienhähne,
Tag- u. Lichtsänger,
zu verkaufen
Gotenstraße 8.

Für Vereins-Festlichkeiten
all. Art beziehen Sie Ihre **Drucksachen** am vorteilhaftesten durch die
Gesellschaft f. Buchdruckerei Neuß
Neuß, Niederstr. 46